Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 136 — Sonntag, 16. Mai 1943

Die Lage Tschungking-Chinas hoffnungslos

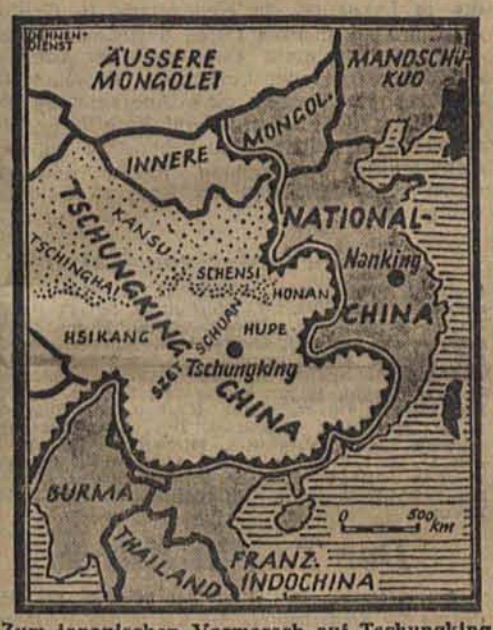
Kommende Kriegsereignisse in Ostasien / Verknüpfung mit den europäischen Fronten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Mai

Seit Beginn dieses Monats fegt über die Gebirge und Dschungel Burmas und der benachbarten Gegenden wieder der regengeschwängerte Monsum, der mit einem Schlage die Engländer dazu gezwungen hat, ihre Offensivpläne gegen Japan um ein halbes Jahr zu vertagen. Der bescheidene Geländegewinn, den sie vor ein paar Monaten in Burma erzielen konnten, ist durch den japanischen Gegenstoß wieder restlos dahin und noch einiges mehr. Stellenweise stehen heute die Japaner in Südburma nur zwölf Kilometer von der indischen Grenze entfernt; der Druck auf diese Grenze und ihre Bedrohung ist der eine Brennpunkt des Kampffeldes Ostasien-Pazifik.

Der andere ist durch die japanischen Operationen gegen Tschungking-China gegeben. Der Außenminister Tschungkings hat dieser Tage noch einmal einen ausführlichen Bericht



Zum japanischen Vormarsch auf Tschungking

Unsere Karte, die den eisernen Ring verdeutlicht, den Japan um das isolierte Tschungking-China gezogen hat, zeigt (punktiert) die Gebiete an, in denen der kommunistische Einfluß in Tschungking-China sich geltend macht.

an Roosevelt und Churchill gerichtet, worin er die Lage seines Landes als hoffnungslos darstellt, wenn nicht bald entscheidende Hilfe käme. In der vergangenen Woche wurde das seit Jahren erfolgreich verteidigte Itschang von den Japanern genommen. Die japanischen Streitkräfte rücken über Schensi, Hupe und Honan in der Richtung auf Tschungking vor. Gleichzeitig arbeiten sie an der Vernichtung der aus angeblich 180 000 Kommunisten bestehenden Nordarmee Tschungkings.

Verglichen mit jenen beiden Brennpunkten ist gegenwärtig das südpazifische Gebiet in den Hintergrund getreten. Hier sind die Japaner damit beschäftigt, ihre Eroberungen zu sichern und für den weiteren Kriegsverlauf verwendbar zu machen. Das tritt nach außen nicht sehr in Erscheinung, von welcher Bedeutung aber diese stille Tätigkeit ist, darüber liegt ein unverdächtiges Urteil vor. Der australische Ministerpräsident hat am 11. Mai in aller Form erklärt, wenn den Japanern noch ein halbes Jahr Zeit gelassen wird, um sich in den eroberten Gebieten einzurichten und sie auszubauen, schwinden alle Aussichten, sie jemals noch einmal von dort zu vertreiben...

In London und Washington redet man möglichst wenig über diese Dinge, weil man nichts daran ändern kann. Das geht aus einer soeben eintreffenden Information der Londoner Agentur Exchange hervor, worin es heißt: „Der fernöstliche Krieg ist nicht so sehr eine Frage der Truppenzahl als der Ausrüstung. Marschall Wavell hat in Indien eine gewaltige Armee ausgebildet, die jedoch noch immer nicht über genügend moderne Waffen verfügt. Daß die Operationen gegen Japan vom Festland aus beginnen müssen und nicht von den Inselgruppen im südwestlichen Pazifik, wird hier seit langem anerkannt und befürwortet. Japan ist aber zu Lande nur von Indien und Burma, von China und in einem bestimmten Grade auch von Alaska aus anzugreifen."

Diese britische Lagebetrachtung wirft ein klärendes Licht auf die militärischen Hintergründe des nordamerikanischen Versuches, die auf der Aleuteninsel Atu sitzenden Japaner zu vertreiben.

Die Aleuten sind die „Trittsteine" zu Alaska und Japan; auch nach englischer Ansicht ist der Weg über Burma der einzige, der für einen angloamerikanischen Angriffsversuch gegen Japan in Frage kommt, denn um nach Tschungking-China zu gelangen, müßte die britische Indienarmee zunächst einmal einen Weg dorthin schaffen und dieser Weg führt allein über Burma. Es hat deshalb auch Zukunftswert, wenn es in großsprecherischen amerikanischen und englischen Darlegungen heißt, vieles deute daraufhin, daß demnächst Indien die bisher Australien zugefallene Rolle als Hauptstützpunkt für den Krieg gegen Japan übernehmen werde.

Die gegenwärtigen Sorgen bringt der Londoner „Exchange" treffend zum Ausdruck, wenn er fordert, daß man Japan jetzt keineswegs aus den Augen verlieren dürfe; wahrscheinlich käme für die Japaner der Zeitpunkt, militärisch aktiv zu werden, in dem Augenblick, wenn England und Amerika alles daran setzen, ihre Angriffe gegen Europa vorzutreiben — denn dann stehe den Alliierten kein Schiffsraum zur Verfügung, der nach Ostasien gesteuert werden könne. Auch spiele das Kriegsgeschehen in Ostasien für Deutschland und Italien eine große Rolle, denn je aktiver die Japaner sind, um so größere alliierte Streitkräfte würden dort gebunden, die dann für den Einsatz an europäischen Fronten ausfallen.

Diese Ausführungen der britischen Nachrichtenagentur sind ein Beweis dafür, wie enge das Kriegsgeschehen in Ostasien und in Europa miteinander verknüpft ist — eine Tatsache, deren man sich auch in London und Washington bewußt wird.

Neuer Druck der Kriegshetzer auf Ankara

In der Türkei bewahrt man ruhig Blut: Die Entscheidung liegt im Osten

Mh. Ankara, 15. Mai (LZ.-Sondermeldung)

Es ist kein Geheimnis, daß sich seit vielen Monaten London und Washington um die Lösung der „türkischen Frage" im Sinne des Kriegseintrittes der Türkei auf seiten der Alliierten bemühen. Diese Bemühungen haben sich in diesen Tagen sichtlich verstärkt. Man glaubt, im Gange der Ereignisse in Nordafrika den Druck auf Ankara verstärken zu können. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, daß gerade jetzt der viel beachtete türkische Schriftleiter Nadir Nadi die Feststellung trifft, „die Demokratien rechneten trotz aller Behauptungen über das Schwinden der Schlagkraft der deutschen Wehrmacht auch in diesem Jahre mit bedeutenden Operationen der Deutschen".

Der Abschluß des tunesischen Feldzuges wird in der türkischen Presse sachlich und nüchtern beurteilt. „Vorläufig reicht der Kehrbesen der Alliierten noch lange nicht bis an die Küsten Südeuropas; die Front der Entscheidung liegt im Osten", so heißt es in den türkischen Zeitungen, und diese Ansicht wird durchweg auch von den Militärs geteilt, die den Afrikakämpfern der Achsenmächte höchstes Lob zollen.

Eingehend befassen sich die türkischen Blätter mit der Frage nach den zukünftigen Plänen der Alliierten. Sie kommen dabei zu der Erkenntnis, daß die so laut verkündete Einigkeit im demokratisch-bolschewistischen Lager viel zu wünschen übrig läßt. „Cumhuriyet" schreibt in diesem Zusammenhang: „Wenn die Demokratien sich wirklich hinsichtlich ihrer Kriegführung einig sind, wie ist es dann zu erklären, daß man sowohl in Moskau als auch in London und Washington in so großer Sorge angesichts der Ungewißheit lebt, wann und wo die Offensive der Achsenstreitkräfte losbrechen wird?"

Es besteht kein Zweifel, daß die türkischen Zeitungen eine solche Sprache nicht reden würden, wäre der letzte Kriegspropagandafeldzug der Alliierten von Erfolg begleitet gewesen.

Eine Rede in Istanbul

Istanbul, 15. Mai

Anläßlich der Eröffnung des Instituts für Internationales Recht der Universität Istanbul hielt Außenminister Menemencoglu eine Rede, in der er die Grundzüge der türkischen Außenpolitik wie folgt zusammenfaßte: Die Türkei wird ihren Freundschafts- und Bündnisverträgen treu bleiben; sie wird aber auch ihre Pflichten und Interessen verteidigen; auf dieser Grundlage kann sie offen mit den Freunden und Verbündeten sprechen. Das Ideal ist eine sich vervollkommende und zufriedene Türkei. Die Türkei hat zu oft Blut vergossen, um nicht die Notwendigkeit zu erkennen, daß das Recht verteidigt werden müsse; wenn es sein muß, wird die Türkei auch gerne wieder bluten. Der Grundsatz, daß jedem Volk sein Regime gefällt, ist richtig; der Türkei gefällt daher auch ihr Regime. In der Person Inönüs hat dieses Regime seinen Führer gefunden. Wenn die Türken ihm folgen, wird der Erfolg auf türkischer Seite sein.

Die Leiterin der finnischen Lotta-Svärd-Organisation, Fanni Luukonen, befindet sich, wie berichtet, auf einem Besuch in Berlin, um mit führenden Frauen der deutschen Frauenorganisationen Erfahrungen auszutauschen. (Foto: Presse-Hoffmann)

Ganz Europa eine waffenstarrende Festung

Eine japanische Stimme zu Tunesien / Der Zeitgewinn der Achsenmächte

Tokio, 15. Mai

Der Sprecher des japanischen Informationsamtes, Hori, widerlegte in einer Rundfunkrede die anglo-amerikanischen Lügen über die Kämpfe der deutsch-italienischen Truppen in Tunesien und hob dabei hervor, daß die Achsenmächte nach wie vor von jedem militärischen Standpunkt aus dem Feinde unvergleichlich überlegen sind. Hori betonte, daß die Achsenmächte, während ihre Streitkräfte die Anglo-Amerikaner in Nordafrika banden, den Bau unüberwindlicher Befestigungen entlang der Küste des Mittelmeers und Südfrankreichs vervollständigt hätten; ganz Europa sei inzwischen in eine solide, waffenstarrende Festung umgewandelt und das Ziel des tunesischen Feldzuges in diesem Sinne erreicht worden.

Der japanische Sprecher legte besonderen Nachdruck auf die Tatsache, daß Deutschland heute sehr viel stärker ist, als es während des Ersten Weltkrieges war. Damals habe es nur Teile Frankreichs und Belgiens besetzt gehalten, während die gesamte Westküste Frankreichs und der Ärmelkanal im Machtbereich der Verbündeten standen. In diesem Krieg sei das Bild ein ganz anderes; im Norden kämpften die Finnen Seite an Seite mit den Deutschen gegen die Sowjetunion; die deutschen Streitkräfte aber hielten die ganze Atlantikküste von Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich bis zur spanischen Grenze besetzt. Im Ersten Weltkrieg hatte Italien den deutschen Truppen als Feind gegenübergestanden und auch Griechenland befand sich im gegnerischen Lager, so daß Deutschland und Österreich ständig von Saloniki aus bedroht waren. Das gesamte Mittelmeer sei damals ein unangetasteter strategischer Stützpunkt der Feinde Deutschlands gewesen. Heute aber kämpfe Italien an der Seite Deutschlands, und die Mittelmeerküste Frankreichs, Italiens und Griechenlands stehe unter dem Schutz der Achse. Von den Balkanländern kämpfe Bulgarien wiederum an der Seite Deutschlands, und Rumänien habe als Verbündeter Deutschlands heute der Achse den Zugang zu seinen ungeheuren Ölreserven geöffnet.

Sicherung der Südflanke

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die Angloamerikaner sind mit großen Hoffnungen in den Endkampf um Tunesien eingetreten. Sie gehen aus ihm mit vielen Zweifeln am Gelingen ihrer Pläne heraus. Als der nordamerikanische General Eisenhower vor sechs Monaten mit seinen Truppen in Algier landete, posaunte er mit großem Wortschwall und Trara sein Kampfziel in die Welt. Das nordamerikanische Kampfziel von Tunesien war, im Zusammenwirken mit der von Ägypten her vorstoßenden britischen 8. Armee in wenigen Tagen den Boden Nordafrikas von den Achsentruppen zu „säubern" und nach dieser „Vorarbeit" sofort den Schlag gegen die europäische Südfront zu führen. Ort der Entscheidung in der „tunesischen Ouvertüre" sollte die Marethlinie sein, die die Achsentruppen bei der Bildung des Brückenkopfs Tunesien als die „französische Maginotlinie der Wüste" übernommen und besetzt hatten. Die Marethlinie wollte man in umfassendem Angriff bezwingen, die eingeschlossenen deutsch-italienischen Truppen vernichten. Die Truppen der Achse, die schon mit der Errichtung des Brückenkopfes in Tunesien den feindlichen „Durchmarsch durch Tunesien" in Richtung Italien für sechs Monate gestoppt hatten, vereitelten die feindlichen Absichten, indem sie sich geschickt vom Feinde lösten, nach Norden marschierten und sich auf einem Raum zusammenballten, der für die Verteidigung gut geeignet war und von dem aus sie die Angloamerikaner zur Entscheidungsschlacht stellen konnten. Sechs Monate Zeitgewinn zur Befestigung der europäischen Südflanke und zum Ausbau des Festungssystems von Südfrankreich bis zum Dodekanes waren die Frucht des deutsch-italienischen Ausharrens in Tunesien gegen eine zehnfache Übermacht. Die Tatsache, daß die Feindmächte trotz der besseren Nachschubwege, die bei ihrer Weite schwerer zu kontrollieren waren als die kurze Transportstrecke der Achsenstreitkräfte von Sizilien nach Bizerta und Tunis, sechs Monate lang den Widerstand der Achse nicht brechen konnten, beweist, daß die amerikanischen Expeditionstruppen ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. Allein die Übermacht an Menschen und Material hat gesiegt, nicht das bessere kämpferische Können. Hatte schon das Heranrücken der Angloamerikaner an das tunesische Bollwerk schwere Einbußen an Menschen und Material, an Transportern und Kriegsschiffen gefordert, so rissen die Waffen unserer Grenadiere und Panzer und die Bomben unserer Stukas furchtbare Lücken in die feindlichen Bestände, von denen sich der Feind nur schwer erholen kann. Für jeden Meter afrikanischen Bodens mußten Nordamerika und seine Hilfsvölker einen hohen Blutzoll entrichten, ganz abgesehen davon, daß das Prestige der Nordamerikaner nach dieser ersten Feuerprobe der amerikanischen Streitmacht auf europäisch-afrikanischem Festlande schwer angeschlagen ist. Es ist kein Triumph der Strategie, wenn ein zäh sich wehrender Feind nur durch eine zehnfache Übermacht und erst nach dem Widerstand eines halben Jahres überwunden wird. Als Soldaten haben die Yankees mit ihrer geringen Kriegserfahrung ebenso versagt wie 1918 auf französischem Boden. Das bessere Einzelkämpfertum der Deutschen und Italiener hat die mühselig aufgebaute Materialwalze der Engländer und Amerikaner zum Stehen gebracht und sie so lange aufgehalten, bis auch in Südeuropa eine dem Atlantikwall entsprechende Schutzstellung errichtet worden war.

Einzelheiten über den Südwall Europas sind nicht bekannt. Wir können aber überzeugt sein, daß hier in sechs Monaten, während die Südflanke Europas durch die Schlacht um Tunesien abgeschirmt war, eine Verteidigungsstellung geschaffen worden ist, die dem Feinde schweres Kopfzerbrechen bereiten wird, wenn er sich nach dem Abschluß der Kämpfe in Tunesien dagegen stemmen wird. Von der südfranzösischen Mittelmeerküste an bis an die türkische Grenze ist ein Festungssystem entstanden, das sich auf Korsika, Sardinien, Sizilien, Kreta und den Dodekanes stützt. Daß bei diesen Arbeiten der Ausbau des Stützpunktsystems im östlichen Mittelmeer durch die Engländer und Amerikaner, vor allem in Bereich von Zypern und Syrien-Palästina nicht unberücksichtigt geblieben ist, ist klar. Die Achse weiß sehr wohl, daß in diesem Raum zwei britisch-amerikanische Armeen unter General Wilson offensive Vorbereitungen treffen.

Die Befestigung der europäischen Südflanke in den letzten sechs Monaten bringt die Pläne der Angloamerikaner durcheinander. Sie glaub-

Wir bemerken am Rande

Wozu Indien gut ist *Wider seinen Willen ist das indische Volk durch Großbritannien in den gegenwärtigen Krieg hineingezwungen worden. Schwere Blutopfer sind den Indern dadurch auferlegt worden. Von dem Umfang dieser Verluste gibt die dieser Tage von der englischen Presse gemeldete Tatsache eine Vorstellung, daß allein die 4. indische Division, die unter Montgomery in Nordafrika kämpft, bisher 16 000 Gefallene zu verzeichnen hat. Gewissenlos vergießt England Ströme indischen Blutes für seinen Krieg, aber es denkt nicht daran, den Indern in seinem Empire in irgendeiner Form Gleichberechtigung einzuräumen. Nicht einmal in Afrika, auf dessen Boden Tausende von Indern ihr Leben für das Empire hingeben mußten, wird den Indern auch nur ein Schimmer von Gleichberechtigung gewährt. In den gleichen Zeitungsnummern, in denen die Gefallenenzahl von 16 000 Mann für eine einzige indische Division gemeldet wurde, konnte man lesen, daß Südafrika ein Gesetz beschlossen habe, nach dem den Indern der Erwerb von Grundbesitz im Gebiet der Südafrikanischen Union ausdrücklich verboten ist. Obwohl Inder seit Jahrzehnten in Südafrika ansässig sind und sich als Minenarbeiter und Kaufleute beträchtliche Verdienste um das wirtschaftliche Aufblühen der Union erworben haben! Schon Gandhis erste Kämpfe galten vor Jahrzehnten der Anerkennung der Menschenwürde der Inder in Südafrika — bis heute ist dieser Kampf vergeblich geblieben, trotz aller Blutopfer, die Indien in zwei Weltkriegen für das Empire hat bringen müssen. Nach Ansicht der Briten ist der Inder wohl gut genug, für das Empire zu arbeiten und zu bluten — aber ihm Gleichberechtigung im Rahmen des Empire zu gewähren, dazu wird Großbritannien nie bereit sein!* lz

Feindlicher Tanker vor Bone versenkt

Bei Terrorangriffen auf Kiel und Antwerpen 30 Flugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf durchbrachen Grenadiere bei einem örtlichen Angriffsunternehmen mehrere Stellungen der Sowjets und vernichteten dabei eine feindliche Kräftegruppe. Schwere Artillerie des Heeres setzte südlich des Ladogasees und vor Leningrad die wirkungsvolle Bekämpfung von Bahn- und Industrieanlagen fort.

Das Hafengebiet von Bone wurde in der vergangenen Nacht von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Dabei wurde ein Tanker versenkt und ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt.

Feindliche Fliegerverbände stießen am gestrigen Tage in die besetzten Westgebiete und zur norddeutschen Küste vor. Durch Bombenwürfe auf die Stadt Kiel und einige belgische Orte, darunter die Stadt Antwerpen, hatte die Bevölkerung Verluste. Bei diesen Angriffen wurden dreißig feindliche Flugzeuge vernichtet, unter denen sich vierzehn viermotorige USA.-Bomber befanden. Sieben deutsche Jagdflugzeuge gingen verloren.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der Nacht zum 14. Mai vor der niederländischen Küste bei einem Gefecht mit feindlichen Seestreitkräften ein britisches Schnellboot und schossen zwei weitere in Brand. Eigene Verluste traten nicht ein.

Feindbomber über Sardinien

Rom, 15. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet u. a.: Civitaevecchia, Palermo, Sassari und verschiedene andere Orte Sardiniens waren gestern das Ziel feindlicher Luftangriffe. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstand Gebäudeschaden, besonders in Civitavecchia. Neun Flugzeuge wurden von der Flakartillerie auf Sardinien, zwei von der Flakartillerie von Palermo vernichtet. An der Ostküste Sardiniens stellten unsere Jäger einen Feindverband und schossen zwei zweimotorige Flugzeuge ab.

Die 600. Mütterschule

Berlin, 15. Mai

In diesen Tagen konnte in Ostpreußen die 600. Mütterschule der deutschen Frauenorganisation ihrer Bestimmnug übergeben werden. Insgesamt wurden während des Krieges vornehmlich in den Aufbaugebieten des Westens und Ostens 320 neue Mütterschulen eingerichtet. Vier Millionen deutsche Frauen haben bisher die Mütterdienstkurse der NS.-Frauenschaft besucht und sich eine Grundlage auf den wichtigsten Gebieten der Haushaltsführung, der Gesundheitsführung und der Erziehungsfragen erworben. In diesem Jahre wird der Mütterdienst sich noch mehr als bisher auf die durch Haushalt und Beruf doppelt belasteten Frauen einstellen, um ihnen durch fachkundigen Rat die schwere Belastung zu erleichtern.

Eine Schau des Rüstungshandwerks

Berlin, 15. Mai

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Speer besichtigten die Leistungsschau des Rüstungshandwerks. Reichshandwerksmeister Schramm gab den Besuchern einen Überblick über den Kriegseinsatz der Handwerksbetriebe auf den wichtigsten Gebieten der Rüstungsfertigung. Dr. Ley und Reichsminister Speer überzeugten sich von dem hohen Stand dieser Leistungen des deutschen Handwerks, über den sie sich anerkennend äußerten.

Der Nimbus der „Thunderbolts" verflogen

In dreieinhalb Monaten 2532 britische und USA.-Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 15. Mai

Über dem europäischen und dem Mittelmeerraum haben die deutschen und italienischen Luft-, Land- und Seestreitkräfte seit Februar dieses Jahres insgesamt 2532 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. In dieser Abschußzahl sind etwa 1800 mehr- und viermotorige Bomber enthalten, wobei der Prozentsatz der viermotorigen Flugzeuge, also jener Typen, die von der feindlichen Agitation wegen ihrer Panzerung und der starken Verteidigungswaffen wiederholt für nahezu unbesiegbar erklärt wurden, besonders hoch ist.

Seit dem ersten Auftreten der viermotorigen Großbomber auf dem europäischen Kriegsschauplatz hat sich die deutsche Luftverteidigung in einem Maße auf die Bekämpfung dieser Maschinen eingestellt, daß selbst amtliche britische Stellen die schweren Einbußen gerade an viermotorigen Bombenflugzeugen nicht mehr verschweigen konnten. Auch in den Vereinigten Staaten haben die von Monat zu Monat steigenden Verluste an viermotorigen Flugzeugen Bestürzung hervorgerufen. Militärische Sprecher in Washington führten vor wenigen Tagen die bedeutende Verstärkung der deutschen Luftverteidigung und die Anwendung neuer Abwehrmethoden als Entschuldigung für die schweren Flugzeugeinbußen an.

Nun haben die US.-Amerikaner eigens einen neuen Langstreckenjäger „Thunderbolt" herausgebracht, der in der Lage sein soll, die viermotorigen Bombenflugzeuge bei ihren Unternehmungen vor den Angriffen der deutschen Jäger zu schützen. Am 13. Mai trat der „Thunderbolt" (Donnerkeil) bei einem Tagesangriff britisch-amerikanischer Bomber gegen Nordwestfrankreich in Erscheinung. Der Nimbus, mit dem dieses amerikanische Jagdflugzeug in den letzten Wochen von der britischen Agitation umgeben worden war, ging jedoch schon bei seinem ersten Einsatz in die Brüche. In den Luftkämpfen mit Focke-Wulf-Jägern waren die „Thunderbolts" weder schneller noch an Feuerkraft überlegen, eine von ihnen zerplatzte bereits nach dem ersten Feuerstoß eines Focke-Wulf-Jägers in der Luft. Bei einem zweiten Zusammentreffen unserer Jagdflugzeuge mit diesem neuen nordamerikanischen Jägertyp trat die Überlegenheit unserer Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jäger erneut klar zutage, denn vier Maschinen dieses neuesten nordamerikanischen Baumusters konnten in Luftkämpfen vernichtet werden.

Davies in Moskau

Sch. Lissabon, 16. Mai (LZ.-Drahtbericht)

Nach einer Londoner Mitteilung ist der Sonderbeauftragte Roosevelts, Joseph Davies, gestern abend mit einem persönlichen Handschreiben des Präsidenten an Stalin in Moskau eingetroffen. Gleichzeitig wird aus New York gemeldet, Admiral Leahy, ein anderer persönlicher Freund Roosevelts, werde sich in Kürze ebenfalls nach Moskau begeben, um Stalin ein weiteres persönliches Schreiben Roosevelts zu übergeben.

Die „Blimps"

Ma. Stockholm, 16. Mai (LZ.-Drahtbericht)

Der Nordamerikanische Kapitän zur See Charles Rosendahl wurde zum Konter-Admiral und gleichzeitig zum Kommandeur der neuen Übungsstationen für Luftschiffe ernannt, die in Lakehurst, in New-Jersey in Californien und an anderen Orten bestehen. Rosendahl gilt als erste amerikanische Autorität auf dem Gebiet der Luftschiffe. In seiner Ernennung glaubt man eine Anerkennung der Bedeutung des neuen Kleinluftschifftyps, der sogenannten „Blimps", zu sehen, die bei dem Geleitschutz Verwendung finden und für deren verstärkten Bau der Kongreß Geld bewilligt hat.

Zurückweisung eines Londoner Schwindels

Das Seegefecht vor Scheveningen war ein unbestreitbarer deutscher Erfolg

Berlin, 15. Mai

Die britische Admiralität verbreitete am Freitag eine Falschmeldung über ein Gefecht vor der holländischen Küste in der Nacht zum 14. Mai zwischen englischen und deutschen Seestreitkräften, wobei angeblich zwei deutsche Torpedoboote versenkt wurden. Amtlich wird hierzu erklärt, daß in der Nacht zum 14. Mai deutsche Torpedoboote weder angegriffen noch beschädigt worden sind. In Wirklichkeit ereignete sich im Seegebiet vor Scheveningen folgendes: Ein aus sechs Schnellbooten bestehender britischer Verband versuchte gegen die deutschen Geleitwege vor der niederländischen Küste zu operieren und wurde dabei, noch bevor er sein Ziel erreichen konnte, von patrouillierenden deutschen Küstensicherungsstreitkräften entdeckt und zum Kampf gestellt. In dem sich auf kurze Entfernung entwickelnden Gefecht erhielten die artilleristisch stark unterlegenen britischen Torpedoschnellboote zahlreiche schwere Treffer. Zwei der Boote fingen Feuer, das sich rasch über die gesamte Länge der Schiffe ausbreitete. Ein drittes, das aus nächster Nähe von zwei Seiten schwersten Beschuß erhielt, kenterte infolge der Unterwasserschäden. Sein Sinken konnte bei dem hellen Mondlicht einwandfrei beobachtet werden. Die deutschen Boote erhielten keine Beschädigungen, so daß sie weiterhin auf Position bleiben konnten. Sie sind im Morgengrauen des 15. Mai vollzählig in ihre Stützpunkte eingelaufen.

Es lebe der Führer!

Berlin, 15. Mai

Der heroische Kampf der deutschen Truppen auf afrikanischem Boden bis zur letzten Patrone zeigte sich in vielen letzten, kurzen Funksprüchen. So funkte der Kommandant eines Flughafenbereichs aus dem Raum östlich Tunis noch in den frühen Morgenstunden des 13. Mai: „Gestern zwei feindliche Angriffe gehabt, zehn Panzerwagen geknackt, zehn Gefangene eingebracht. Wir halten, bis die Munition zu Ende geht. Wir haben eine gute Stellung und hoffen, die Letzten zu sein. Ihr bekommt laufend Bescheid, bis es nicht mehr geht. Unseren Müttern und Frauen zum Muttertag am 16. 5. die herzlichsten Glückwünsche und Grüße aus Afrika." Kurze Zeit später verabschiedete sich diese tapfere Kampfgruppe mit dem allerletzten Funkspruch: „Es lebe der Führer, es lebe die Heimat!"

Die Mordopfer von Katyn

Lesinski, Piotr, Hptm. Glazewski, Boleslaw, Oberstabsarzt. Jamiolkowski, Konstantin. Solski, Adam, Major, 57. Inf.-Reg. Horak, Stefan, Hptm. Stefanowski, Dr., Antoni, Oberst-Arzt. Matzner, Boleslaw, Oberst. Sielewicz, Julian, Oberstltn., Ausweis des Internationalen Aeroklubs, Fliegerabzeichen. Hajzik, Antoni, Major. Wojtowicz, Marian, Oberstltn. Pileski, Julian, Major, Krakau, ul. Topolowa 46, II. Murawski, Eugeniusz, Ing., Ltn., Personalausweis für Staatsbeamte. Michalik, Paul, Adolf, geb. 11. 11. ?, Ltn., Soldbuch, Ausweis für Beamte, Brief in deutscher Sprache. Stolarz, Stefan, Oberstltn., Militärausweis, Mitgliedskarte des Roten Kreuzes.

Der Tag in Kürze

Der Reichsarbeitsminister hat kürzlich zur Förderung der Kinderheilfürsorge wie in den Vorjahren rund 700 000 RM. zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe dieses Zuschusses werden Heilkuren für Kriegerwaisen und für Kinder von Kriegsbeschädigten und Sozialversicherten durch Vermittlung der Bezirksfürsorgeverbände durchgeführt.

Der neue albanische Ministerpräsident Libohova sandte anläßlich der Übernahme seines Amtes Ergebenheitstelegramme an den König und Kaiser, den Duce und den Parteisekretär Minister Scorza.

In Cabra (Provinz Haen) wurden von der spanischen Landpolizei sieben Personen wegen illegalen Waffen- und Munitionsbesitzes verhaftet. Im Versteck der Bande fand die Polizei eine große Anzahl von Gewehren, Pistolen und Handgranaten.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

ten, nachdem sie die Unbezwingbarkeit des Atlantikwalles eingesehen hatten, von der afrikanischen Gegenküste des Mittelmeers her die Zweite Front gegen Europa entwickeln zu können. Der heldenhafte Widerstand der Achsentruppen in Tunesien hat ihnen die Möglichkeit genommen. Es ist eine Beleidigung der deutschen und italienischen Soldatenehre, wenn englische und amerikanische Zeitungen das Ende des deutsch-italienischen Widerstandes in Tunesien mit dem Schicksal der Engländer bei Dünkirchen vergleichen wollen. Bei Dünkirchen ergriffen die Tommies angesichts der Wucht des deutschen Angriffs die Flucht und ließen ihre Verbündeten im Stich, ehe sie den Bomben unserer Stukas zum Opfer fielen. In Tunesien aber führte eine tapfere deutsch-italienische Minderheit bis zur letzten Patrone einen opfervollen Heldenkampf im Vorfeld der Kernfestung Europa und verließ, wie die Helden der 6. Armee in Stalingrad, das Schlachtfeld erst, als die letzte Munition verschossen war. Dünkirchen war eine Schande für die Engländer. Tunesien ist ein Ruhmesblatt deutsch-italienischer Waffenkameradschaft Wenn es noch eines Beweises für die Unerschütterlichkeit der deutsch-italienischen Freundschaft bedurft hätte, auf den Schlachtfeldern von Tunesien wurde er erbracht. Das gleiche Volk, das auf der Piazza Venezia in Rom seinem Duce zujubelte, als er den kompromißlosen Kampf bis zum Endsieg befahl, hat in den Bergen Tunesiens wo Gebirgskämpfe in Höhen von über 1600 Meter Höhe geführt werden mußten, Seite an Seite mit den deutschen Kameraden die Feuerprobe der Achsentreue bestanden. Immer wieder haben Deutsche und Italiener, Schulter an Schulter kämpfend, mit Handgranate und Bajonett den Feind aus den Felsenterrassen der tunesischen Berge gejagt, immer wieder ihn aus den eigenen Stellungen geworfen, wenn er mit vielfacher Übermacht in sie eingedrungen war. Jetzt erntet Europa die Früchte dieses Ausharrens. Eine Streitmacht, die wie die englische und amerikanische, erst der Ingangsetzung einer umständlichen Kriegsmaschinerie bedarf, um den Gegner zurückzuschlagen, ist nicht unbesiegbar. Vielleicht wird schon bald die Entwicklung der japanischen Offensive im pazifischen Raume zeigen, wie kurzsichtig es von den Engländern und Nordamerikanern war, diesen Raum weitgehend von Truppen und Schiffen zu entblößen und alle Kraft auf das Mittelmeer zu werfen. England hat alles auf die eine Karte Mittelmeer gesetzt. Die Karte hat dank des heldenmütigen Widerstandes der Achsentruppen in Tunesien nicht gestochen. Und im Süden Europas wird England seinen Trumpf kaum noch ausspielen können, weil hier inzwischen ein Verteidigungswall erster Ordnung gegen jeden entstanden ist, den es gelüstet, Europas Frieden zu stören.

Wolter von Plettenberg

11) *Roman von Hans Friedrich Blunck*

Aber er war klug und verriet nichts von dem, was ihn bewegte. „Bedenkt auch meine Sorgen", mahnte der Ehrwürdige. „Wißt Ihr nicht, wie die Ketzerei sich in Preußen breitmacht? Es heißt, der Hochmeister würde sich zum König küren lassen." Der Erzbischof neigte das Haupt. „Der Mönch von Wittenberg predigt, er predigt auch in die Herzen der Euren!"

„Die Ritter stehen morgen vorm Feind. Sie haben andere Gedanken."

„Glaubt Ihr, meine Bischöfe und ihre Mannen ließen das Schwert rosten? Aber es ist nicht gut zu kämpfen, wenn die Herzen voller Sorgen sind. Wißt Ihr nicht, daß die preußischen Ritter in Königsberg auf ketzerische Lehren hören und den Orden verlassen, um Hochzeit zu halten? Wie steht es um Euren Komtur Stael von Holstein in Jerwen, wie um Werminckhusen in Pernau, wie um Vincke von Overbergh in Dünaburg? Wißt Ihr nicht, was Euer Hauskomtur Hermann Hoyte meinen Männern antat?"

„Die Komture gehorchen meinem Wort."

Sehr vorsichtig, sehr klug kam es zurück: „Und was ist Euer Wort, Meister, wie steht Ihr zum Glauben?"

Plettenberg lächelte, er sprach wie ein Bekennender, ohne Vorbehalt: „So steht es um meinen Glauben, daß ich Maria im Banner des Ordens dienen werde bis ans Ende meiner Tage!"

Der Greis atmete tief. „Mög Euer Leben lang dauern! Wenn es so ist, werde ich selbst die Fahne neben Euch hertragen, Ordensmeister!"

Plettenberg packte Michael Hildebrands Hand; es war, als hätte er Furcht, der andere könne sein Wort mit Bedingungen beschweren. Ein Gesicht hob sich vor ihm, aber es war nichts als das Bild der Jungfrau in der Fahne. Gewaltig war diese Stunde, da Erzbistum und Orden zusammen den Krieg besprachen.

Lärm kam von der Straße herauf, Hufschlag und Zurufe. „Die Junker reiten aus", drängte der Deutschmeister; „wollen wir sie gemeinsam grüßen? Es ist das erstemal seit hundert Jahren. Vielleicht das letzte", lachte er auf.

„Ich folge Euch, ich bin von dieser Stunde an Kriegsmann in Eurem Dienst!"

Es klopfte; der Bruder Johann trat in die Tür. Er haßte den Erzbischof, verbeugte sich nur knapp und ging auf den Meister zu. „Die Schwarzhäupter bitten, du mögest dich zeigen." Er zögerte. „Es sind Nachrichten aus Kauen gekommen. Die Russen und Litauer haben gekämpft!"

„Und —" fragte Hildebrand.

„Unser Verbündeter, Fürst Alexander von Litauen, hat eine große Schlacht verloren." Sie sahen einander an und senkten die Stirnen. „Wir sind sehr einsam", nickte Bruder Johann. Er öffnete schweigend die Tür zur Brüstung, die Herren traten nach draußen.

Während Meister und Erzbischof berieten, hatte die Gilde der Schwarzhäupter, so nannten sich nach einem alten Mummenschanz die ritterlichen Junker, den Ihren den Trunk auf den Weg gegeben. Im festlichen Gildehaus, das wie ein Lichterbaum in der Sommernacht am Markte Rigas stand, hatten sie sich zum letzten Male versammelt; reich waren Geschirr und Behänge, mit Silber beschlagen Türen und Treppenhallen. Was der Osten an Fülle gehäuft und in seinen Bürgerhäusern gepflegt und wohl verwaltet hatte, schien hier geborgen und zum Schmuck geworden. Von Livland herab, zwischen den vieltausend deutschen Gemeinwesen Litauens, Polens und Wolhyniens, lag ein Kranz von Burgstädten, die ihre Ratsplätze gleich denen von Soest, Dortmund, Hamburg und Lübeck gebaut hatten, die ihr eigenes Recht pflegten, das Land in kühnen Zügen dem Handel erschlossen hatten und reich, aber auch ehrenhaft, wohllebend, aber tapfer sich noch zu jedem Tage und zu jeder Stunde durchzusetzen wußten. Stärker als Danzig und Krakau, machtvoller als viele Fürsten des Reichs, standen die Mauern der Stadt Riga. Ihre Söhne hatten gelernt, dem Leben zu danken für alle Sommertage. Sie wußten aber auch lachend den Tod zu Gast zu bitten. Furcht hatten schon ihre Väter verlernt; die Mütter, so hieß es, erzählten in Märchen und Sagen davon.

In vermummter Pracht geleiteten die Schwarzhäupter die ausziehenden Brüder zu ihren Pferden. Klirrend saßen die Junker auf und ritten vor Plettenbergs Burg. Viel Volk drängte an der Straße, vielhundert Mädchen winkten den jungen Burschen den Abschied zu. Hell war der Abend, an dem die Schwarzhäupter Rigas ausritten, und hell klangen die Lieder der Frauen.

Der Aldermann hielt vorm Meister, er hob den Helm vom Haupt und bat ihn um einen Geleitsfreund des Ordens.

Da rief Plettenberg seinen Sohn Wolter und hieß ihn sich rüsten. Als der Junge aufsaß und den Vater grüßte, winkte der ihn noch einmal zu sich. Ihm fiel ein alter Segen seiner Heimat ein.

„Vor Gott sei fromm, gelassen in Not,
Tapfer im Handeln, adelig im Tod!"

Er zauderte beim letzten Wort; darf man der Jugend raten, an den Tod zu denken?

Aber steht er nicht an aller Ende? Je kühner man ihm entgegensieht, um so reicher sind die durchlebten Tage.

1

Heimlich sind Plettenbergs Boten hin und her gegangen. Der Meister hat den gewaltigen Plan, alle näheren und weiteren Nachbarn Rußlands zu einem Bund zusammenzuschließen. Die Völker wissen, was bevorsteht, aber ein jedes hofft, daß der Blitz das andere treffen wird. Nur Livland ist zur Entscheidung entschlossen; auf dem Landtag zu Wolmar gibt es dem Ordensmeister Plettenberg Vollmacht über Krieg und Frieden. In Wolmar sieht man auch fremde Gesandte, Dänen, Schweden, Litauer und Polen. Mit den Polen ist indes nicht zu rechnen; es heißt, daß sie mit dem Hochmeister von Preußen, der in Königsberg sitzt, einen Streit auszutragen hätten und gerne möchten, daß Plettenberg während der Zeit die Hände voll habe. Sie werden sich nicht rühren, wenn der Zar Livland Bescheid tut. (Fortsetzung folgt)

Der blinde Max von Lodz – ein jüdischer Gangster

Der König der Lodzer Verbrecherwelt, ein einäugiger Jude, terrorisierte die ganze Stadt / Von Adolf Kargel

Es gab einmal eine Zeit (sie ist gottseidank für immer vorbei!), da stellte in den Blättern im Reich die Verbrecherchronik eine sehr umfangreiche Sparte dar. Der aufmerksame Leser dieser Meldungen über Raubüberfälle, Diebstähle und Betrügereien konnte feststellen, daß als Geburtsort der festgenommenen Täter in der Mehrzahl der Fälle Lodz genannt wurde.

Ähnliche Feststellunlungen machten die Leser der Verbrecherchronik der Blätter in Frankreich, England, Dänemark und allen übrigen Ländern Europas, ja der ganzen Welt.

Ein Wochenmarkt im Vorkrieg-Lodz

Die meisten Marktbesucher waren, wie man hier sieht, Juden, die dort ihre Geschäfte machten. — Die halbspaltigen Bilder sind Judentypen aus dem einstigen Lodsch. (Aufn.: LZ.-Archiv)

Die Stadt Lodz genoß damals den traurigen Ruhm, der internationalen Verbrecherwelt den Nachwuchs zu liefern. Besonders als Taschendiebe waren diese Immigranten aus Lodz „berühmt".

Was leider nicht in jenen Zeitungsnotizen stand, die so eifrig den Geburtsort in die Falle gegangener Verbrecher aus Lodz verzeichneten, war die Tatsache, daß wir es hier fast durchweg mit Juden zu tun hatten.

Selbst zwischen den Gangsterorganisationen Amerikas und dem Lodscher Getto bestand eine lebhafte Verbindung. Die Polizei der USA. wußte ein Lied davon zu singen, und die Polizei von Lodz freute sich, daß so manche Zierde der heimischen Unterwelt ihren Weg über den Großen Teich fand — ohne Paß und Einreisevisum.

Der Herr und Gebieter der Lodzer Unterwelt war ein Jude, der auf den Verbrechernamen „Blinder Max" hörte. Der Einäugige hatte sie alle unter der Fuchtel, die ihren Lebensunterhalt durch Raub, Diebstahl und Betrug fristeten. Selbst aus dem Gefängnis heraus, in das er einige Jahre vor dem Krieg wegen zu offenkundiger Verhöhnung aller Staatsgesetze gelangt war, dirigierte er seine Scharen weiter.

Der Name des jeweiligen Bürgermeisters von Lodz war nicht so populär, wie der des Blinden Max. Er war — das kann man mit vollem Recht behaupten — eine stadtbekannte Persönlichkeit. Allerdings in einem für ihn nicht schmeichelhaften Sinn.

Der Blinde Max hatte es nämlich verstanden, zwischen seinen Untergebenen und deren Opfern eine Verbindung herzustellen, wie sie kaum noch ein zweites Mal in der Welt vorhanden war.

Gegen ein Lösegeld gab er meistens den Beraubten ihr Eigentum wieder zurück.

Er selbst übte den einträglichen Beruf eines Wechselinkassenten aus. D. h., er besaß zwei „Wechsel-Büros", die sich damit befaßten, faule Wechsel zu realisieren. Gegen eine bestimmte Provision unternahm er es, auch den anonymsten Aussteller eines Wechsels — damals das verbreitetste „Zahlungsmittel" in Lodz; es gab Menschen, die grundsätzlich nur gegen Wechsel kauften, selbst die Bäcker und Fleischer wurden von ihnen nicht anders „bezahlt" — ausfindig zu machen. Durch überaus einleuchtende Argumente, die er im Lauf der „Verhandlung" aus der Hosentasche zog, machte er den bis dahin hartnäckigsten Zahlungsverweigerer gefügig.

Das war sein Beruf für die Außenwelt.

Von seinem eigentlichen Beruf haben wir schon gesprochen.

Uns ist ein Fall bekannt, daß einem Arzt in der Sommerfrische nachts die goldene Taschenuhr vom Nachttisch gestohlen wurde. Da er sehr an dem Gegenstand hing, der ein teures Andenken war, ging ihm der Verlust sehr nahe.

Man kann sich seine Freude vorstellen, als ein Patient, der von dem Diebstahl erfahren hatte, ihm sagte, daß er wieder zu seinem Eigentum gelangen könne, wenn er es sich etwas kosten ließe. Da die Nachforschungen der polnischen Polizei, wie sehr oft in der-

gleichen Fällen, zu keinem Ergebnis führten, mußte er wohl oder übel den Rat des Patienten befolgen. Auch er wandte sich an den Blinden Max. Nachdem er das von jenem geforderte Lösegeld hinterlegt hatte, gelangte er in kürzester Zeit in den Besitz seiner Uhr.

Die Sache war allerdings nicht billig gewesen. Immerhin wäre die Anschaffung einer neuen goldenen Uhr noch kostspieliger gewesen.

Damit rechneten der Blinde Max und seine Gangster. Für sie war jeder derartige Rückkauf ein gutes Geschäft, denn die Preise der Hehler sind seit je miserabel.

Die umgehende Auslösung des gestohlenen Gutes durch deren bisherige Eigentümer führte zur Zunahme der Diebstahlsziffer. Viele Raubüberfälle und Diebstähle wurden im vorhinein mit dem Gedanken an das zu erwartende Lösegeld unternommen. Lodz stand völlig unter dem Terror der skrupellosen Kreaturen des Blinden Max.

Mancher Bestohlene richtete seine Bitte an den „Herrn Dieb" um Rückgabe des gestohlenen Gutes gegen Bezahlung durch eine Zeitungsanzeige. Die jiddische und polnische Presse brachte solche Anzeigen des öfteren.

Wer mit dem Blinden Max in Verbindung zu treten wünschte, brauchte nur eine bestimmte jüdische Konditorei aufzusuchen und seinen Wunsch einem der Kellner zu verraten. Oder er sprach einen der jüdischen Lastträger an, die mit dem Strick um den Hals, selbst in der Hauptstraße, auf Kunden lauerten. Die jüdischen Kellner, Lastträger und Droschkenkutscher waren die Zuträger des jüdischen Verbrecherkönigs. Eingeweihte kannten auch seine Rufnummer, denn selbstverständlich besaß ein so vielseitiger „Geschäftsmann" Telefonanschluß.

Einen Verrat von irgendeiner Seite brauchten weder der Blinde Max noch die von ihm mit den Verhandlungen mit den Beraubten Betrauten zu fürchten. Dafür sorgte schon das Verbrechergericht (auch von den Polen hebräisch Din-Tojre genannt), das die von ihm gefällten Urteile mit Revolver und Messer ausführen ließ.

Der „Blinde Max", eine der gefährlichsten Verbrechergestalten, die Lodz jemals in seinen Mauern aufzuweisen hatte, wurde kurz vor dem Krieg von den polnischen Behörden bei einer Verbrecherverfolgung erschossen.

Dollarimperialismus

Karikatur: Nyary/Dehnen-Dienst

Auf fremdem Acker ist gut Hafer schneiden!

Totenkopf, Kaisermantel und Glücksvogel

1100 Schmetterlings-Männchen fliegen für 14 Weibchen ins Verderben

Wenn man jetzt einen Frühlingsspaziergang macht, kann man bei Sonnenschein oft einen Zitronenfalter über den Weg gaukeln sehen. Er ist der erste Vorbote jener Schmetterlingsschar, die uns in den kommenden Monaten durch ihr Farbenspiel und ihren Gestaltenreichtum erfreut. Man kennt heute über 100 000 Arten dieser Insekten, die die reinsten „Hungerkünstler" im Tierreich sind. Da die Schmetterlinge fast nur noch für die Erhaltung und Verbreitung ihrer Gattung zu sorgen haben, nehmen sie vielfach keine oder nur wenig Nahrung zu sich. Etwas Baumsaft oder Nektar genügen schon für ihre Ansprüche. Trotzdem vollbringt der Totenkopf, der größte deutsche Schmetterling, Flugleistungen, die fast an ein Wunder grenzen. Er soll schneller wie moderne Flugzeuge sein.

Wohl die schönsten Zeichnungen haben unter den einheimischen Schmetterlingen der Admiral und der Schwalbenschwanz aufzuweisen. Kein Künstler könnte geschmackvollere und prächtigere Farbenmuster entwerfen, als es die Natur bei diesen Tieren getan hat. Recht hübsch sind auch die einander so ähnlichen großen Perlmutterfalter und Kaisermäntel mit ihren schwarzen Flecken und Randzeichnungen auf rotbraunem Grund. Noch lebhafter gemustert sind der Braune und Schwarze Bär. Für dunkle Farben und Schlichtheit sind dagegen der Trauermantel und Mohrenfalter eingenommen. Durch seinen unverhältnismäßig dicken Leib und schmale Flügel fällt der Ligusterschwärmer auf. Noch gedrungener ist das Kleine Nachtpfauenauge gebaut, während der Weinschwärmer wieder mehr auf eine „schlankere Taille" sieht. Hauchzarte Farbtönungen hat die große Malerin Natur beim Dukatenfalter und Bläuling zustande gebracht. Ein Zwerg unter den einheimischen Schmetterlingen ist der Glücksvogel, der auch Widderchen genannt wird, doch kann er es an Farbenfreudigkeit mit den größten Fluginsekten aufnehmen. Dem Zitronenfalter ähnlich ist die Goldene Acht, die nur an den Flügelansätzen und -rändern etwas dunkler getönt ist.

Bei all dieser Farbenpracht und dem heiteren Gaukelspiel in der linden Frühlingsluft darf nicht vergessen werden, daß manche Schmetterlinge, wie beispielsweise der Kohlweißling und Traubenwickler, zumindest im Raupenzustand schlimme Schädlinge sind. Darum sehen auch der Bauer und Gärtner diese Tiere mit ganz anderen Augen an als der Naturfreund aus der Stadt. Viele Schmetterlingsweibchen sondern in der Brunstzeit Duftstoffe ab, durch die die Männchen kilometerweit angelockt werden. Die Schädlingsbekämpfung hat sich diesen Umstand zunutze gemacht. Als man versuchsweise vierzehn Weibchen des Traubenwicklers in einen kleinen Käfig sperrte und daneben eine Falle aufstellte, fingen sich darin in einer einzigen Nacht nicht weniger als elfhundert Männchen. Man ist jetzt an der Arbeit, diese Duftstoffe chemisch zu erforschen, um sie künstlich herstellen zu können. Damit wäre das Todesurteil für unzählige Schädlinge gesprochen; Millionen von ihnen würden dann anstatt zu einem Liebesfest in ihren eigenen Untergang taumeln.

Einige Hunderte niederländischer Freiwilliger sind wieder nach der Ostfront abgefahren zum Kampf gegen den Bolschewismus. — Die Freiwilligen unterwegs nach dem Bahnhof. (Aufn.: Atlantic)

Die Tat des Fähnrichs Schorr / Historische Erzählung Von Friedrich Gersthofer

Geradeaus gerichtet steht das Brandenburger Dragonerregiment in Erwartung der Franzosen, vor deren Übermacht es bei Giebichenstein kapitulieren mußte. Schwadronenweise mußten die Soldaten sich aufstellen, um dem Feinde die Waffen und Fahnen abzuliefern.

„Hölle und Teufel! Drei Tage längstens, dann haue ich ab; machst du mit, Heinrich?" Egon von Klattau knirscht es durch die Zähne.

Heinrich Schorr, der Westfale, dessen starkknochiges Gesicht von der Röte der Erbitterung gefärbt ist, erwidert dumpf:

„Ja, mehr als drei Tage würden wir wohl nicht brauchen, aber die Standarte — —!"

Egon von Klattaus Rechte klammert sich um die Stange der Standarte. Er starrt betroffen in das verbissene Gesicht des Freundes. Natürlich, die Standarte —! Sicher würden sie sich in Kürze auf eigene Faust aus dem Feinde herausgehauen haben, aber die Standarte; in wenigen Minuten soll sie ausgeliefert werden.

„Und ich gebe sie nicht her, ich liefere sie nicht aus, hörst du, Heinrich," stößt Egon hervor und seine Blicke lodern, „eher verlier ich mein Leben, bevor ich die Standarte und damit unsere Ehre und die des ganzen Regimentes einem triumphierenden Feinde überlasse!"

„Als wir beide zu den Waffen eilten und uns anwerben ließen, um im Kampfe gegen Napoleon unsere Pflicht zu tun," fuhr Egon, der Kurmärker, fort, „da haben wir unserer Standarte die Treue geschworen, sie zu beschützen und für sie zu kämpfen wie für unser Heiligstes. Was hat unser Regiment bei Auerstädt für Wunder der Tapferkeit verrichtet. Jeder einzelne war ein Held. Unsere Standarte flatterte in den vordersten Reihen und oft war sie vom Feind umringt, aber immer wurde sie von uns aus dem dichtesten Getümmel herausgehauen. Bis das Unglück begann und wir zurück mußten. Und gar hier am Giebichenstein, wo uns der Feind durch seine Übermacht erdrücken wollte, flog unsere Standarte weit voran und hinein in die Feinde. Das halbe Regiment fiel, aber unsere Fahne haben sie nicht erobert. Und jetzt sollen wir sie kampflos dem Feinde überlassen, sie, für die wir geblutet und gekämpft haben? Nein, ich übergebe sie nicht, und sollte ich darüber zu Grunde gehen!"

Fester packt seine Faust die Stange und seine Blicke durchbohren die Ferne.

In die Offiziere der napoleonischen Infanteriebataillone kommt Bewegung; Marschall Davoust und sein Stab treffen ein.

Die wenigen Augenblicke der Unordnung unter den Gegnern benützt der Kurmärker. Vorbei an den Stabsoffizieren jagt er in tollem Galopp auf die Saale zu; an der Böschung drückt er dem zögernden Pferd die Sporen in die Weichen. Wie bei einer Attacke knattert das schwarze und goldgestickte Tuch der Standarte im Winde, als das Tier mit gewaltigem Sprung ins Wasser stürzt.

Die Dragoner brüllen in leidenschaftlicher Zustimmung. Die Franzosen stehen starr vor Überraschung. Der Marschall gibt Befehl, nicht zu feuern, sondern die Verfolgung in Booten aufzunehmen. Er sprengt an die Böschung und schaut dem Flüchtling nach. Ein Teufelskerl, der Dragoner, denkt er. Ob er durch den Strudel kommen wird und sich gegen die Strömung behaupten kann?

Klattau ist mit seinem Pferde einige Meter geschwommen, da jagt ein zweiter Reiter im höllischen Tempo die Front der Dragoner entlang und stürzt aufklatschend mit dem Roß ins Wasser; Heinrich hat seine erste Verblüffung abgeschüttelt und war seinem Freunde gefolgt.

Die Dragoner toben vor Freude. Bewegung kommt unter sie, als wollten sie sich den beiden Tollkühnen anschließen.

„Halten Sie Ihre Leute zurück und wahren Sie Disziplin! Ich möchte in dieser Stunde nicht gezwungen sein, das Feuer zu eröffnen!" schreit der Marschall dem preußischen Rittmeister zu.

Kommandos und Rufe erschallen; langsam beruhigen sich die Dragoner und Ordnung tritt wieder ein.

Der Major, der das am unteren Ufer stehende französische Bataillon führt, hat scheinbar den Befehl des Marschalls mißverstanden, oder glaubt, nach eigenem Gutdünken handeln zu müssen, er läßt einen Zug feuern.

Nach der ersten Salve verschwindet Egon von Klattau in den Wellen. Mit heftigen Schwimmstößen arbeitet sich Heinrich Schorr weiter. Der Freund scheint tödlich getroffen; ihm kann er nicht mehr helfen, aber dort schwimmt die Standarte. Er gibt das Pferd frei, erreicht die Standarte, reißt das Tuch von der Stange, läßt sie treiben und stopft die Seide unter den Waffenrock. Sofort taucht er. Atemholend erscheint er wieder. Die Kerle schießen wie verrückt. Wieder hinunter ins eisige Wasser, sonst ist er verloren. Was sackt da neben ihm ab schwer wie ein Klotz? Das Pferd, seine Liese! Himmel, sind die Stiefel schwer; sie ziehen ihn förmlich auf den Grund. Das Ufer ist so schwierig zu erreichen. Oh, wie ist ihm kalt, Achtung, hier ist ein Strudel! Wie weit noch? Er muß es schaffen! Verdammt, diese Kugel war verflucht nahe! Hurra, er ist auf Grund! Das Ufer, dort, das Gebüsch — —! Hinwerfen! Kriechen! Ein paar Augenblicke, dann ist er in Sicherheit. Oh — verflucht! Da liegt er mit einer Kugel im Bein! Im Arm wäre es nicht so schlimm gewesen. Dort stoßen die Boote ab; ein paar Minuten noch, und sie werden hier sein — und dann entreißen sie ihm die Standarte.

„Und sie kriegen sie nicht!"

Geschwächt von Schmerzen und Blutverlust kriecht Fähnrich Schorr wieder ins Wasser. Kugeln pfeifen um ihn, während sein Kopf von Zeit zu Zeit im Wasser verschwindet. Fontänen spritzen auf. Die starke Strömung reißt die Leiche mit sich fort; als die Boote eintreffen, ist sie längst von einem Strudel auf den Grund gezogen worden.

Die Standarte ging mit ihm.

Marschall Davoust zieht den Degen und senkt ihn langsam. Als der Kommandeur des Regiments Brandenburger Dragoner sich bei ihm meldet, sagt er:

„Wenn Sie Ihre Leute präsentieren lassen wollen, ehe sie die Waffen abliefern, so habe ich nichts dagegen." *gl.*

„Mutter, morgen fahre ich zu Peter!" / Eine Geschichte aus unserer Zeit von O. G. Förster

Die Kameraden Peters wußten alle darum, daß er eine große, stille Liebe im Herzen trug. Einmal hatte er ihnen das Bild gezeigt: ein Mädchenantlitz von Anmut und beinahe noch kindlichen Zügen. Und damals hatte er den anderen auch erzählt, was ihm manchmal so schwermütig machte. Christine liebe ihn zwar sehr, das sei sicher, aber sie sei noch so jung und nicht stark genug, um den Einwänden ihrer Mutter zu begegnen. Diese aber habe, wie es sich Eltern manchmal in den Kopf setzen, längst eine „gute Partie" für sie ausgesucht und meinte, Peter sei nicht der Richtige für ihre Christine. Und so schwanke sie nun noch zwischen ihrer Liebe und ihrem kindlichen Gehorsam und sei selbst unglücklich in dieser Unentschlossenheit. Als Peter sie zum letzten Male sah, bat Christine ihn, das Ende des Krieges abzuwarten — dann werde sie sich entscheiden.

Briefe zwischen Front und Heimat flatterten hin und her; Peter berichtete kurz, wie es seine Art war, von seinem Erleben in den Stürmen der Front, und Christine schrieb von dem wenigen Geschehen im engen Lebenskreis der dörflichen Heimat. Etwas Schweres, Unbefriedigtes schwang in diesen Briefen mit, dennoch hütete Peter sie wie ein Heiligtum.

Im russischen Winter wurden die Briefe Peters seltener, und Christine kämpfte daheim mit manchen Sorgen und Zweifeln. Schließlich blieben die Briefe ganz aus — wochenlang ging der Briefträger am Hause vorbei.

Und dann kam endlich ein Brief an Christine. Aber er war nicht von Peters Hand geschrieben und kam aus einem Lazarett in Ostpreußen. Christine zögerte lange, ehe sie ihn öffnete; es war ihr, als bräche alles in ihr zusammen, was ihr bisher noch Hoffnung und einen leisen Schimmer künftigen Glückes gegeben hatte.

Den Brief hatte eine Schwester aus dem Lazarett geschrieben, in dem Peter lag, und er hatte ihn diktiert. So wortkarg wie immer berichtete er, daß er seit fünf Wochen verwundet sei. Eine Mine sei dicht vor ihm explodiert. Im Feldlazarett erst sei er wieder aufgewacht. Und da wären seine beiden Augen verbunden gewesen. Er kam dann in ein Heimatlazarett. Lange blieb der Verband über den Augen. Und vor vierzehn Tagen erst, nach einer Operation, erfuhr, daß er blind sei...

„Für mich ist der Krieg nun zu Ende", fuhr Peter dann fort, „und bis zum Kriegsende wollten wir beide ja warten. Nun aber ist ja alles ganz anders geworden. Ich kann es Dir, liebe Christine nicht zumuten, Dein Leben an das eines Blinden zu fesseln. Wenn Du mich zum Abschied aber noch mal besuchen würdest, wäre das eine sehr große Freude für mich..."

Das Mädchen weinte nicht, als es diesen Brief las. Es hörte auch kaum die tröstenden Worte der Mutter. Es war ihr, als dringe aus diesem von fremder Hand geschriebenen Brief plötzlich ein Ruf in ihr Herz, der sie wie aus einem dunklen, verworrenen Traum aufweckte. Alle Zweifel und alle Ratlosigkeit, aber auch alle Unentschlossenheit und Scheu ihrer Jugend fielen plötzlich von ihr ab wie dürres Laub von den Bäumen. Stärker und inniger denn je erfüllte die Liebe zu Peter ihr Herz, und in einer wunderbaren Klarheit erkannte sie den Weg, der vor ihr lag.

„Morgen fahre ich zu Peter, Mutter!" sagte sie fest. Die Mutter erschrak und suchte sie wankend zu machen. Es sei ja gar nicht die Liebe, die Christine nun zu Peter treibe, sondern Mitleid, und sie solle sich überlegen, was es bedeute, für ein Leben an einen Blinden gefesselt zu sein. Aber Christine erwiderte kein Wort hierauf. Sie wußte nur, daß sie Peter schon immer mit ihrer Seele gesucht hatte und ihn nun, da er das größte Opfer für sein Vaterland gebracht hatte, nie mehr verlassen durfte. Daß er sie nun brauchte, gab ihr eine heilige Freudigkeit und die Kraft, den Schmerz zu überwinden.

Zwei Tage später trat sie in das Krankenzimmer im Lazarett. Peter hob den Kopf und wandte ihn der Tür zu, als er den leichten Schritt vernahm. Seine toten Augen waren auf Christine gerichtet, und ein Schimmer tiefer Freude stand auf seinem Gesicht. „Christine!" rief er leise, „du bist doch gekommen...!"

Die Schwester, die am Bett saß, sah Peter betroffen an. „Mein Gott!" sagte sie, zutiefst bewegt von dem seltsam lebendig scheinenden Blick der blinden Augen, „können Sie denn Ihre Braut sehen, Peter?"

Der Blinde schüttelte leise den Kopf. „Wir beide brauchen uns nicht zu sehen, Schwester. Wir verstehen uns auch so..."

Und Christine trat heran und strich mit ihrer Hand leise über sein Haar. Da wußte er, daß sie nun immer um ihn sein würde.

Heute ist Christine seine Frau. Peter wird auf einen neuen Beruf umgeschult und findet in ein neues sinnvolles Leben zurück. Christine ist ihm Helferin dazu, und ihre Liebe gibt ihm die Kraft zu diesem schweren Weg. In dieser Hilfe und Wegbereitung aber ist das Mädchen zur tapferen Frau emporgewachsen, zu einer jener tapferen Frauen, die mit ihrem starken Herzen den Männern in unseren Tagen Kraft und Weite des Mutes geben. *sk.*

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Theater

„Das Boot" / Deutsche Erstaufführung. Der dänische Dichter Svend Borberg hat die deutsche Erstaufführung seines Schauspiels „Das Boot" wiederum dem Staatlichen Schauspielhaus in Hamburg übertragen. Das vieraktige, die dramatischen Ereignisse eines Tageslaufes bei den Fischern auf der nordwestlichen Faröer-Insel Mykines umspannende Werk trägt unverkennbar die Züge des Wahrheitsuchers und Idealisten Borberg, der hier aus dem Brauchtum eines Volkes schöpft. Das Stück hinterließ in der Inszenierung von Karl Wüstenhagen einen starken Eindruck.

Malerei

Afrika-Front farbig. In der Kasseler Gemäldegalerie wurde die Ausstellung „Kunst der Front" eröffnet, in der Künstler im Soldatenrock ihre Eindrücke von den Fronten Europas und Afrikas zeigen. Besonders ausdrucksvoll wird das Erlebnis der Afrikafront vermittelt. Was Karl Busch, der Maler aus Münster, der soeben den Gaukulturpreis Westfalen-Nord erhielt, und sein jüngerer Kamerad Helmuth Georg aus Nordafrika an Ölstudien und Gemälden heimgebracht haben, sind nicht nur künstlerisch bedeutende Werke, sondern auch wahre Landschafts- und Kriegsdokumente.

Ausstellungen

„Das Meer" in München. In der Städtischen Galerie, dem Lenbachhaus in München, wurde von Reichsleiter Karl Fiehler die bereits in der Reichshauptstadt gezeigte Ausstellung „Das Meer" eröffnet. Die Sammlung von Bildern des Meeres, die bisher vor allem Marine-Kriegsmaler und Marine-PK.-Zeichner sowie Berliner Maler umfaßte, ist durch Heranziehung von Münchener Malern entsprechend erweitert worden.

„Westmärkische Künstler im Generalgouvernement". Im Saarland-Museum Saarbrücken wurde die vom Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums und der Regierung des Generalgouvernements veranstaltete Ausstellung „Westmärkische Künstler im Generalgouvernement" eröffnet. Sieben westmärkische Künstler waren auf Einladung der Regierung des Generalgouvernements im Sommer 1942 in den deutschen Siedlungsgebieten, in den Distrikten Krakau und Lublin und in den ausgesiedelten deutschen Dörfern in Galizien, um mit Pinsel und Zeichenstift den baulichen Zeugen deutscher Pionier- und Kulturarbeit nachzuspüren. 180 Werke sind die künstlerische Ausbeute dieses ersten volkspolitischen Auftrags an deutsche bildende Künstler.

Dichtung

Kriegsgedichte von Herybert Menzel. Von Herybert Menzel sind in der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg Gedichte unter dem Titel „Anders kehren wir wieder" erschienen. Der Dichter des Grenzkampfes, der den Feldzug in Polen und Frankreich mitgemacht hat und schwer verwundet wurde, hat in diesem schmalen Bändchen das Kriegserleben gestaltet. In drei Kreisen vollzieht sich das innere Geschehen dieser Dichtungen: den „Gesängen vom Krieg", den „Gesängen von der brüderlichen Front" und den „Gesängen der weiten Ebene".

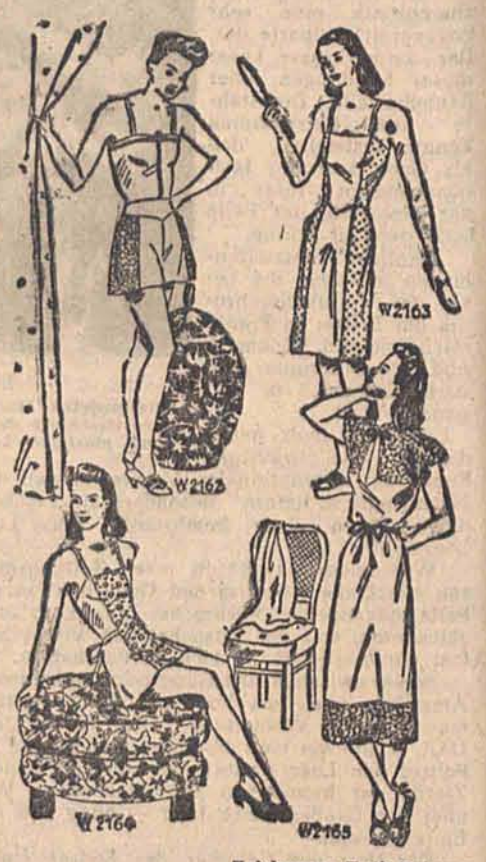
Neue Bücher

Erna Lendval-Dircksen: Reichsautobahn, Mensch und Werk. 99 Aufnahmen. Worte und Gedichte von Emil Maier-Dorn. Gauverlag Bayreuth. Geb. 6,80 RM. — Reichsminister Dr. Todt hat noch das Geleitwort zu diesem Buch geschrieben, das nun seinem Gedächtnis und dem Gedenken seines Werkes gewidmet ist. Ein eigenartiges Werk, das mit dem Auge der Kamera Menschen und Forscher der Straßen des Führers sieht, das die Technik durch die Sprache des künstlerischen Lichtbildes herauslöst aus ihrer Starre und zum lebendigen Ausdruck der Landschaft macht. Die Verse, die Emil Maier-Dorn zu den prächtigen Bildern — einmalig echten und einzigartigen Arbeiterköpfen und eindrucksvollen Aufnahmen von der Einfügung der Reichsautobahnen in die Landschaft — schrieb, feiern die Arbeit: „Wir halten stolz die Häupter hoch, ein Werk kann für uns zeugen. Hei! Ferne Zeiten müssen noch vor unserem Bau sich beugen." Wer von jenem seltsamem Zusammenklang von unbestechlicher Führerschaft und grenzenloser Kameradschaft in der Persönlichkeit und im Werk Dr. Todts weiß, der findet hier den bildnerischen Ausdruck dafür.

Dr. Kurt Pfeiffer

Das liest die Hausfrau

Neue Wäsche ohne Punkte kann aus den noch guten Teilen vorhandener Wäschestücke hergestellt werden. Auch manches ältere, nicht mehr tragbare leichte Sommerkleid läßt sich dafür verwenden; unsere Abbildungen geben gute Anregungen dafür. In den Schnitten sind Längs- und Querteilungsnähte angebracht, die je nach Größe der vorhandenen Teile verlegt werden können. Beyer-Modell W 2162 (für 92 und 104 cm Oberweite). Garnitur aus Taghemd und Höschen bestehend. Bei dem Taghemd sind die einzelnen Teile durch Stäbchenhohlnaht miteinander verbunden, jedoch können die Nähte auch durch Zierstich gedeckt werden. — Für das Höschen mit weiten Beinlingen und seitlich geknöpfter Passe sind kleine einfarbige und gemusterte Stoffreste zusammengestellt. Man benötigt für das Hemd ein Stück Stoff etwa 120/65 cm groß, für das Höschen 85 cm einfarbigen und 45 cm gemusterten Stoff, je 60 cm breit. Beyer-Modell W 2163 (für 88 und 100 cm Oberweite). Das Unterkleid mit Längs- und Querteilungen ist aus etwa 1 m gemustertem Stoff von 90 cm Breite und einem Stück Stoff 70/75 cm groß leicht herzustellen. Beyer-Modell W 2164 (für 88 und 100 cm Oberweite) ist luftig und schön für warme Tage. In die Längsteilungen ist der hinten gebundene Gürtel gefaßt. Erforderlich etwa 1,10 m einf. und 35 cm gem. Stoff, je 80 cm breit. Beyer-Modell W 2165 (für 92 und 104 cm Oberweite). Nachthemd mit tiefer Passe und breitem Ansatzteil aus 1,90 m glattem und 80 cm gemustertem Stoff je 80 cm breit. Die Schnittform ist so einfach, daß sich auch im Nähen Ungeübte daran wagen können.



Zeichnung: Ruth Priemer

SEIT 35 JAHREN

CHEM. PHARM. WERKE
Dr. A. & L. SCHMIDGALL
WIEN 82/XII

Jörgolin
Desinfektions- und Entseuchungsmittel
Gerasch-Klebstoff für die Papierindustrie
Gerasch-Staubbinder
Handwaschpulver
Handwaschpaste (seifenhaltig)
Großvertrieb an Verbraucher, Wehrmacht, Behörden, Industriebetriebe
MAX HAHN
Posen 1 Bäckerstr. 22/23, L. 2
Postfach 146 Telefon 2043

Ihre Strümpfe halten 3-4mal länger mit
STRÜMPF FEST
... aber nie vergessen: täglich hauchdünn einreiben!

„Leistungsertüchtigungswerk"

Im Leistungsertüchtigungswerk (Berufserziehungswerk) der Deutschen Arbeitsfront, Meisterhausstr. 47, zwischen Spinnlinie und Danziger Str., laufen demnächst folgende Lehrgemeinschaften an: **1. Für den Büroangestellten: Kameralistische Buchführung** (Behördenbuchführung). Diese Lehrgemeinschaft ist für Anfänger gedacht und umfaßt 7 Abende. Gebühr: 3,50 RM. **Buchführung: Buchführung I. Stufe,** bis zur Buchungssicherheit. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Buchführung Stufe II,** bis zur Abschlußsicherheit. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Buchführung Stufe III,** bis zur Bilanzsicherheit. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Durchschreibebuchführung.** Dauer: 12 Abende. Gebühr: 5 RM. **Registratur und Karteiwesen** mit eingehender Bearbeitung des Ablageverfahrens, des alphabetischen Ablegens usw. Dauer: 10 Abende. Gebühr: 4 RM. **Richtige Bedienung des Fernsprechers.** In dieser Lehrgemeinschaft wird auch die Besichtigung des Fernsprechamtes vorgenommen. Dauer: 4 Abende. Gebühr: 2 RM. **Formularwesen.** Hierbei werden die Formulare von Post, Bahn, Bank und Gericht besprochen und deren Ausfüllung geübt. Dauer: 4 Abende. Gebühr: 2 RM. **Stenografie** (Deutsche Stenografie): **Stufe I und Ia.** Ziel: Schreibgeschwindigkeit von 80 Silben in der Minute. Dauer je Stufe: 20 Abende. Gebühr: je Stufe: 7 RM. **Stufe II.** Ziel: Schreibgeschwindigkeit von 100 Silben. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 7 RM. Für alle Stenografen, die höhere Geschwindigkeiten erreichen wollen, führen wir **Übungsgemeinschaftsabende** durch, die wöchentlich einmal je 1 Stunde stattfinden. Die Teilnehmergebühr für ein Vierteljahr beträgt 1,50 RM. Den Teilnehmern der Übungsgemeinschaften wird Gelegenheit geboten, sich an den Leistungsschreiben und Wettkämpfen zu beteiligen. Alle Mitglieder der Deutschen Stenografenschaft werden aufgefordert, sich hieran zu beteiligen. **Maschinenschreiben:** 10-Finger-Blindschreibesystem. Nach der **I. Stufe** Beherrschen der Grundbegriffe. Dauer: 20 Doppelstunden. Gebühr: 8 RM. **Die deutsche Sprache in Wort und Schrift für den Beruf: I. Stufe:** Deutsche Sprache für Anfänger. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **II. Stufe:** Deutsche Sprache für Fortgeschrittene. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Schreibe richtig deutsch: I. Stufe.** Voraussetzung: Gute Kenntnisse in der Rechtschreibung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **II. Stufe.** Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Der neuzeitliche Brief.** Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Schönschreiben.** Eine gute Handschrift ist für alle, die mit schriftlichen Arbeiten zu tun haben, unbedingt erforderlich. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. — **2. Für den Kaufmann: Warenkunde Textil** für den Einzelhandel. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Verkaufskunde** für Lebensmittel, Textil, Schuhwaren usw. Dauer: 15 Doppelstunden. Gebühr: 5 RM. **Buchführung für den Einzelhändler.** Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Selbstkostenrechnung:** Herstellungskosten, Abrechnungsbogen, Statistik und Kostenplan. Dauer: 5 Abende. Gebühr: 2 RM. **Kaufmännisches Rechnen: Stufe I:** Grundrechnungsarten, Dreisatz-Kettenrechnung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Stufe II:** Prozent- und Zinsrechnung. Dauer: 20 Abende. Gebühr 6 RM. **Stufe III:** Sicherheit in Prozent-, Zins- und Diskontrechnung. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Der Rechenschieber für den Kaufmann:** Das Wesen des Rechenschiebers. Übungen im Einstellen und Ablesen von Zahlen auf der gesamten Hauptskala. Dauer: 5 Abende. Gebühr: 2,50 RM. **Betriebswirtschaftslehre:** Der kaufmännische Betrieb, Formen und Arten, die Bewegungen im Betrieb, glatter und gehemmter Verlauf von Warengeschäften. Dauer: 4 Abende. Gebühr: 2 RM. **Das Steuerrecht:** Lohnsteuer, Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Vermögenssteuer, Gewerbesteuer, Körperschaftssteuer usw. Dauer: 12 Abende. Gebühr: 5 RM. **Preisbildung und Preisüberwachung.** Dauer: 4 Abende. Gebühr: 2 RM. **Plakatschrift.** Dauer: 20 Abende. Gebühr: 8 RM. **Schaufenstergestaltung.** Dauer: 15 Abende. Gebühr: 6 RM. — **3. Für den Handwerker: Buchführung für den Handwerker.** Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **4. Technische Lehrgemeinschaften: Technisches Zeichnen** (auch für Frauen): **I. Stufe** für Anfänger: (Maltalent ist nicht erforderlich). Dauer: 24 Abende. Gebühr: 8 RM. **II. Stufe.** Dauer: 24 Abende. Gebühr: 8 RM. **Technisches Rechnen:** Voraussetzung: Beherrschen der Grundrechnungsarten. Dauer: 20 Abende. Gebühr: 6 RM. **Bindungslehre und Fachrechnen für den Weber:** Grundbindungen, Leinwandbindungen, Körperbindungen, Atlasbindungen usw. Voraussetzung: Beherrschen der Grundrechnungsarten. Diese Lehrgemeinschaft wird in 2 Stufen durchgeführt. Dauer: je Stufe 20 Abende. Gebühr je Stufe: 6 RM. **Strickereikunde:** 10 Abende. Gebühr: 5 RM. **Schnittmusterzeichnen für Wäsche:** Für Zuschneiderinnen und Näherinnen. Dauer: 10 Abende. Gebühr: 5 RM. Sämtliche Lehrgemeinschaften können von Männern als auch von Frauen besucht werden. Die Anmeldungen müssen persönlich im Leistungsertüchtigungswerk vorgenommen werden. Fernmündliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Dienststunden: Montag u. Donnerstag von 8—12 und 14—19.30 Uhr; Dienstag und Freitag von 8—12 und 14—17.30 Uhr.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.

Kulturfilmbühne: Am Mittwoch, dem 19. u. 26. Mai 1943, um 20 Uhr, im Großen Saal: Wir zeigen in einer Kurzkulturfilmzusammenstellung **„Deutsches Handwerk — Deutsche Volkskunst". 1. Vom erzgebirgischen Klöppeln, 2. Aus Scherben wird Glas. 3. Der deutsche Holzschnitt. 4. Wunder in Holz. 5.** Bauernschnitzerei. 6. Bauerntöpferei. 7. Bronzeguß. Teilnehmergebühr 0,50 RM., mit Hörerkarte 0,30 RM.

Dichterstunde: Am Donnerstag, dem 20. Mai 1943, um 20 Uhr, im Großen Saal: **Dichterstunde mit der bekannten deutschen Dichterin Josefa Behrens-Totenohl.** Musikalische Umrahmung: Lehrer der Städt. Musikschule. Eintrittspreis 0,50 RM., mit Hörerkarte 0,30 RM.

TAUSCH

Stabiles Laufgitter gegen großen Kinderleiterwagen zu tauschen gesucht. Ruf 132-17.

Suche Damenfahrrad, gut erhalten, biete elegantes Wollgeorgettekleid. Wertausgleich. Ang. unter 9094 an LZ.

Tausche Herrenarmbanduhr, Herrenstiefel 42, gegen Radio-Netzgerät. Rücker, Löwenstadt, Lutherstr. 1.

Baby-Puppe (Porzellankopf) gegen Sommerkleid, Gr. 42—44, zu tauschen gesucht. Ang. unter 9091 LZ.

Federbett mit Kissen gegen Silberfuchs (nicht bräunlich) zu tauschen gesucht. Angebote unt. 9090 LZ.

Tausche Herrenwintermantel für große Figur gegen goldene Damenuhr oder Teppich 2,50 × 3,00. Ang. u. 9111 an LZ.

Hölzernes Kinderbett mit Matratze gegen Kinderdreirad zu tauschen gesucht. Bluhm, Hauländer Str. 31, Ruf 203-45.

Wintermantel, Gr. 44, schwarz, gegen Teppich zu tauschen. Angebote unter 9098 an LZ.

Braune hohe Damenschnürschuhe, gut erhalten, Gr. 38, gegen Sommerkleid oder Mantel zu tauschen gesucht. Angebote unter 9147 an LZ.

Tausche gute Damenarmbanduhr gegen Korridorläufer oder gebr. Korbmöbel. Angebote unter 9146 an LZ.

Tausche weißemaill. Bett m. Stahlfederrahmen gegen Radio 220 Volt. Nachzufragen Goldinger Str. 5/33.

Tausche hellgraue Damenlederschuhe, hoher Absatz, Gr. 36, gegen Sportschuhe. Angebote unter 9133 an LZ.

Tausche Stutzflügel gegen Schifferklavier, 80 bis 120 Bässe mit Register. Litzmannstadt- Erzhausen, Prinz-Eugen-Str. 11a.

Elektrischer Kocher, 120 V., gegen 220 V., zu tauschen gesucht. Angeb. unter 260 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Gasherd, guter Zustand, gegen elektrischen Herd zu tauschen gesucht. Angebote an Kolb, Pabianice, Ludendorffstraße 23, I.

Küchenkredenz gegen Chaiselongue oder Korbmöbelgarnitur zu tauschen gesucht. Angebote unter A 1941 LZ.

Foto, Leicaformat, Lichtstärke 2,8, geg. Klavier oder Flügel zu tauschen. Wertausgleich. Ang. u. 9034 an LZ.

Tausche: Plattenkamera 9×12, Optik 1:4,5, Compurverschluß, mit Kassetten und Ledertasche gegen Radio. Ang. unt. 9182 an LZ.

Kinderlackschuhe, Gr. 22, gegen guterhaltene Kinderhalbschuhe, Gr. 23/24, zu tauschen gesucht. Ang. u. 9202 an LZ.

Damenfahrrad, sehr gut erhalten, gegen gleichwertiges Herrenfahrrad zu tauschen gesucht. Ang. u. 9186 an LZ.

Tausche gebrauchten tiefen Kinder-Korbwagen gegen schwarze Damen-Wildlederschuhe, Gr. 36, mit hohem Absatz. Ruf 147-96, von 12—14 Uhr.

Tausche guterh. Damenpumps (blau, Wildleder m. Leder), Gr. 38, gegen Korkschuhe Gr. 37. Ang. u. 9130 a d. LZ.

Tausche gute Gardinen und Übergardinen gegen Läufer oder schöne Sofakissen. Ruf 215-65, Buschlinie 80/24.

Elektr. Bügeleisen, 120 Volt gegen 220, sowie Althorn in „S" (Tubaform) gegen Schifferklavier zu tauschen gesucht. Ang. unter 9158 LZ.

Rotbraune Damenschuhe, Leder, Gr. 35, gegen Schuhe mit Keilabsatz, Holzsohle oder Lederschuhe gleicher Größe zu tauschen gesucht. Hindenburgplatz 1, W. 8.

Addiermaschine gegen Registrierkasse zu tauschen gesucht. Ang. unt. 9169 LZ.

Biete: Massageapparat, 220 Volt, Zuschneidewerk „Der goldene Schnitt", Schaukelpferd für 2—3jähriges Kind. Suche: Herrenfahrrad, gut erhalten. Schlageterstraße 89, W. 35. 12—15.

Akkordeon, 120 Bässe (Zyklop), gegen schönen großen Radioapparat zu tauschen gesucht. Ang. unt. 9171 an LZ.

Tausche Damen-Sommermantel (Gabardine) gegen Herren-Sommermantel (Gabardine). Ang. unt. 9120 an die LZ.

Tausche Radio Gleichstrom, 220 V., gegen Wechselstrom, 220 V.; Staubsauger „Kolbold" mit Zubehör, 120 V., gegen Damenpelzmantel, Gr. 42—44. Malz, Erzhausen, Wallensteinstr. 34/15.

Tausche Leinenschuhe mit Werkstoffsohle, Gr. 37, gegen Ledersohlen, sowie leichte Hausschuhe, Gr. 35 oder 37. König-Heinrich-Straße 39/8.

Tausche Tennisschuhe, Gr. 35, gegen 36 evtl. Damenbadekappe oder Herrenschwimmhose. Boeickestr. 2/10, von 18 bis 19 Uhr.

Tausche elektrischen Kocher, 220 Volt, gegen 120. Ang. unter 9201 an LZ.

2 guterhaltene Herrenanzüge, und ein Herbstmantel, gegen Damenpelz od. Fellmantel zu tauschen gesucht. Ang. unter 9238 L. Ztg.

Sportwagen zu tauschen gegen Damenjacke od. leichten Mantel. Ang. unter 9226 an LZ.

Handgewebte Gardinen, Handtücher und Schuhe, in sehr gutem Zustande gegen Klavier zu tauschen gesucht. Ang. unt. 9210 LZ.

Pumps, schwarz, sehr gut erhalten, Gr. 38, zu tauschen gegen Gr. 39, sowie Wandleuchter gegen 2 Gardinenstangen. Wiesenhang 10b (Siedlung).

Tausche sehr gut erhaltene braune Straßenschuhe mit hohem Absatz, Gr. 38, gegen gleichwertige mit flachem Absatz, Gr. 39. Anfragen unter Ruf 151-91.

Biete schweizer Taschenuhr, suche Schallplatten, auch unbrauchbare. Zuschriften unter 9185 an die LZ.

Tausche gute braune Lederschuhe, Gr. 36, gegen Gr. 37. Ang. u. 9093 an LZ.

Korkschuhe, Größe 35, gegen gleichwertige guterhaltene 37, auch dunkelblaue Straßenschuhe, zu tauschen gesucht. Ang. unter 9216 an LZ.

Biete elegantes Tüllabendkleid mit Unterkleid, 8 m Flurläufer, blauen Sommermantel (Wolle) und sehr gut erhaltenen Kindersportwagen, suche Wintermantelstoff (dunkelbraun od. dunkelgrün), hellen Kostümstoff oder Teewagen. Wertausgleich. Ang. unt. A 1952 an die LZ.

Tausche Mädchenhalbschuhe, blau-rot, sehr gut erhalten, Gr. 29, gegen Gr. 31. Ang. unter 9222 an die LZ. erbeten.

Volksempfänger V. E. 301 gegen Batteriegerät zu tauschen. Ang. an Wiegels, Gruschütze über Kalisch, Warthegau.

HEIRATSGESUCHE

Ingenieur, technischer Leiter eines industriellen Unternehmens, Westdeutscher, 33, schwarz, 1,78 m groß, gutes Einkommen, späterer Erbe eines größeren Gutes, sucht Eheglück mit intelligenter, herzensgebildeter jüngerer Dame aus Gutsbesitzerskreisen, rein deutscher Abstammung, mit guten landwirtschaftlichen Kenntnissen, möglichst aus dem Baltikum stammend. Zuschriften unter A 1953 an LZ. erbeten.

Junggeselle, 45 Jahre alt, in leitender Stellung, vermögend, große gute Erscheinung, sucht die Bekanntschaft einer netten, gebildeten Dame bis 35 Jahre alt, zwecks sp. Heirat. Zuschr. mit Bild unter 9286 LZ.

Solide Dame, vermögend, alleinstehend, sucht guten Lebenskameraden im Alter von 47—56 Jahren, zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften u. 9255 an LZ. erb.

Junggeselle wünscht Bekanntschaft mit Mädel von 22—28 Jahren zwecks Heirat. Ang. unt. 9248 an LZ.

Behörden-Angestellter, 38 J. alt, 1,61 m groß, Rückkehrer aus dem Baltikum, wünscht auf diesem Wege Lebensgefährtin zwecks Heirat kennenzulernen. Diskretion zugesichert. Ang. unter 9217 an LZ. erbeten.

Suche, da Mangel an Bekanntschaft, für Theater- u. Kinobesuche und gem. Ausflüge nettes Fräulein bis 30 Jahre zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Neigung entscheidet. Bildzuschriften unter 9211 an LZ.

Wo finde ich einen Weggenossen, aufrichtig, von schlichter, grader Gesinnung, gebildet, ev., mit Sinn für Natur, alles Schöne und Edle, für eine gemütliche u. gepflegte Häuslichkeit, der mit mir durch den Alltag des Lebens gehen möchte, dem ich alles sein darf und der mir alles sein will, im Alter von 45—55 Jahren, zwecks Heirat. Zuschr. u. 9174 LZ.

Wirtschafterin, Hausangestellte. Anf. 40, symp. Ersch., 1,68, klarer Char., zuverlässig, sehr kinderlieb, ledig, geordnete Verhältnisse, möchte charaktervollen Handwerker oder Geschäftsmann heiraten. Ang. unter A 1955 an L. Ztg.

Fleischermeisterstochter, tüchtig im Haushalt u. Geschäft, sucht passenden Lebensgefährten bis Mitte 40. Einheirat möglich. Näh. u. 282 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dresden N 6, Schließfach 21.

Schlachthofdirektor, Dr. med. vet., 40er, vermögend, wünscht Neigungsehe mit gebildeter Dame bis Mitte 30. Näh. u. 205 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dresden N 6, Schließfach 21.

Angestellte in Litzmanstadt, 28 Jahre, 1,60 groß, Mangel an Bekanntschaft, wünscht mit einem Kriegsversehrten zw. späterer Ehe in nähere Verbindung zu treten. Ang. unter 9268 an LZ.

Blondine, 31 Jahre, alleinstehend, kinderliebend, sucht zwecks harmonischer Ehe einen Lebenskameraden im Alter v. 36—45 Jahren. Bevorzugt Litzmannstädter u. Witwer mit Kind. Bildzuschr. unter 9253 an LZ.

Süddeutsche im Osteinsatz, idealveranlagtes, lebensfrohes Naturmädel, sucht auf diesem Wege, da hier völlig fremd, netten Anschluß zum Wochenende, Wanderungen, Theater-Gedankenaustausch, zw. späterer Heirat. Ang. u. 9173 LZ.

Gebildete Dame, Anfang 40, mittelgroß, schlank, dunkel, sehr vielseitig interessiert, evang., mit 10jährig. Buben, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft eines Herrn entsprechenden Alters, der auch geistig äußerst rege ist und wertvollen Charakter hat, letzteres ist ausschlaggebend, zwecks später Heirat. Ang. mit Bild, das retourniert wird, u. 9136 LZ.

Dame, 38 J. alt, 1,69 groß, brünett, sympathisches Äußere, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn mit Herzensbildung zw. Heirat. Zuschr. m. Lichtbild, das retourniert wird, erbeten unt. 9232 LZ. Diskretion Ehrensache!

Welches ostmärk. od. süddeutsche Mädel, wirtschaftl. u. m. Herzensbildung, will zwecks Ehe Bekanntschaft mit mittl. Reichsbeamten, 32, 1,70, machen. Bildangebote (zurück) unt. 9214 an LZ.

Alleinstehende Frau, Behördenangestellte in Posen, 1,67 m, 38 J., dkl., schl. jugendl. Erscheinung, wünscht Heirat mit Beamten, Angestellt. od. Geschäftsmann. Aussteuer vorhanden. Witwer m. Kd. auch angenehm. Offerten ev. m. Bild unter A 1959 an LZ.

Herr, Ende 50er, intelligent, repräsentabel, schlank, 1,80, in guter Position, kompl. 3-Zimmer-Wohn. am Ort, wünscht baldige Wiederheirat. Bevorzugt Blondine. Ausführl. Zuschriften möglichst m. Bild (zurück) erbeten u. 9234 an d. LZ. Diskretion Ehrensache.

Süddeutsche, 22 J., blond, 1,56 groß, sehnt sich nach einem eigenen Heim. Da als Lehrerin auf dem Lande tätig, suche ich nun auf diesem Wege passenden Ehegefährten. Zuschr. m Bild erb. unter A 1956 an LZ.

Ostdeutsche Eheanbahnung, Posen, Kohleisstraße 6, W. 2, vermittelt Ehepartner für Stadt und Land in allen Gesellschaftskreisen. Auskunft kostenlos. Claire Lopp.

Frau Erika Bauer. Vornehme individuelle Eheanbahnung, Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Rückporto.

Freifrau von Perglas vermittelt in taktvoller, diskreter und gesellschaftlicher Form Ehen in den besten Kreisen. Neuanmeldungen laufend. Voranmeldung erbeten. Berlin W, Rankestraße 30, L 24 20 12.

Tag in Litzmannstadt

Muttertag

Was unser Frühling an Blumen hervorgezaubert hat, wird an diesem Sonntag in millionenfacher Zahl in die Hände der deutschen Mütter gelegt. Die Kleinen sagen dazu einen schönen Spruch auf, die Großen wünschen viel Segen und ein langes Leben, und wo eine Großmutter ist, da kommen die Söhne und Töchter mit der ganz jungen Generation und bringen der alten Frau zu ihrem Ehrentag die besten Grüße. Überall in unserem Land ist es das Gleiche. Am Muttertag wird all die Liebe und Verehrung, die vielleicht in der von Mühen und Arbeit geknoteten Kette der Werktage nicht immer so recht und deutlich zum Ausdruck kommen konnte, mit ganz besonderer Innigkeit aufblühen.

Die ungezählten Frauen, die ihre Männer und ihre Söhne in der Wehrmacht wissen, sind ganz besonders in das Herz der Nation eingeschlossen. Die Feldpostbriefe sind oft länger unterwegs, als der Soldat, der sie schrieb, es annehmen konnte. Es kann sein, daß der besondere Gruß zum Muttertag erst nach einigen Tagen oder nach einer Woche eintrifft. Das sind kriegsbedingte Zufälligkeiten, die man nicht ändern kann. Auf der Brücke zwischen Front und Heimat wandern am Muttertag besonders viel gute Wünsche hin und her, die Kämpfer spüren es und die Mütter spüren es auch, die Gedanken weilen beieinander, über weite Räume hinweg.

Wenn nun an diesem Sonntag im Frühling alle deutschen Kinder allen deutschen Müttern ihre Liebe bekunden werden und auf den Muttertagfeiern der Partei der deutschen Mütter ehrend gedacht werden wird, dann will das besagen, daß die Liebe und Dankbarkeit gar nicht groß genug sein können.

Rundfunk aus Litzmannstadt

In den letzten Tagen weilten Aufnahmeleute des Senders Posen—Litzmannstadt in unserer Stadt und machten einige Aufnahmen für demnächst stattfindende Sendungen über Litzmannstadt.

Einnahmen am laufenden Band. In der Hauptkasse der Stadt Litzmannstadt (Hermann-Göring-Straße) wurde eine moderne Fließbandanlage in Betrieb genommen. Hinter den Abfertigungstischen in den großen Kassenhalle sind ununterbrochene Bänder eingebaut, die die Buchungsunterlagen ohne den bisher erforderlichen Botenverkehr von den Buchhaltern zu den Kassieren befördern. Neben der Ersparnis von Arbeitskräften wird zugleich eine Beschleunigung des gesamten Abfertigungsverkehrs erreicht. Man kann daher sagen, daß jetzt der Stadt die Einnahmen tatsächlich am laufenden Band zufließen.

Geld-Lotterie für das Deutsche Rote Kreuz. Auch in diesem Jahr wird die Geld-Lotterie des Deutschen Roten Kreuzes im gesamten Reichsgebiet durchgeführt werden. Alle Einzel- oder Doppellose werden zum Preise von 50 Rpf. bzw. 1 RM. zum Verkauf angeboten. Insgesamt gelangen 1,5 Millionen Doppellose zur Ausgabe. 179 840 Gewinne im Gesamtbetrage von 400 000 RM., darunter der Höchstgewinn von 50 000 RM. werden ausgeschüttet. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt vom 17. bis 20. August gegen Rückgabe der Lose durch die Lotterie-Emissions-G. m. b. H., Berlin, W. 8, Friedrichstraße 192/3.

Auf zur Spinnstoff- und Schuhsammlung!

Das deutsche Volk mobilisiert vom 23. 5. bis 12. 6. 1943 seine Textilrohstoffe und Schuhe!

Der totale Krieg erfordert auch in diesem Jahr eine Mobilisierung von Textilrohstoffen und Schuhen. Die Wichtigkeit einer solchen Erfassung ergibt sich aus dem stark gestiegenen Bedarf an Spinnstoffen und Leder, vor allen Dingen der Wehrmacht und der in kriegswichtigen Betrieben im Einsatz stehenden Arbeiter. Spinnstoffaltwaren und Altkleider sowie Lumpen werden zur Herstellung von Reißwolle und Reißbaumwolle benötigt. Die Wiederverwertung solchen Altmaterials, die bereits in normalen Zeiten durch die Tätigkeit der Altstoffhändler gesichert wurde, ist heute kriegswichtig. In fast allen Haushaltungen, Betrieben usw. liegen auch heute noch solche Altmaterialien sowie nicht mehr benötigte oder abgetragene Schuhe, die auf diese Weise einer zweckentsprechenden Wiederverwertung zugeführt werden können. Die Bevölkerung ist daher zu einer regen Beteiligung an einer Spinnstoff- und Schuhsammlung aufgerufen worden, die in der Zeit vom 23. Mai bis 12. Juni 1943 vom Reichsbeauftragten für die Altmaterialerfassung durchgeführt wird. Die Bevölkerung hat Gelegenheit, durch ihre Spende einen kriegswichtigen Beitrag zu leisten. Sie wird gern bereit sein, an der Bildung von Rohstoffreserven mitzuwirken.

Bei der Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943 werden erfaßt: Altspinnstoffe (Lumpen) jeder Art aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Zellwolle, Seide, Kunstseide, Jute, Hanf und Kokos, sowie nicht mehr tragfähige Kleidungsstücke, alte Wäsche, Krawatten, Strümpfe, Stoffreste aller Art, alte Fahnen, Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Kokosmatten, Säcke, Filzhüte, Filzschuhe, Bindfadenreste, auch wenn diese Dinge zerrissen, vermottet, verschmutzt und verölt sind.

Altkleidung aller Art, und zwar: Männer- und Burschen-Oberkleidung, z. B. Anzüge (Straßen-, Sport-, Reit-, Schi-, Trainings-, Monteur-, Gesellschaftsanzüge), Jacken, Sakkos, Jacketts, (Klub-, Reit-, Schi-, Trainings-, Berufsjacken), Joppen (Wolljoppen, Stutzer, Lodenjoppen); Westen (auch Wollwesten, Sweater, Pullover), Hosen (lange Hosen, Sporthosen, Knickerbocker, Breeches, Stiefelhosen, Reithosen); Mäntel (Winter-, Sommer-, Gabardinenmäntel); Kopfbedeckungen (welche Filzhüte-, Schirm-, Reise-, Baskenmützen); Frauen- und Mädchen-Oberkleidung, z. B.: Kleider, Blusen (aus möglichst strapazierfähigen, waschbaren Stoffen in gedeckten Farben); Mäntel (Winter-, Sport- und Gabardinemäntel); Kittel (Kittelschürzen, Arbeitsmäntel); Schürzen (große, in gedeckten Farben); Wäsche aller Art, und zwar: Männerwäsche, z. B.: Oberhemden, Unterhemden, Unterhosen, Nachthemden. Frauenwäsche, z. B.: Taghemden, Hemdhosen, Nachthemden, Schlüpfer, Unterkleider; Schuhe und Stiefel aller Art, auch getragenes Lederschuhwerk, das wieder instandgesetzt werden kann, weiterhin altes Schuhwerk aller Art sowie Ledergamaschen, auch Stoff- und Gummischuhe, gleichgültig ob ausbesserungsfähig oder nicht mehr verwendbar.

Zur Entgegennahme der Spenden werden in sämtlichen Ortsgruppen Annahmestellen errichtet.

Unsere Jugend muß fliegen lernen!

Ein sehr erfolgreiches Modellfliegen auf dem Fluggelände in Dombrowka bei Zgierz

Die Standarte 119 veranstaltete auf dem Segelfluggelände in Dombrowka bei Zgierz ein Prüfungsfliegen für Freiluftmodelle. An diesem Fliegen nahmen 120 Angehörige des Deutschen Jungvolks und der Flieger-Hitler-Jugend des Reg.-Bez. Litzmannstadt teil. Von herrlichem Maiwetter begünstigt waren die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Zuschauer Zeugen eines schönen Kampfes. Als Sondereinlage führte die Standarte 119 einige wohlgelungene Flüge mit Benzinflugmodellen und Hochstarts und Segelflüge mit dem Segelflugzeugmuster Grunau II B durch, die bei den Anwesenden großen Beifall fanden.

Vor dem Start der Modellflugzeuge

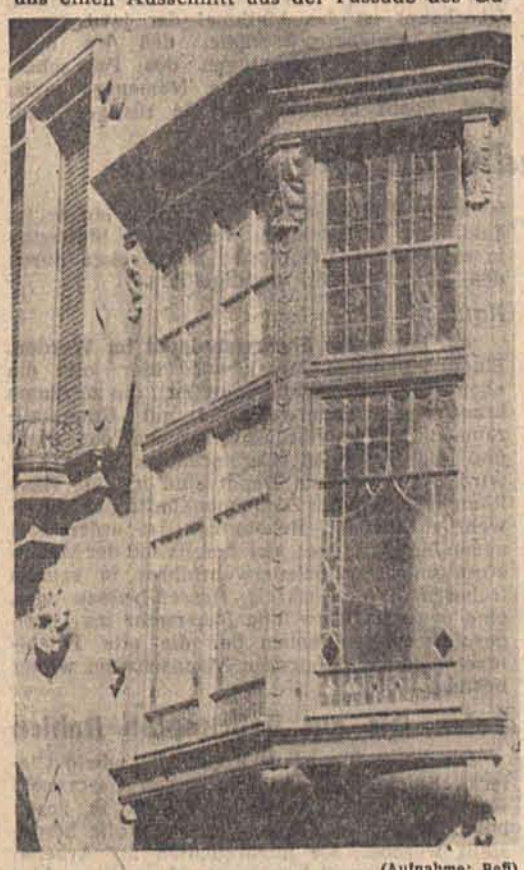
(Aufn.: Jaskow)

Mannschaftssieger wurde die Mannschaft der Modellflug-Leistungsgruppe der Standarte 119, Litzmannstadt, mit 1288 Punkten. Einzelsieger der Klassen wurden: Kl. A: 1. Skalski (Ozorkow) 580 P., 2. Dorr (Ostrowo) 124 P. Kl. A I: 1. Kolling (L'stadt) 563 P., 2. Hübsch (G.-Prien-Schule, L'stadt) 146 P. Kl. B: 1. Albrecht 97 P., 2. Plicht (G.-v.-Briesen-Schule, L'stadt) 61 P. Kl. C: 1. Kolling (Ing. Schule, L'stadt) 576 P. 2. Gerstenberger (v.-Briesen-Schule) 417 P. Kl. D: 1. Liebert (Hauptschule I, L'stadt) 73 P., 2. Leich (Berufsschule L'stadt) 42 P. — Mädchengruppe: 1. Nelly Becker (Oberschule III, L'stadt) 1629 P., 2. Rita Michel (Oberschule I, L'stadt) 157 P. Zu erwähnen wäre noch, daß das Flugmodell der Siegerin nach 27 Min. 29 Sek. außer Sicht kam.

Wo befindet sich wohl dieser Erker?

Unsere Führung durch Litzmannstadt hat so sehr das Interesse unserer Leser gefunden, daß verschiedene uns selbst auf architektonische Merkwürdigkeiten aufmerksam machen oder solche selbst knipsen und uns die Bilder einschicken.

Das Bild des vergangenen Sonntags zeigte uns einen Ausschnitt aus der Fassade des Gu-



(Aufnahme: Beß)

tenberghauses in der Adolf-Hitler-Straße 86, des Hauses, in dem sich unser Verlag befindet und in dem jahrelang die erste deutsche Zeitung unserer Stadt herausgekommen ist. Die gezeigte Plastik gibt den Erfinder der Buchdruckkunst, Gutenberg, wieder.

Das Haus wurde 1893 erbaut. Der Baumeister ist leider unbekannt. Die Geschichte des Grundstücks läßt sich ein ganzes Jahrhundert zurückverfolgen.

An welchem Haus befindet sich der Erker, den wir heute im Bild zeigen? A. K.

Sorg' dich nicht, liebe Mutter!

„Ich weiß, liebe Mutter, Du sorgst Dich um mich. Es fällt mir aber hier im Feld nichts schwer, wenn ich mir vor Augen halte, was sein würde, wenn wir hier den Mut verlieren wollten. Wir kommen aber mit den Bolschewiken besser zurecht als Ihr in der Heimat es Euch denkt. Wir stehen weit in Feindesland, um unsere Heimat vor den bolschewistischen Banden (anders kann man diese „Krieger" nicht nennen!) zu schützen.

Mach Dir also um mich keinen Kummer, liebe Mutter!"

Diese Zeilen fanden wir in einem Brief eines zwanzigjährigen Litzmannstädters, der schon zwei Jahre bei der Wehrmacht ist und jetzt als Scharfschütze im Osten dem Feind 80 bis 100 Meter gegenüberliegt.

Diese Zeilen sind um so bemerkenswerter, wenn man weiß, daß der Briefschreiber an der gleichen Stelle kämpft, an der vor einem Jahr sein älterer Bruder gefallen ist, und daß auch alle übrigen männlichen Glieder der Familie an der Front stehen. *A. K.*

Opferfreudigkeit der Umsiedlerfrauen für das WHW. Umsiedlerfrauen, die Ausbesserungsarbeiten an der Winterkleidung der Wehrmacht ausführen, haben ihren gesamten Arbeitslohn in Höhe von 7486 RM. dem Kriegs-Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. — Zur Nachahmung empfohlen!

Für das DRK. Aus Anlaß des Geburtstages des Schulleiters spendete die 2. Hauptschule für Mädchen, Spinnlinie 55, für das Deutsche Rote Kreuz 340 RM.

Wir verdunkeln von 21.40 bis 4.20 Uhr

Aufführung der „Schöpfung"

Josef Haydn schrieb sein Oratorium „Die Schöpfung", das am kommenden Dienstag vom Bachchor und dem Städtischen Sinfonie-Orchester unter der Leitung von Musikdirektor Bautze aufgeführt wird, im vorgerückten Alter von 65 Jahren. In London hatte er die großen Chordramen Händels kennengelernt, die auf ihn einen tiefen Eindruck machten. Als er 1899 das erste seiner beiden großen Oratorien schuf, beherrschte er, der erfolgreiche Sinfoniker und Opernkomponist, alle Ausdrucksmittel der damaligen Musik. Der Dramatiker, der die Arien und Chöre sinnvoll miteinander verbindet, und der Sinfoniker, der alle Mittel des Aufbaus und der Tonmalerei handhabt, kommen in diesem Werk glänzend zur Entfaltung.

Die einfach-naiven Texte, die sinnfällige Melodik und die klaren Orchester- und Chorsätze bieten auch dem Hörer, der ohne besondere Vorbereitung an das Werk herantritt, einen reinen und großen Genuß. Auf einige besonders schöne und großartige Stellen sei im folgenden hingewiesen: auf den strahlenden C-dur-Akkord des vollen Orchesters bei den Worten „Es werde Licht", auf den mächtigen, von festem Glauben zeugenden Chor „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes", auf die kunstvoll-naiven Tonmalereien, mit denen Haydn das Geschehen an den einzelnen Schöpfungstagen begleitet sowie die große Doppelfuge des Schlusses, in der Solostimmen, Chor und Orchester machtvoll zusammenklingen.

Eine ganze Gemeinschaft von Orchestermusikern, Solisten und Chorsängern des Bachchores, die in uneigennütziger Weise ihre wenigen freien Stunden den zahlreichen Proben geopfert haben, hat sich zusammengeschlossen, um uns in diesem Konzert ein Großwerk deutscher Chormusik zu vermitteln. Dr. H. Fiechtner

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Späte Liebe"

Bedenkenlose Dichter bringen zwei Menschen nach tausend Fährnissen glücklich zusammen und überlassen sie in einem Augenblick ihrem Schicksal, wo sie vielleicht weniger äußere Gegner ihrer Liebe finden, dafür um so mehr in sich selbst. Im vorliegenden Film beginnt die Handlung damit, daß zwei Menschen einen Ehrenvertrag von eisiger Kälte schließen. Da es sich aber um Charaktere handelt, finden sie sich durch gegenseitige Achtung immer mehr zusammen und begründen damit eine Ehe, die sicher dauerhafter sein wird als der Rausch vergänglichen Verliebtseins. Paula Wessely ist die Frau dieses Spiels mit ihrer Darstellung weiblicher Freiheit und Würde, Attila Hörbiger der Mann voll Sehnsucht nach einem Menschen, der ihn versteht. Gustav Ucicki legt in der Spielleitung Wert auf gesteigerten, dramatisch zugespitzten Ausdruck, den er mit dem Lokalkolorit der Jahrhundertwende umgibt. Georg Keil

Briefkasten

P. R., Waldrode. Im Krieg werden die angefragten Schlösser nicht gebaut. Richten Sie Ihre Anfrage an das Messeamt Leipzig.

K. H. Leider nicht druckreif.

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 10.10—11: Sendung zum Muttertag mit Ansprachen von Reichsminister Dr. Frick und Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klink. 12—12.30: Volkslieder zum Mitsingen. 12.40—14: Das deutsche Volkskonzert. 14.35—15: Erich Ponto erzählt Mädchen. 15 bis 15.30: Musik aus neuen Filmen. 16—18: „Feldpost Rundfunk." 18—19: Beethoven-Konzert (Leitung Hermann Abendroth). 20.15—22: Operette und Film. — Deutschlandsender: 8—8.30: Orgelkonzert aus dem Straßburger Münster. 8.30—9: Kindlfest-Kantate von Cesar Bresgen. 9—10: „Schatzkästlein." 15.30—15.55: Italienische Solistenmusik. 18—19: Fröhliche Unterhaltung. 20.15—21: Lieder des Glücks. 21—22: Mozart, Verdi, Strauß (Opernkonzert).

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter. Die für Mittwoch, 19. Mai, um 10.30 Uhr angesetzte Kreisarbeitsbesprechung findet nicht statt.

Og. Heinzelhof. Deutsches Frauenwerk. Montag 7.30 Uh. Winzerweg 5 Gemeinschaftsabend. **Og. Sportheim.** Dt. Frauenwerk. Am 25. Mai beginnt 19 Uhr Og. Adolf-Hitler-Straße 165 Krankenpflegekursus. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Deutsche Arbeitsfront, Jugendabteilung. Montag, 17. 5., 17.30 Uhr wichtige Arbeitsbesprechung aller Ortsmädelwalterinnen Sitzungssaal Kreisleitung.

L. Z.-Sport vom Tage — Diesmal Fußball wieder im Mittelpunkt

Mit der zweiten Vorrunde wird der Wettbewerb um die Deutsche Fußball-Kriegsmeisterschaft am 16. Mai fortgesetzt. Mit Ausnahme des 1. FC. Nürnberg und des VfB. Stuttgart, die bereits in der ersten Vorrunde strauchelten, befinden sich noch alle Mannschaften unter den Teilnehmern, denen man beim Meisterschaftsstart gute Aussichten einräumen zu müssen glaubte. Besondere Schlager enthält auch die bevorstehende Runde, obwohl oder auch weil selbstverständlich an dem Prinzip festgehalten wurde, die Vertreter von Nachbargauen gegeneinanderzustellen und jede unnötige Reise zu vermeiden. Nach der bisher bekundeten Spielstärke scheinen der Rekordmeister und Titelverteidiger Schalke 04, Vienna, Dresdner SC., VfR., Mannheim und München 1860 diejenigen zu sein, mit denen bei der Entscheidung dieser Kriegsmeisterschaft in erster Linie zu rechnen ist. Die Spiele dieses Quintetts am kommenden Sonntag dürften diese Auffassung bestätigen.

Insgesamt sind es acht Spiele, die im Rahmen der zweiten Vorrunde zur Abwicklung gelangen. Die Paarungen lauten: Berliner SV. 92 — Holstein Kiel, SGOP. Warschau — VfB. Königsberg, LSV. Reinecke Brieg — Vienna Wien, Dresdner SC. — Eintracht Braunschweig, Schalke 04 — Wilhelmshaven 05, Viktoria Köln — FV. Saarbrücken, VfR. Mannheim — Westende Hamborn, München 1860 — Offenbacher Kickers. Ein besonderes schönes und spannendes Spiel darf man in Gelsenkirchen erwarten. Die Wilhelmshavener Matrosen-Mannschaft befindet sich in großer Form. Demgegenüber muß Schalke mit einer Elf antreten, in der Schweißfurth als Mittelläufer steht, und Kuzorra im Angriff durch Tibulski ersetzt wird. So scheint das Spiel einigermaßen offen. Ebenso ungewiß ist der Ausgang des Spiels zwischen dem Berliner SV. 92 und Holstein Kiel. Berlins Meister macht sich große Hoffnungen, um so mehr als er Appel wieder einsetzen kann. Gleichwertige Gegner stehen sich bei den Spielen in Köln und in Warschau gegenüber. Sichere Siege darf man vom VfR. Mannheim und von Vienna erwarten. Als Schlager hat weiter die Begegnung zwischen dem Dresdner SC. und Eintracht Braunschweig zu gelten. Auf eigenem Platz sollte sich der DSC. ebenso behaupten können, wie auch München 1860 als Favorit in das Spiel gegen die Offenbacher Kickers geht.

Freundschaftsspiel Union 97 — SGOP.

Nachdem die beiden Litzmannstädter Mannschaften durch den kampflosen Verzicht ihrer Gegner in den Tschammerpokalspielen für den heutigen Sonntag ohne Spiel geblieben sind, hat der Fachwart Fußball sie für einen Freundschaftskampf gepaart, der zugleich dem Zwecke dienen soll, eine Vorauswahl für die Mannschaft zu treffen, die am 23. Mai Litzmannstadt in einem Fußballstädtespiel in Krakau vertreten soll. Das Treffen findet um 10.30 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof statt und wird von Schiedsrichter Lau (Post-SG.) geleitet. Beide Mannschaften müssen mit Neuaufstellungen antreten, und so kann man auf das augenblickliche Kräfteverhältnis gespannt sein.

Volkssporttag in Erzhausen

Der mit aller Macht hereingebrochene Frühling hat das Bedürfnis aller Sportler, kaum weniger aber auch der übrigen Volksgenossen, nun wieder zur Betätigung und zum Tummeln im Freien, in Luft und Wasser, heraus zu können, so stark werden lassen, daß man am heutigen Nachmittag wohl bereits mit einem Massenbesuch in Erzhausen rechnen kann, wenn sich die Pforten zum Strandbad geöffnet haben werden. Für diesen Tag hat das Stadtamt für Leibesübungen dafür gesorgt, daß nicht nur jeder Besucher dort draußen etwas zu sehen und zu unterhalten bekommt, sondern daß ihm vor allem auch Möglichkeit geboten ist, selbst mitzumachen. Volkssport ist die Parole für Erzhausen, also sportliche Betätigung aller Schichten und Altersgruppen. Spiel und Wettkampf wechseln in bunter Folge ab. Die Frauen bieten Gymnastik, Tanz und Turnen an den Geräten. Sie beteiligen sich aber auch an der Kanuregatta und am Faustballspiel (TSG. 07 gegen Union) sowie am volkstümlichen Fünfkampf. Die Männer nehmen vor allem auch an diesem Fünfkampf (in vier Gruppen) teil, zeigen Gerätturnen und Hindernisstaffeln, und auf einem Ring werden eine ganze Anzahl Paare Boxen als Kampf vorführen. Im Faustball stehen sich in einem Turnier die Mannschaften der Feuerschutzpolizei, der Feldgendarmerie und der SG. Union 97 gegenüber. Kinderturnen und Vorführungen der Rettungsschwimmer, die auch für den praktischen Hilfsdienst in den Bädern sich zur Verfügung gestellt haben, ergänzen die Reihe des Gebotenen.

Die Veranstaltung in Erzhausen wird durch eine Ansprache und die Bootstaufe, die unser sportfreudiger Oberbürgermeister vornimmt, um 15 Uhr eingeleitet. Für den Verkehr dorthin hat die Straßenbahn durch Einsetzen von Sonderwagen Vorsorge getroffen (ab Friesenplatz).

Vier Klassen zum volkssportlichen Fünfkampf

Für den anläßlich der Eröffnung des Strandbades in Erzhausen im Rahmen eines Volkssportfestes stattfindenden Fünfkampf, der vier leichtathletische Übungen und Schwimmen bzw. Tauziehen umfaßt, ist jetzt die Klasseneinteilung für Männer noch erweitert worden, und zwar wird für die Altersgruppen von 18 bis 35, von 35 bis 40 und über 40 Jahre je eine Klasse vorgesehen. Es ist zu erwarten, daß die Beteiligung nun eine noch größere wird, nachdem schon zahlreiche Meldungen vorliegen.

Deutsche Stadionweihe in Preßburg

Am bevorstehenden Sonntag wird die in Preßburg errichtete Deutsche Kampfbahn ihre Weihe erhalten. Es ist dies ein Ereignis für den Deutschen Turn- und Sportverband in der Slowakei, der sich aus kleinen Anfängen heraus zu einer bedeutenden Organisation des deutschen Volkstums entwickelt hat. Demgemäß werden auch alle Deutschen in der Slowakei an der sonntäglichen Feier lebhaften Anteil nehmen, zumal die gesamte Anlage durch freiwillige Arbeitsdienstleistung deutscher Sportler entstanden ist. Sie wurde im Mai vor drei Jahren in Angriff genommen und präsentiert sich nun als eine schmucke Anlage, als ein stolzes Wahrzeichen deutschen Volkstums.

Aus dem NSRL.-Kreis Litzmannstadt

Die Barrenturner der Kreisriege, die für das Gerätturnen in Erzhausen vorgesehen sind, treffen sich um 15 Uhr im Strandbad (weißes Hemd, weiße Hose).

Eine Handballtagung, an der alle Spielleiter, Mannschaftsführer, Schiedsrichter usw. teilnehmen, findet am Montag, 17. Mai, 20 Uhr, im Sitzungssaal des Stadtamtes für Leibesübungen (Hallenbad) statt.

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

WuW. **Ernennung an der Reichsuniversität Posen.** Dozent Dr. Waldemar Koch, Berlin, Referent für Finanzpolitik im Arbeitswissenschaftlichen Institut der DAF., ist vom Führer unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum a. o. Professor ernannt worden und vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung mit Wirkung vom 1. April 1943 an der Rechts-, Staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Reichsuniversität Posen mit der Verpflichtung zur Vertretung der Volkswirtschaftslehre beauftragt worden.

Litzmannstadt-Land

Sch. **Neue Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter.** Die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises Litzmannstadt-Land wurden vom Kreisleiter V. i. A. Bosse zu einer Arbeitstagung zusammengerufen. Es wurden die neuen Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter, an Stelle der inzwischen zur Wehrmacht einberufenen Parteigenossen eingesetzt und verpflichtet. Als k. Kreisamtsleiter wurden in ihr Amt eingeführt: Pg. Korintenberg, Amt für Technik; Pg. Wagner, Kreiswirtschaftsberater; Pg. Lehsten, Kreisorganisationsamt; Pg. Dr. Cremer, Kreisrechtsberater. Als Ortsgruppenleiter: Pg. Hengstmann, Og. Andrespol; Pg. Nork, Og. Beldow; Pg. Holz, Og. Konstantynow; Pg. Kuhnert, Og. Löwenstadt; Pg. Zeichart, Og. Rombien; Pg. Ferling, Og. Tuschin; Pg. Hergert, Og. Zgierz-Land. In Kurzreferaten erstatteten die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter Bericht, während eine Aussprache alle schwebenden Fragen klärte. Die Arbeitstagung klang in einem kameradschaftlichen Beisammensein aus.

J. Bl. **Ein Reichsredner sprach.** Vor zahlreichen Bewohnern sprach in Alexandrow Reichsredner Pg. Hauptmann (Beuthen), über den Sinn dieses Krieges. Der Redner verstand es, in überzeugender Weise den Juden als den Urheber dieses schicksalhaften Weltringens herauszustellen und eine Parallele zwischen dem Kampf der Bewegung um die Macht und dem gegenwärtigen Kampf zu ziehen. Wie damals, so gilt auch heute der Kampf dem ewigen Feind wahren Menschentums, dem Juden und dessen Exponenten, den Churchills, Roosevelts und Stalins. Das deutsche Volk, und mit ihm die Völker Europas, stehen vor der Entscheidung: Sieg oder Bolschewismus. Das deutsche Volk war immer die Führungs-, Ordnungs- und Schutzmacht unseres Kontinents.

h. **Zu Ehren der deutschen Mutter** führt die Ortsgruppe Andreasfelde heute Sonntag, den 16. Mai, um 10.30 Uhr, eine Feierstunde im großen Saal zu Kirschberg durch, während das Umsiedlerlager aus demselben Anlaß einen frohen Nachmittag feiert.

Lentschütz

ge. **Nur noch 10 statt bisher 15 Amtsbezirke.** Um den Anforderungen des totalen Kriegseinsatzes gerecht zu werden, wurden — wie berichtet — im Kreis Lentschütz fünf Amtsbezirke aufgelöst. Von den ursprünglich vorhanden gewesenen drei Städten und fünfzehn Amtsbezirken bestehen seit dem 1. April d. J. also nur noch drei Städte und zehn Amtsbezirke. Für eine gewisse Übergangszeit sollen am früheren Sitz der aufgelösten Amtsbezirke Rogozno und Dalikow behelfsmäßige Außenstellen bestehen bleiben. Durch diese Maßnahme konnte Personal für andere Zweicke freigemacht werden. In personeller Hinsicht sind folgende Veränderungen eingetreten. Der zur Wehrmacht einberufene Amtskommissar Kirschner wird durch den Amtskommissar Brühl, bisher Tum, vertreten. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtskommissars in Tum ist der kriegsversehrte Oberleutnant a. D. Schilling kommissarisch beauftragt. Der ferner zur Wehrmacht einberufene k. Amtskommissar Schulz (Witonia) wird durch den k. Amtskommissar Kreienbrink in Topola vertreten. Kreienbrink verwaltet also zur Zeit Topola und Witonia.

„Einmal Dritter Helmwald mit Umsteigen in Freihaus"

Neue deutsche Namen auf den Fahrkarten / 450 geänderte Stationsschilder / Das Ende eines Zungenschlages / Der neue Fahrplan

Vor uns auf dem Tisch liegt der neue Fahrplan, gültig ab 17. Mai 1943. Blättern wir ein wenig darin herum, was allerdings nicht jedermanns Sache ist, denn diese vielen Zahlen machen manchem gar zu unbequemes Kopfzerbrechen. Er hält es lieber mit dem vielfach betätigten Fernsprecher. Fragt wieder und wieder die Auskunft, dreimal hintereinander, dann die am Bahnhofsschalter, noch einmal zur Vergewisserung den Mann an der Sperre und schließlich den Beamten mit der roten Mütze. Na, jetzt wird der „Weltreisende" hoffentlich richtig am Ziel ankommen, nachdem er den Reichsbahn-Dienst am Kunden weidlich ausgenutzt hat.

Doch diesmal entgeht denen, die nicht gern den Fahrplan wälzen, wirklich etwas, wenn sie nicht einen Blick hineinwerfen, weil nicht allein neue Zeiten, sondern auch neue Namen, sogar rund 450 an der Zahl, im Verzeichnis stehen. Ja, es ist doch erstaunlich, daß man am heutigen Sonntag noch ganz gewohnt von Kutno—Witonia—Lentschütz—Osorkow—Zgierz nach Litzmannstadt fährt. Und am Montag früh sollen aus dieser Stationsserie nur noch Anfang, Mitte und Schluß vorhanden sein. Unweigerlich wird die Schaffnerin mit dem blauen Schiffchen — vielleicht noch etwas ungewohnt — ausrufen: Weitenland, Brunnstadt, Görnau. Denken Sie schnell um, lieber Mitreisender, da dies einst Witonia, Ozorkow, Zgierz hieß. Doch es gibt noch weiteres umzulernen auf dieser Beispielstrecke, denn wer am Sonntagmorgen noch unbekümmert in den Wald von Grotniki fuhr, muß jetzt auch „ein Dritter Grottensee" verlangen. Er mag zur Gedächtnisstütze daran denken, daß das gestaute Wasser der Linda diesen See im neuen Ortsschild bedeutet. Und wer künftig einmal zur Lentschützer Kreisschulungsburg geschickt wird, der landet nicht mehr mit Zungenschlag in Chociszew, sondern ganz romantisch in Rebenau.

Doch so beängstigend wie das auf den ersten Blick aussieht, ist dies alles nicht. Das Mädchen von der Auskunft, das gerade die ellenlange Umtaufsliste erhalten hatte, als wir sie besuchten, wird schon aushelfen. Dabei gibt es sonst auch manche Stütze zum Behalten der neuen Bahnstationen. So heißt etwa Ozorkow deshalb Brunnstadt, weil es zahlreiche warme Brunnen besitzt, die später einmal kurmäßig ausgenutzt werden sollen. Überhaupt ist das Merkmal der jetzt eingeführten Ortsbezeichnungen, daß sie nicht mehr bloße Übersetzungen des Polnischen, sondern wirklich deutsche Namensgebungen sind. Somit bedeuten sie ein rüstiges Fortschreiten der allgemeinen Eindeutschung. Sprachlich hat dies das Gute für sich, daß die uns Deutschen fremde Anhäufung von Konsonanten zu dem gefürchteten Zungenschlag führt und man sein Gepäck in Litzmannstadt ruhig nach Freihaus aufgeben kann, was früher etwas umständlich Zdunska Wola sich nannte. Auch das Schreiben wird dadurch erleichtert, daß die vielen uns im Deutschen so ungeläufigen c wegfallen, die alleinstehend so selten sind, daß sie manche gar nicht mit dem charakteristischen Häkchen zu Papier bringen. Also man schreibe zukünftig das amtliche Pabianitz und Kerschnitz, wo es vordem Pabianice und Karsznice hieß. Doch auch auf dieser Linie westlich von Litzmannstadt gibt es noch manche Neuerungen. Die einfachste davon ist wohl die, daß der zu dem bekannten Umsiedlerlager Waldhorst gehörige Bahnhof Kolumna nunmehr in Waldhorst umgeändert wurde. Leicht zu merken ist auch, daß aus Dobron inzwischen Dobberwalde wurde.

(Aufn. [5]: Beti)

Ist man in dem neuen Freihaus bzw. Karschnitz glücklich umgestiegen, so warten weitere Überraschungen. Der erste Bahnhof zeigt zwar mit Schadeck ein fast unverändertes Gesicht, jedoch schon die Nachbarstation macht eine Änderung mit Helmwald (Otok). Diese Bezeichnung ist gut aus dem Landschaftsbild herausgewählt, denn unweit dieses Bahnhofes wird einer der wirklichen, wenigen Berge im Wartheland sichtbar, wobei die Bewaldung mit dem Helmform dieser Anhöhe den Namen gab. Nicht so leicht ist das umgetaufte Poddembice zu erklären, das sich jetzt Wandalenbrück nennt. Allerdings ist die hier über den Ner führende Brücke ein Anhalt dafür. Daß die alte deutsche Webersiedlung Eichstädt (Dabie) im Kreis Warthbrükken auch an ihrem Bahnhof jetzt den Namen der Stadt der Eichen führt, ist nur eine längst erwartete Vereinheitlichung.

Doch kehren wir zurück nach Freihaus und fahren in Richtung Kalisch—Ostrowo weiter, da schreit zwar in altgewohnter Art die Schaffnerin Schieratz, doch, wo sie sich früher bei Sedzice die Zunge zerbrach, hören wir nun ein klares Schlonkau. Das Städtchen Schwarzau hat nunmehr seine Bahnstation Blaszki dem Städtenamen der schwarzen Au gegeben. Weiter auf der Fahrt nach Kalisch fällt auf, daß Winiary endgültig zu Weinbergen und der einstige Grenzbahnhof Neu Skalden (Skalmierzyce) vereinfacht zu Kalmen wurde.

Diese Beispiele machen geradezu neugierig, zu wissen, wie es auf anderen Strecken jetzt namensmäßig aussieht. So findet man auf der Fahrt Litzmannstadt—Koluszki, also zum G. G., lauter deutsche Bezeichnungen, so Andreshof statt des umständlichen Andrzejow, Justenau für Justynow, Galkau anstelle von Galkowek.

Ein Sprung weit nördlich von Litzmannstadt zeigt den Bahnhof der Reichsbahn Krosniewice im neuen Fahrplan mit Kroßwitz firmiert. Wir aber sitzen richtig im Posener Zug, denn schon fliegen die vertrauten Städtenamen Wartbrücken, Konin, Wreschen unverändert am Abteilfenster vorüber. Manches muß man sich bei der umfassenden Namensgebung neu einprägen, doch nicht alles. Ein Blick in den Fahrplan aber ist nötig.

*

Wir kamen gerade am Sonnabend vor der großen Umbenennung an einer Bahnmeisterei vorbei; sie glich einer Malerwerkstatt, denn im weiten Hof stand ein neues Bahnhofsschild neben dem anderen. Und ein besonderer Fahrplan für die Aufstellung der neuen Stationsnamen war aufgestellt, die am Montag pünktlich um 6 Uhr beim Inkrafttreten des Sommerfahrplanes stehen müssen. Da lernten wir gleich wieder ein paar neue Bahnorte kennen, denn zunächst sind die Änderungen bahn- und postamtlich. Wo früher beispielsweise Sierpow stand, heißt es jetzt Sichelfeld, Gabrowy wurde Gabern, während Bruzyca das lange Wort Breitbruschwitz erhielt.

Der bahnlich-postalischen Umtaufe wird noch in einzelnen Ortschaften die offizielle durch den Reichsstatthalter folgen, doch Briefe und Fahrten gehen schon auf neue Rechnung, d. h. mit den eingedeutschten Namen.

Kn.

Wirtschaft der L. Z. Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943

Reichswirtschaftsminister Funk erläßt folgenden Aufruf an die deutsche Bevölkerung:

In diesen Wochen sind die schaffenden Menschen in der Heimat zu erhöhtem Einsatz für den totalen Krieg aufgerufen worden. Organisationen und Betriebe, die keine kriegswichtigen Aufgaben zu erfüllen haben, wurden stillgelegt. Dadurch wurden Arbeitskräfte, Rohstoffe und Material zum unmittelbaren Einsatz für Front und Rüstung freigemacht. Im Zeichen der totalen Kriegführung kommt es aber nun auch darauf an, neue Rohstoffreserven zu erschließen, die — im kleinen für den einzelnen von geringem Wert — in der Zusammenballung zu einem Gemeinschaftszweck von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Wiederum und jetzt erst recht müssen unsere Soldaten gut und zweckmäßig ausgerüstet werden. Die zur Rüstungsindustrie strömenden Volksgenossen müssen mit Arbeitskleidung und Arbeitsschuhen, Millionen europäische, für die deutsche Rüstung tätige Arbeitskräfte neu eingekleidet werden, damit Gesundheit und Leistung erhalten bleiben.

Bisher hat sich das deutsche Volk noch in jeder Phase des Krieges hart, entschlossen und opferfreudig gezeigt. So wird auch weiterhin jede Maßnahme im Sinne nationalsozialistischer Gemeinschaft und Selbsthilfe die letzten Hoffnungen unserer Feinde auf ein Erlahmen der deutschen Widerstandskraft zuschanden machen.

Wiederum rufe ich alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, alle im eigenen Haushalt irgendwie entbehrlichen oder nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren, Lumpen und Flicken, Altkleidung, Wäsche sowie Schuhe und Stiefel jeder Art zur Spinnstoff- und Schuhsammlung 1943 zu spenden!

Durch die mit diesem Appell eingeleitete Sammelaktion wird das deutsche Volk, davon bin ich fest überzeugt, der deutschen Wehrmacht und Rüstung in reichem Maße Textil- und Leder-Rohstoffe für Kampf und Sieg zur Verfügung stellen.

Berlin, 15. Mai 1943.

gez. Walther Funk,
Reichswirtschaftsminister

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Leslau

s. **Sommerarbeit der HJ. im Bann Leslau.** Als Auftakt der Sommerarbeit trafen vor einigen Tagen in Leslau sämtliche Führer und Unterführer der HJ. und des Deutschen Jungvolks zu einer Arbeitsbesprechung zusammen. Mit einem Rückblick auf die geleistete Arbeit des Winterhalbjahres leitete K-Bannführer Schroeder die Arbeitstagung ein und gab die Aufgaben des bevorstehenden Sommereinsatzes bekannt. An erster Stelle wird weiterhin der Kriegseinsatz der Hitler-Jugend stehen und mit ihm eng verbunden die Wehrertüchtigung innerhalb der Sommerlager. Als nächtes Ereignis sei das Bannsportfest zu nennen, das den Eltern und der Öffentlichkeit wieder einmal Einblick in die sinnvolle Ertüchtigung der Jugend geben soll. Die einzelnen Stellenleiter referierten abschließend über ihre Sachgebiete. Die Dienstbesprechung wurde von Gelände- und Ordnungsübungen unterbrochen und endete mit einem Vorrundenschlußspiel um die Gebietsmeisterschaft im Handball zwischen den Bannen Hohensalza und Leslau, das mit 6:5 Toren für den Bann Leslau ausging.

bs. **477 deutsche Mütter mit mehr als acht Kindern.** Am kommenden Sonntag werden in Stadt und Kreis Leslau wie überall im Großdeutschen Reiche die Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter verliehen. Wenn man aus diesem Anlaß die bisher erfolgten Verleihungen einer Betrachtung unterzieht, so kommt man zu dem erfreulichen Ergebnis, daß von den in Stadt und Kreis Leslau insgesamt verliehenen 1473 Ehrenkreuze allein 477 goldene Ehrenzeichen zur Verteilung kamen, d. h., daß 477 deutsche Frauen mehr als acht Kindern das Leben geschenkt haben. Diese Frauen sind fast ausschließlich Deutsche dieses Raumes und Rückwanderer. Die kinderreichste Mutter lebt im Amtsbezirk Lubraneck; sie ist eine Rückgeführte aus Wolhynien, die 17 Kindern das Leben schenkte. 14 davon leben noch, das jüngste ist kaum 2 Jahre alt. 5 ihrer Söhne stehen im Feld. Die Verleihungen werden am Muttertag in sämtlichen Ortsgruppen des Kreises durch den Hoheitsträger durchgeführt.

Kutno

ne. **Ein neues Feuerwehrdepot im Werden.** Einem nützlichen Zweck wird hier jetzt die ehemalige Judenschule zugeführt, die zu einem brauchbaren Feuerwehrhaus mit Unterstellräumen für die vier Motorspritzen der Stadt und die sonstigen Gerätschaften entwickelt wird. Außer diesem Depot sind in dem Haus Räumlichkeiten für Zusammenkünfte der Feuerwehr vorhanden. Bekanntlich ist unter dem neuen Bürgermeister, der bereits seit der Machtergreifung Provinzfeuerwehrführer in seinem früheren Wirkungskreis Hessen-Nassau war, eine deutsche freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen worden, neben der die alte Pflichtfeuerwehr mit polnischen Mannschaften weiter besteht.

Polen, die am Arbeitsplatz stahlen

Die Polen Stanislaus Koperski, Ludwig Cielecki, Stanislaus Slega und Stefan Garczynski waren in einer chemischen Fabrik in Posen beschäftigt, in der u. a. Verbandsstoffe hergestellt werden. Sie mißbrauchten ihr Arbeitsverhältnis dazu, sich in regelmäßiger Folge Material, das zur Herstellung von Verbandsstoff bestimmt war, anzueignen und in gerissener Weise aus der Fabrik zu schmuggeln. Triebfeder zu den Diebstählen war Stanislaus Koperski, dessen Tochter Leokadie vor der Fabrik das Diebesgut in Empfang nahm. Koperski wurde vom Sondergericht in Posen zu 8 Jahren, Cielecki und Slega zu 6 Jahren Straflager verurteilt. Garczynski, der nur in geringem Maße an den Diebstählen beteiligt war und die Leokadia Koperski kamen mit 3 Jahren Straflager davon.

ke.

Bleibt die Wolle ein beherrschender Textilfaktor?

Unzerstörbarer Glaube an die Wolle in den überseeischen Erzeugungsgebieten

Wenn die großen Verbrauchsländer von Textilrohstoffen, das europäische Festland (ohne Rußland), das japanische Reich und neuerdings die Vereinigten Staaten, die im Jahre 1937/38 zur Ergänzung ihres eigenen Anfalls an Schafwolle 680 000 t Wolle, d. i. 2/3 der Weltwollausfuhr, aus dem Auslande bezogen, im Laufe des letzten Jahrzehntes zur Erlangung eines höheren Grades der Rohstoffunabhängigkeit in einem vorher ungeahnten Maße zur Herstellung und Verwendung von auf chemisch-technischem Wege gewonnenen künstlichen Textilfasern übergingen, so bedeutete dies keineswegs eine Absage an die Wolle. In den Ländern des europäischen Festlandes wie in den Vereinigten Staaten zeigt man sich lebhaft und mit unverkennbarem Erfolge bemüht, die Wollschafhaltung zu fördern und erzielt steigende Erträge. Aber mit der Wolleinfuhr aus Übersee ist es mehr oder minder vorbei. Wo sie kriegsverursachte Verkehrssperren nicht hindern, wird sie durch Schiffsraummangel beschränkt. Daher stauen sich nun schon im vierten Jahre in den überseeischen Wollausfuhrländern jene Wollmengen auf, die die Wege zu den Verbrauchsländern über die Weltmeere nicht mehr finden können. Man darf sie auf 1,5 Mill. t und mehr schätzen. Wenn nach dereinstiger Beendigung des Kriegszustandes sich die Absatzwege für die Wollausfuhr wieder öffnen, muß das Angebot jede denkbare Verbrauchsnachfrage gewaltig übersteigen. Gewiß wird mancher während der Kriegszeit zurückgestaute Bedarf nachträglicher Befriedigung zustreben; aber weit mehr Bedarfswünsche haben anderweite Befriedigung gefunden oder sich durch Zeitablauf erledigt. Keine ruhige Erwägung der künftigen Marktgestaltung kann diese Entwicklung übersehen, keine an der Tatsache vorbeigehen, daß die künstlichen Textilfasern mit ihrer schnell fortschreitenden Vervollkommnung und Verbreitung an Dauerbedeutung nicht nur auf Kosten der pflanzlichen, sondern auch auf Kosten der tierischen Spinnfasern je länger, desto mehr gewinnen.

Aber in den überseeischen Wollausfuhrländern scheint der Glauben an die Zukunft der Wolle unzerstörbar zu sein. In den fünf großen Ausfuhrländern Australien, Neuseeland, Südafrika, Argentinien, Uruguay nehmen die Schafbestände seit dem Kriegsbeginn weiter zu, so in Australien allein von 1939 bis 1942 von 111 Mill. auf 125,8 Mill. Stück. Gleiches gilt von den Wollerträgen. Nicht genug damit, wird auch aus einer Reihe anderer überseeischer Länder, insbesondere Iberoamerikas, von weiterer Ausdehnung der Schafzucht und der Wollgewinnung zum Zwecke der Ausfuhr berichtet. Wenn diese Zuversicht der Schafzüchter in den englischen Dominien immerhin einen Schein der Berechtigung in der von der englischen Regierung übernommenen, allerdings recht zweifelhaft gewordenen Verpflichtung findet, deren gesamte Wollschuren der Kriegszeit und des ersten Nachkriegsjahres zu vereinbarten Festpreisen (freilich in englischen Pfund) zu erwerben, so fragt man sich vergebens, auf welchen Glückszufall man in den übrigen Ländern hofft. Die Anpassung der Schafbestände an die im ganzen sinkende Kurve des Weltwollverbrauchs wird um so schmerzlichere Opfer fordern, je länger sie durch verhängnisvolle Selbsttäuschungen aufgehalten wird.

Eine Reichsstelle für Saatgut

Durch eine Verordnung des Reichsernährungsministers und des Reichsfinanzministers ist eine Reichsstelle für Saatgut errichtet worden. Ihr werden alle die Rechte aus der Warenverkehrsordnung übertragen, die Reichsstellen haben, also die Ein- und Ausfuhr von Saatgut, die Devisenbewirtschaftung usw. Diese Rechte wurden bisher für das Saatgut wichtiger Pflanzen wie Mais, Hirse, Bohnen, Erbsen, Soja, Salat, Pflanzkartoffeln von mehreren anderen Reichsstellen mit erledigt. Sie sind nunmehr an einer Stelle zusammengefaßt. Nachdem die Saatgutstelle des Reichsnährstandes die Bewirtschaftung des Saatgutes durchführt und der Reichsverband der Pflanzenzüchter die Saatguterzeugung lenkt, ist mit der Errichtung der Reichsstelle Saatgut ein neuer Lenkungsbereich geschaffen, dessen Bewirtschaftungsstellen die beiden genannten Stellen sind.

Wirtschaftsnotizen

Karolewer Manufaktur Karl Kröning AG., Litzmannstadt. Das Unternehmen legt jetzt den Abschluß zum 31. 12. 1941 vor. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 30 600 (j. V. 64 000) RM. Bei unverändertem Anlage- und Umlaufsvermögen werden die Verbindlichkeiten bei vorsichtiger Abschätzung der unbewertbaren Posten mit insgesamt rund 0,39 (0,55) Mill. RM. bewertet. Das Aktienkapital beträgt unverändert 1,65 Mill. RM. Der Jahresrohertrag wird mit 0,89 Mill. RM. ausgewiesen. Das Unternehmen verzeichnet nach der vor Jahresfrist erfolgten Umstellung der Weberei von Halbwollartikeln auf Baumwoll- und Zellwollware sowie Kunstseide eine anhaltend günstige Beschäftigungslage.

Die katalanische Textilindustrie, die zu den ältesten und bedeutendsten Spaniens gehört, macht gegenwärtig einen großen Umwälzungsprozeß durch. Viele der etwa 2000 kleinen Textilunternehmungen, deren Gesamtkapital rund 1,5 Milliarden Peseten ausmachte, sind dabei, sich zu mehreren Großunternehmen zusammenzuschließen, um eine rationellere Produktion durchführen zu können.

FAMILIENANZEIGEN

ASTRID. Unsere Heide hat heute das gewünschte Schwesterchen bekommen. Sigrid Billes, geb. Sulze, Dipl.-Kaufm. Edmund Billes. Pabianice, Warschauer Str. 57, den 15. 5. 1943.

Als Verlobte grüßen: JOHANNA LANGE, Ing. C. JANO THURZO. Litzmannstadt, Dessauer Straße 14, Turz — St. Martin, Slowakei, Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: MARGARETE RINKE, WALTER GOEBEL, Wachtmeister, z. Z. im Felde. Tomaschow-Maz. — Breslau, 6. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt: KÄTI MILBRAT, BERNHARD KUNZE, Reg.-Insp. der Luftwaffe. Litzmannstadt, Hauländer Str. 15, Berlin-Niederschönhausen.

Als Vermählte grüßen: Uffz. HEINZ CLOS und Frau, MARTHA, geb. Poersch. Braubach-Rhein, Schieratz. Im Mai 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Diplom-Volkswirt HELMUT KRENZ, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau, ERIKA, geb. Litzkuhn. Moszczenica — Litzmannstadt.

Ihre am heutigen Tage stattfindende Vermählung geben bekannt: HELMUT STOLZ, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau, IRENE, geb. Hemfler. Litzmannstadt, Böhmische Linie 36, den 16. 5. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gefr. FRIEDRICH JÄKEL und Frau, ELLA, geb. Rothert. Litzmannstadt, den 15. 5. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: ROMAN HARTWECKER und Frau, IRMA, geb. Heine. Litzmannstadt, den 15. Mai 1943.

Für die vielen Geschenke, Blumenspenden und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken herzlichst: Johann Gross nebst Frau, Hulda, verw. Baganz, Lagerstraße 19.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken herzlichst: Heinrich Martz und Frau, Gerda, geb. von Bieler.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn, unser einzigstes Kind, der

Gefreite in einer Funkerabteilung NSKK.-Obersturmmann

Eugen Zarbock

Inh. d. EK. 2 u. d. Ostmedaille

im Alter von 21 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland am 1. 2. 1943 in den schweren Kämpfen bei Woronesch dahingab.

In tiefer Trauer:
Die Eltern: Otto Zarbock u. Frau Martha, geb. Radke.
Litzmannstadt, Kasseler Straße 56.

Eine nie mehr heilende Wunde ist uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, unvergessener Sohn und Bruder, der

Gefreite

Waldemar Bressel

im blühendenen Alter von 19 Jahren im Dezember 1942 im Osten verwundet wurde und am 17. April 1943 im Lazarett Grodno für Führer und Reich starb.

In tiefer Trauer:
Ferdinand und Marta Bressel als Eltern, Lucie, Hildegard, Bruno, Lilli als Geschwister.
Zgierz, Westerweg 36.

Schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Obergrenadier

Robert Jekal

geb. am 3. Aug. 1910 in Krasna Iliski, Rum., in treuer Pflichterfüllung für Führer u. Vaterland im Kampf gegen den Bolschewismus am 5. 4. 1943 den Heldentod fand.

In tiefer Trauer:
Magdalene Jekal, geb. Linzmeier, als Gattin, Anna, Viktor u. Hildegard als Kinder, Eva Jekal als Mutter, Benedikt u. Katharina Riedl als Schwiegereltern u. alle Verwandten.
Schirmenau, Kr. Kempen.

Tiefes Herzeleid brachte uns die erschütternde Nachricht, daß unser herzensguter, jüngster Sohn, lieber Bruder und Schwager, der

Grenadier

Otto Reiter

im blühenden Alter von 27 Jahren am 28. 3. 1943 für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerz:
Der Vater Karl Reiter, die Mutter Marie, geb. Friedrich, 2 Brüder, z. Z. bei der Wehrmacht, Schwägerin sowie Verwandte u. Bekannte.
Neu-Skoszewy, Kr. Litzmannstadt, am 7. Mai 1943.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser jüngster Sohn, der SA.-Obersturmführer und

Gefreite

Bruno Schlicht

Inhaber des EK. 2.

im Alter von 25 Jahren am 25. 1. 1943 am Donez für Führer und Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerz:
Die Eltern, zwei Brüder (einer z. Z. Wehrmacht), zwei Schwestern, zwei Schwägerinnen, weitere Verwandte und Bekannte.
Osorkow, Hohensteiner Straße 9.

Heut erreichte uns die traurige Nachricht, daß am 2. 5. 1943 in Eger (Ungarn) mein lieber Mann und herzensguter Vater

Franz Busch

im Alter von 53 Jahren verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten:
Isabella Busch, geb Teepe, nebst Tochter und Familie.

Fern von der Heimat ruht in fremder Erde unser über alles geliebter Sohn und Bruder, der Grenadier

Eduard Runzer

Umsiedler aus Buchenland. Im blühenden Alter von 19 Jahren gab er am 11. 3. 1943 sein junges Leben bei der Zurückeroberung von Charkow für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer aber stolzer Trauer:
Die Eltern Wenzel und Elisabeth Runzer, geb. Neumann, zwei Brüder: Otto und Gerhard sowie Verwandte und Bekannte.
Litzmannstadt, den 5. 5. 1943.

Wir erhielten die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, lebensfroher Sohn und Bruder, der Grenadier

Theodor Bentrup

am 21. 4. 1943 auf einem Hauptverbandsplatz seiner schweren Verwundung erlegen ist. Kurz vor seinem 20. Geburtstag gab er in treuer Pflichterfüllung sein Höchstes für seinen Führer und die geliebte Heimat. Nun ruht er auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Heinrich Bentrup, Meister der Schutzpol., Frau Anna, geb. Grieble, und Kinder: Gerhard (im Felde), Lenchen (Landjahrlager).
Litzmannstadt, Rob.-Koch-Str. 22.

Hoffend auf ein Wiedersehen erhielt ich die traurige Kunde, daß mein innigstgeliebter Bräutigam, der

SS-Panzergrenadier

Hans Masteit

bei der Eroberung von Charkow am 12. 3 1943 sein junges Leben im Glauben an den Führer und den Sieg Großdeutschlands geopfert hat. „Es ist unwichtig, daß wir leben, wichtig ist nur, daß Deutschland lebt." Nach diesem seinem Grundsatz lebte und starb er.

In stolzer Trauer:
Helene Lange, Braut; Olga Dreger, Mutter; Heinrich, Alexander u. Lydia Dreger, Geschwister.
Kobylniki, 1. Mai 1943.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß am 13. Mai unsere liebe Mutter

Emma Weber

geb. Wolf

im Alter von 81 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet heute, Sonntag, den 16. Mai, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus dortselbst statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, 16. Mai 1943.

Am 14. 5. 1943 verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Heinisch

geb. Franke

im Alter von 88 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. 5. 1943, um 15 Uhr vom Trauerhause, Litzmannstadt, Habichtweg 21, aus auf dem kath. Friedhof, Böhmische Linie, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 14. Mai 1943 mein lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Lubke

im Alter von 78 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Montag, den 17. Mai, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die trauernde Familie.
Litzmannstadt, Friedr.-Goßler-Str. 6.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, dem 13. 5., 14.40 Uhr, meine einzige, innigstgeliebte Schwester

Else Irma Schneeweiß

im 23. Lebensjahr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 16. 5., von der Leichenhalle, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefem Schmerz:
Schwester Eugenie, Verwandte und Bekannte.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 13. 5. um 10 Uhr unsere liebe Schwägerin und Tante

Margarete Fuchs

geb. Löffler

geb. am 13. 1. 1887 in Riga. Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. 5., um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Schwägerin und Schwager.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Uffz.

Arno Kurt Kriese

sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Ostlandstraße 114.

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme, die uns beim Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders

Harry Donath

in so reichem Maße zuteil wurde, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte bei der Trauerfeier, den Kameraden der Wehrmacht und allen Kranz- und Blumenspendern sowie all denen, die unserem Lieben das letzte Geleit gegeben haben.

Familie Adolf Donath.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Schwester

Ottilie Loch

Krankenschwester

spreche ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danke ich für die trostreichen Worte am Grabe und für die vielen Kranz- u. Blumenspenden.

Marie Loch.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Ehemannes, Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters und Onkels

Dionisij Temtschenko

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir den vielen Blumenspendern sowie allen, die dem Heimgegangenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben.

Die Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

OFFENE STELLEN

Tüchtiger Bürobote für täglich einige Stunden dringend gesucht. Ang. unter 9264 an LZ.

Tüchtige Bürokraft wird ab sofort gesucht. Ang. unt. 9228 an LZ.

Für intensiven 1600 Mrg. großen Betrieb deutsch u. polnisch sprechender 1. Beamter für sofort gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschriften unt. A 1939 LZ.

Bilanzsicherer Buchhalter, der die Fähigkeit besitzt, ein Büro selbständig zu leiten und mit allen Steuerfragen bestens vertraut ist, tage- oder stundenweise in der Woche, gesucht. Außerdem eine Telefonistin zur Aushilfe. Schriftl. Bewerbungen unt. 9285 an LZ. erbeten.

Ich suche bei den Textilfabriken best. eingeführten Einkäufer für Textil-Großhandlung in Breslau gegen Provision u. Spesenzuschuß. Gefl. Ang. u. R. 8028 an Anzeigen-Rieger, Breslau 1.

Tüchtiger Krempelmeister für größere Vigognespinnerei zum baldigen Antritt gesucht. Ang. unter 9163 an LZ.

Für eine Werkküche der Reichsbahn gesucht: 1 Werkküchenleiter, 1 Kassen- u. Buchführer. In Frage kommen nur voll geeignete Kräfte. Tägliche Essenausgabe 400. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen unter A 1954 an LZ.

Portier, möglichst deutschsprechend, kann sich sofort melden. Buslinie 170.

Korrespondentin für interessante Dauerstellung gesucht. Ruf 204-36.

Sekretärin für Industrieunternehmen gesucht. Ruf 204-37.

Wir suchen möglichst ab sofort eine mit allen Büroarbeiten vertraute weibliche Bürokraft mit Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenografie. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind zu richten an Asid Serum-Institut, Adolf-Hitler-Straße 71.

Verkäuferin kann sich in der Bäckerei Spinnlinie 175, wochentags 10—15 Uhr, melden.

Sprechstundenhelferin, deutsch- u. polnisch sprechend, sofort gesucht. Dentist Putrahl, Adolf-Hitler-Straße 50.

Perfekte Stenotypistin wird für sofort von Dienststelle, evtl. stundenweise, gesucht. Ang. u. 9088 an d. LZ. erbeten.

Kassiererin für größeres Geschäft gesucht. Ang. unter 9263 L. Ztg.

Ältere erfahrene Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt für sofort od. später gesucht. Ang. unt. 9160 an LZ.

VERTRETER

Bei den hiesigen Groß-Bäckereien gut eingeführter Handelsvertreter übernimmt noch die Vertretung einer Großmühle im Warthegau. Ang. erbittet: W. Mielke, Litzmannstadt, Herm.-Göring-Str. 60.

Leistungsfähige Leicht- und Schwermetallgießerei sucht geeignete Vertreter im Litzmannstädter Bezirk. Angeb. unter E. L. 181 befördert die Propaganda A. G. Frankfurt/M., Eschenheimer Anlage 34.

Dampf-Armaturen. Bedeutendes Armaturenwerk sucht für den Vertrieb seiner Erzeugnisse an verschiedenen Plätzen des Reiches erfahrene, sachkundige und gut eingeführte Bezirks-Vertreter. Angebote unter 4227 an die LZ.

Meßgeräte. Bekannte Meßgerätefabrik sucht für den Vertrieb ihrer Erzeugnisse (vornehmlich Manometer, Thermometer, wärmetechnische Meßgeräte) an verschiedenen Plätzen des Reiches erfahrene, sachkundige und gut eingeführte Bezirks-Vertreter. Ang. u. 4228 an LZ.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter sucht per sofort entsprechenden Posten. Ang. unt. 9219 an LZ.

Vielseitiger Kaufmann, 47jährig, repräsent., guter Organisator und Verhandler auch im Verkehr mit Behörden und größten Instituten, sucht Posten als Geschäftsführer oder anderer verantw. Position. Bevorz. Nahrungsmittel oder Tabak. Spezielle Kenntnisse in Senf u. Essig. 20jähr. Praxis als Reichsvertreter u. auch mit Revis.-Tätigkeit u. Buchhaltung (Talorix) vertraut. Kriegsversehrt, Antritt am 1. Juni evtl. auch früher. Ang. an Eduard Scheschonka, Lüneburg i/Han., Soltauer Chaussee 45.

Kaufmännischer Leiter, bilanzsicher, mit Steuersachen bestens vertraut, sucht entsprechenden Posten. Ang. u. 9249 LZ.

Bilanzbuchhalter sucht Stundenbeschäftigung. Ang. unt. 9245 an LZ. erbeten.

Pensionierte Reichsbeamtin, Warthelanderin, mittl. Alters, Landwirtstochter, erbgesund, könnte als Vertrauensperson auch mithelfen auf einem Gut od. kleiner Landwirtschaft im Kr. Kalisch, auch weiter. Zuschriften unt. R. 669 an LZ.

Bilanzsicherer Buchhalter — Durchschreibebuchführung, Lohnabrechnung, Steuerwesen, sucht stundenweise Beschäftigung. Ang. unt. 9137 an LZ.

Diplom-Volkswirt, im Wohnungs- und Siedlungswesen tätig, sucht größeren Wirkungskreis in leitender Stellung. Ang. mit Gehaltsangabe unter 9195 an LZ.

Kassiererin sucht Stellung. Angebote unter 9221 an LZ.

Nebenbeschäftigung für einige Stunden am Tage im Büro gesucht. Angebote unter 9229 LZ.

Älterer Kaufmann sucht Stellung als Reisender, Inkassent, Hilfskassierer, Kontorist, Hausverwalter od. drgl. Ang. unter 9194 an LZ.

Kaufmann, erfahren im Gartenbau, zur Zeit in ungekündigter Stellung, sucht Posten in der Landwirtschaft u. Gutsverwaltung. Ang. unt. 9119 an LZ.

Perfekte Stenotypistin sucht Schreibmaschinearbeiten in Heimarbeit. Angebote unter 9148 L. Ztg.

Gutssekretärin übernimmt alle vorkommenden Arbeiten Sonnabend, Sonntag. Ang. unter 9239 LZ.

Buchhalter, mit sämtlichen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Ang. u. 9218 an LZ.

Geb. Dame, Reichsdeutsche, Wirtschaftsleiterin, sucht neuen Wirkungskreis in größerem Wirtschaftbetrieb oder frauenlosem Haushalt. Ang. u. 9269 an LZ.

Möbel- und Textilfachmann, Anfang 50, sucht im Warthegau leitende Stellung. Ang. unter A 1951 an LZ.

Pflichtjahrmädel, 19 Jahre, sucht für sofort Stellung auf Gut mit Kindern, firm in Büroarbeiten. Emmeluth, Berlin, Friedrichstraße 14.

UNTERRICHT

Nachhilfestunden in Mathematik und Latein für die 5. Oberschulklasse gesucht. Buslinie 125, W. 19.

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7.

Für zwei Schülerinnen der 3. Oberschulklasse werden Mathematik u. Algebrastunden gesucht. Ang. unt. 9224 an LZ.

Lehrer(in) für Gitarrenunterricht in den Abendstunden gesucht. Ang. unt. 9205 an LZ.

Nachhilfestunden für Schülerin der 4. Hauptklasse in Englisch u. Rechnen gesucht. Ang. unter 9180 an LZ.

VERMIETUNGEN

Teilw. möbliertes Zimmer, ohne Bett u. Wäsche, im Gartengrundstück, Erzhausen (Wallensteinstr.), an berufstätige Dame z. 1. 6. zu vermieten. Ang. u. 9252 LZ.

Möbl. Zimmer, Nähe Heerstraße, ohne Bequemlichkeiten, an ältere Dame abzugeben. Ang. unter 9262 LZ.

MIETGESUCHE

2 Zimmer oder 2 Zimmer u. Küche von Angestellten zu mieten gesucht. Ang. unter 9257 LZ.

Kaufm. Revisor sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 9082 L. Ztg.

Angehöriger des Musikkorps der Schupo sucht möbliertes Zimmer, Stadtmitte. Angebote 9149 LZ.

Industriewerk in Litzmanstadt sucht für deutsche leitende Gefolgschaftsmitglieder laufend gut möblierte Zimmer. Angebote unter 9055 an LZ.

Schriftleiterin sucht gemütl. möbl. Zimmer in gutem Hause bei deutsch. Fam., mögl. mit Badbenutzung. Angebote unt. A 1946 an LZ.

Für Direktor eines Industriewerkes in Litzmannstadt wird gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Bad gesucht. Angebote unter 9056 an LZ. erbeten.

Für kaufm. Dir. suchen wir Teilwohnung mit oder ohne Möbel, und zwar Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad u. mögl. Telefon. Ang. unt. 9054 an LZ.

Gut möbliertes Zimmer (Stadtmitte) von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter 9139 an LZ.

Möblierte 1—2-Zimmer-Wohnung sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. 9141 LZ.

Sauberes möbl. Zimmer für berufstätige junge Dame für Mitte Mai, mögl. Stadtmitte, gesucht. Ang. u. Ruf. 134-55-56.

WOHNUNGSTAUSCH

Vier Zimmer und Küche in Erzhausen, gegen zwei Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten in Pabianice, zu tauschen gesucht. Angeb. unter 261 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianice Schloßstr. 10.

Tausche 1 Zimmer mit Balkon u. Küche, Stadtmitte, gegen 2- bis 3-Zimmerwohnung, auch Stadtmitte. Angebote unter A 1944 an LZ.

Wohnungstausch. Biete in Litzmannstadt, Zentrum, 6-Zimmer-Wohnung, suche im Reichsgau Danzig 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Danzig und Umgegend bevorzugt. Angebote unter A 1943 an LZ.

Litzmannstadt—Hamburg. Tausche meine Wohnung in Litzmannstadt gegen eine Wohnung in Hamburg. Ang. unter 9181 an L. Ztg.

Litzmannstadt—Wien. Biete in Litzmannstadt 4-Z.-Wohnung mit Bad, suche ebensolche od. größere in Wien. Angebote unter 9152 an LZ.

3-Zimmer-Wohn. mit Bad, alles in gutem Zustande, Adolf-Hitler-Str., Nähe Deutschlandplatz, gegen gleiche Nähe Bahnhof, oder Einfam.-Haus zu tauschen gesucht. Ang. unt. 9151 an LZ.

Tausche sonnige u. warme 2 Zimmer u. Küche in der Stadtsiedlung gegen 3 Zimmer u. Küche dortselbst oder Heinzelshof. Ang. unter 9123 L. Ztg.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung, Gas, Elektrisch, gegen 4—6 Zimmer zu tauschen gesucht. Ang. unt. 9198 L. Ztg.

Wohnungstausch. Biete in Berlin W 30 in bester ruhiger Lage sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung u. warmem Wasser. Suche gleiche oder 4-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt. Ang. unter 9209 an LZ.

Berlin Litzmanstadt. Biete $4^{1}/_{2}$-Zimmer-Wohnung Berlin-Steglitz suche gleichwertige 4- bis 5-Zimmer-Wohn. in Litzmannstadt. Ang. unter 9230 LZ.

Biete in Litzmanstadt Einfamilien-Villa, 6 Zimmer, Komfort, Zentralheizung mit Garten. Suche im Reich oder Ostmark, in Stadt oder Land, Ein- bis Zweifamilienhaus mit großem Garten. Ang. unter 9243 L. Ztg.

Tausche sonnige 5-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten gegen gleichwertige 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Ang. u. 9258 LZ.

Tausche 4-Zimmer-Wohnung, Glasveranda und Garten in Erzhausen, gegen 2-Zimmer-Wohnung. Ang. unt. 9197 an LZ.

Tausche 3 Zimmer, Küche, Bad, 1. Etage, Vorderhaus, Adolf-Hitler-Straße, gegen $3^{1}/_{2}$ resp. 4 Zimmer, Küche, Bad, in der Schlageterstraße, Hindenburgplatz, Moltkestr., Ziethenstr. oder Buslinie. Wohnung nur im Vorderhaus in der 1. od. 2. Etage erwünscht. Gefl. Angebote bitte unt. 9261 an die LZ. zu richten.

Tausche 2 Zimmer und Küche, Sonnenwohnung, Parterre, gegen große sonnige 1-Zimmer-Wohnung mit Küche, 1. oder 2. Stock. Angeb. unter 9184 L. Ztg.

Schön sonnige 4-Z.-Wohn., m. allen Bequemlichkeiten in d. Ad.-Hitler-Str. gegen eine 8- bis 9-Z.-Wohn., möglichst Zentralheizung, zu tauschen gesucht. Ang. unter 9212 an LZ.

Kalisch. Zu tauschen gesucht 5 Zimmer, Küche, Gas, Balkon, gegen 2—3 Wohnungen oder kleines Haus mit Garten, Nähe von Kalisch. Ang. unt. K. 670 LZ.

3 Zimmer m. Bad in Litzmanstadt am großen Park gelegen, zu tauschen gesucht gegen 3 bis 4 Zimmer mit Bad in Posen in guter Lage. Ang. u. 9270 an LZ.

Tausche zwei Zimmer und Küche gegen kleines Zimmer mit Küche. Ang. unter 9159 an LZ.

PACHTGESUCHE

Lebensmittelgeschäft zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ang. unt. 9213 an LZ.

VERKÄUFE

Eine Million kräftige Blumenkohlpflanzen, Erfurter Zwerg, sofort abzugeben. Gut Glogowa, Krosniewice, Ruf 26.

Ein Briefmarken-Album, Schaubeck, drei Bände, Europa. Gute gepflegte Sammlung mit 550 Marken, Preis 1250 RM., zu verkaufen, ein altes Übersee-Album mit 750 Marken, Schaubeck, Preis 750 RM. Ang. unter 259 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Streifen- und Dicktenhobelmesser liefert sofort ab Lager H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstraße 36, Fernruf 362-26.

15 hölzerne Schubkarren, je 28,—, Biegmaschine, 60 cm, 300,—, zu verkaufen. Angebote unt. 9273 an LZ.

Kipper steigern die Leistung des Lastwagens. Einige fabrikneue Kippvorrichtungen, hand- und motorhydraulisch, f. Lastwagen zu verkaufen. Dazu auch einige fabrikneue Spezial-Kipp-Pritschen für 3 t mit Eisen verstärkt u. Blech beschlagen, abzugeben. Autohaus Fritz Opel & Co., Frankfurt/Main, Mainzer-landstraße 330-360.

Radio 90 RM. zu verkaufen. Oststr. 16, Wohn. 35.

Dobermannhündin, 4 Jahre, nicht sehr scharf, rasserein, doch ohne Papiere, für 75 RM. abzugeben. Anfragen Postschließfach 12, Ostrowo.

KAUFGESUCHE

Klavier oder Kleinstutzflügel dringend zu kaufen gesucht. Ang. u. 9287 an LZ.

Möbelwagen, 5—6 m, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Ang. unter 9167 L. Ztg.

Eßzimmer-Einrichtung zu kaufen gesucht. Ziethenstr. 30, W. 5.

Doppelflinte von Jagdscheinbesitzer zu kaufen gesucht. Ang. erbeten Postfach 92 oder Ruf 214-42, 242-46.

Tischwaage mit Gewichten und große Schaufel zu kaufen gesucht. Lebensmittelgeschäft Emilie Kuntze, Fridericus-Straße 86.

Läufer, 8 m lang, 1,50 m breit, auch gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unt. 9192 an LZ.

BETEILIGUNGEN

Verfüge über Fabrik- und Büroräume (Zentrum), Größe 260 qm, beteilige mich auch mit Kapital. Ang. u. 9254 an LZ.

VERLOREN

Pelikan-Füllfeder verloren am 6. Mai in Straßenbahn, wahrscheinlich Linie 12 od. Autobus nach Löwenstadt. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen hohe Belohnung abzugeben b. Strobach, König-Heinrich-Str. 37, Ruf 121-75 u. 144-85.

Verloren am 9. 5. 1943 Deckel einer goldenen Damenarmbanduhr. Ehrlicher Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung Schlageterstr. 6, 2. Stock, W. 11, abzugeben.

Hohe Belohnung dem ehrl. Finder, der einen Füllhalter m. Monogramm zurückgibt. Ruf ab 17 Uhr: 268-76.

Kleiderkarte Nr. 256 693 des Julius Diesner, Litzmannstadt, Steiermarkstr. 23, Wohn. 5, verloren.

Volksliste der Charlotte Schneider, Nachrichterstr. 64, verloren.

Brotkarte des Edmund Martinez, Einhornweg 234, verloren.

Der junge Mann, der am Sonnabend, 14 Uhr, die kleine Brieftasche mit Inhalt und Lebensmittelkarten auf den Namen Hugo Grünwald, im Postvorraum gefunden hat, wird gebeten diese beim Postamt C 2, Schalter 1, gegen Belohnung abzugeben.

Der Finder der braunen Damenhandtasche, verloren am 11. 3. auf der Chaussee zwischen Galkowek und Andreasfelde, wird gebeten, Kleiderkarten, Schlüssel, Ausweise, Notizbuch und Briefe an: Kunde, Berlin SW 61, Katzbachstr. 32, zu senden. Tasche mit Geld kann Finder behalten. Für Übersendung obiger Gegenstände noch 50 RM. Belohnung.

Fotoapparat in der Straßenbahn 5 verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben Buslinie 176, W. 18, bei Doberstein, gegen Belohnung abzugeben.

Straßenbahn 11/4 am 1. 5. Endhaltestelle Heerstr. z. Deutschlandplatz, 20.04, kleine braune Aktentasche, enthaltend Haushaltsausweis, neue Kleiderkarte alle Punkte, alte 10 Punkte, div. Ausweispapiere, Arbeitsbuch Berlin, Arbeitsausweis Litzmannstadt, Dienstausweis, Armbanduhr, 2 Füller m. Goldfeder u. a. m. Bargeld. Rückgabe gegen Belohnung erbeten A. Gumpert, Herm.-Göring-Str. 32, W. 7, Ruf 193-90.

Buchungsunterlagen Donnerstagabend in der Straßenbahnlinie 1 liegengeblieben. Der Finder wird gebeten, sich zu melden. Belohnung zugesichert. Ang. u. 9277 LZ.

Blauen Lederhandschuh Moltkestr. verloren. Gegen Belohnung Herm.-Göring-Straße 57, bei Maria Walter, abzugeben.

GEFUNDEN

Damenlederhandschuhe, dunkelblau, gefunden. Abzuholen Erzbürger Str. 23/3.

ENTLAUFEN

Entlaufen schwarzer Scotch-Terrier auf den Namen Max hörend, mit Halsband und Steuernummer. Gegen Belohnung abzugeben, Adolf-Hitler-Str. 139, W. 2.

VERSCHIEDENES

Textilwarengroßhandlung in Mitteldeutschland sucht Dauerlieferanten für Trikotagen a. Art, Herren- u. Damenwäsche, Säuglingswäsche, alle Strickartikel, Schürzen a. Art, Damen-, Männer- u. Kinderstrümpfe, Berufskleidung für Frauen u. Männer, Bett- u. Tischwäsche, Handschuhe, Miederwaren, Tuche u. Stoffe usw. Angebote unt. A 1947 an LZ.

Eilige Buchhaltungsarbeiten, Abschlüsse, Bilanzen werden von Bilanzbuchhalter stundenweise ausgeführt. Angebote unt. 9227 an LZ.

Suche aufrichtig gesinnten Berufsberater, der sämtliche akad. Berufe kennt. Ang. unter 9117 an LZ.

Landaufenthalt für eine Person für sechs Wochen gesucht. Ang. u. 9203 an LZ.

Landaufenthalt auf 14 Tage von zwei Personen gesucht. Ang. unt. 9155 LZ. oder Ruf 230-38.

Suche für meine Frau und zwei Kinder Sommeraufenthalt. Ang. u. 9165 an LZ.

Nicht mehr Wasser wärmen als nötig!

Städtisches Gaswerk Litzmannstadt

Kein Saatgut darf ungebeizt ausgesät werden, sonst ist die Getreideernte gefährdet!

Ceresan

Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!

»Bayer« I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

NÄHRMITTEL
PHARM. PRÄPARATE

Reparaturen von **Gummiüberschuhen**

Nachstehend aufgeführte Geschäfte in Litzmannstadt nehmen ab sofort Aufträge über Reparaturen von Gummiüberschuhen aller Art sowie Berufsstiefeln entgegen.

Gummiwerke Wartheland, Aktiengesellschaft, Einzelhandelsgeschäft, Adolf-Hitler-Straße 65

Johannes Schwalm, Adolf-Hitler-Straße 121

Schuhgeschäft „Leo", Adolf-Hitler-Straße 56.

Kräuterkuren gegen Kropf Balsdow

Seit 15 Jahren bewährt. Verlangen Sie kostenlos Broschüre von Friedr. Hofstetter Krailling bei München

Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhüten. Auf die unvermeidlichen Arbeitsschrammen und kleinen Wunden aber gleich ein Wundpflaster auflegen.

Traumaplast

Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn/Rh.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Sonntag, 16. 5., 14 Uhr. KdF. 11. Ausverk. „Faust" I. Teil. 20 Uhr. Freier Verkauf. „Salson in Salzburg". — Montag, 17. 5., 18.30 Uhr. A-Miete. Freier Verkauf „Faust" I. Teil. — Dienstag, 18. 5., 19.30 Uhr. KdF. 5. Ausverkauft. „Rappelkopf" — Mittwoch, 19. 5., 18.30 Uhr. B-Miete. Freier Verkauf. „Faust" I. Teil. — Donnerstag, 20. 5, 19.30 Uhr. F-Miete. Freier Verkauf. „Liebe in der Lerchengasse". — Freitag, 21. 5, 19.30 Uhr. E-Miete. Freier Verkauf. „Sophienlund".—Sonnabend, 22. 5., 19.30 Uhr. H-Miete. Freier Verkauf. Erstaufführung „Clivia" — Sonntag, 23. 5., 14 Uhr. HJ.-Vorstellung. „Faust" I. Teil. 20 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia".

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. — Sonntag, 16. 5., 19.30 Uhr. KdF. 9. Ausverk. „Einen Sommer lang". — Mittwoch, 19. 5., 19.30 Uhr. C-Miete. Freier Verhauf. „Frühstück um Mitternacht" — Donnerstag, 20. 5., 19.30 Uhr. D-Miete. Freier Verkauf. „Einen Sommer lang". — Sonnabend, 22. 5., 19.30 Uhr. G-Miete. Freier Verkauf. „Einen Sommer lang".

Landesbühne Gau Wartheland. Sonntag, den 16. Mai 1943, 20 Uhr, Leslau „Ein ganzer Kerl".

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein Film um Wolfgang Amadeus Mozart: „Wen die Götter lieben". ** Ein Wien-Film in Erstaufführung mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene v. Meyendorff, Paul Hörbiger. Keine telefon. Bestellungen. Die Vorstellungen beginnen pünktlich m. d. Wochenschau. Kartenverkauf ab 10 Uhr.

Ufa-Casino. Große Jugendvorstellung. Sonntag, den 16. 5. um 11 Uhr „Pat und Patachon als Mädchenräuber".

Capitol, Ziethenstraße 41. 15, 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung „Späte Liebe". *** Ein Wien-Film mit Paula Wessely, Attila Hörbiger. Neueste Wochenschau. Vorverkauf werktags 12, sonntags 11 Uhr.

Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr Erstaufführung des großen Bavaria-Films „Paracelsus" ** mit Werner Krauß, Annelies Reinhold, Mathias Wieman, Herald Kreutzberg. Vorverkauf an Werktagen ab 12 Uhr, an Sonntagen ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Der dunkle Tag". *** Ein Bavariafilm in verlängerter Erstaufführung mit Marta Harell, Willy Birgel, Ewald Balser. Kartenverkauf ab 10 Uhr.

Ufa-Rialto. Große Jugendvorstellung. Sonntag, den 16. 5. um 11.30 Uhr „Pat und Patachon als Mädchenräuber".

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 u. 20 Uhr. Ein Terra-Film „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht" *** mit Heinz Rühmann u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr. Sonntag ab 12.30 Uhr. Keine telefon. Bestellungen.

„Palast" Adolf-Hitler-Straße 108. Sonntag, d. 16. 5. 1943 um 10 und 12 Uhr Jugendvorstellungen „Knallbonbons". Kartenverkauf Sonntag ab 9 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Episode" *** mit Paula Wessely, Karl Ludwig Diehl. Täglich 15 Uhr, sonntags 11 und 13 Uhr „Tischlein deck dich". *

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr „Kleine Residenz" ** mit Lil Dagover.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17 u. 19.30 Uhr „Polterabend". *** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Mädchen in Weiß" ** mit Maria Cebotari u. Iwan Petrowich.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr sonntags auch 15 Uhr „Der Hochtourist" *** mit Joe Stöckel, Trude Hesterberg u. a. Jugendprogramm 15 Uhr. Sonntag 12 Uhr läuft das Märchen „Der gestiefelte Kater".

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Heißes Blut" * mit Marika Rökk, Paul Kemp, Hans Stüwe. Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Die goldene Stadt" *** (Farbentonfilm) mit Kristine Söderbaum, Eugen Klöpfer.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Kleines Bezirksgericht" * mit Hans Moser, Ida Wüst.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich. stündlich von 10 bis 22 Uhr 1. Uhren-Museum, 2. Roosevelt plaudert, 3. Sonderdienst, 610, 4. Ufa-Magazin 119, 5. Die neueste Wochenschau.

Pabianice — Capitol. 10.00 Uhr (für Deutsche), 12 Uhr (für Polen), „Schneeweißchen und Rosenrot", 14.30 (für Polen), 17.15 und 20 Uhr (für Deutsche) „Stimme des Herzens" *** Marianne Hoppe, Ernst v. Klippstein, Carl Kuhlmann, Eugen Klöpfer.

Löwenstadt, Filmtheater. Am 16. 5. um 14, 17 u. 20 Uhr „Liebeslüge". **

Konstantynow — Lichtspielhaus. Sonntag um 14.30 Uhr „Skandal um den Hahn" * und um 17 und 19.30 Uhr „Liebeskomödie". ***

Zgierz, Lichtspielhaus „Venus". Beginn 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Es flüstert die Liebe". **

Zdunska Wola, Lichtspielhaus. Beginn 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17 und 19.30 Uhr „Die Sache um Styx". ***

KONZERTE

Großkonzert der Kriegsmarine. Unter der der Stabführung eines Stabsmusikmeisters veranstaltet eine Marine-Stabsabteilung mit ihrem Musikkorps ein Großkonzert in **Welun am 20. Mai,** 20 Uhr, im Parteihaus; in **Kempen** am 21. Mai, 10.15 Uhr Platzkonzert am Ring; in **Ostrowo** am 21. Mai, 20 Uhr, in der Stadthalle; in **Kalisch** am 22. Mai, 12 Uhr Platzkonzert auf dem Marktplatz, u. um 19.30 Uhr im Theatersaal; in **Pabianice** am 23. Mai, um 16 Uhr Platzkonzert am Schützenpark (nur bei guter Witterung, sonst um 20 Uhr im Tuschiner Saal).

VERANSTALTUNGEN

Geflügelzuchtverein Erzhausen. Versammlung am 19. 5. 1943, um 19 Uhr, 18. V.-Schule, Schneewittchenweg. gez. Jordan, Vorsitzer.

Städtischer Tierpark, Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße, Straßenbahnverbindung der Linie 4.

Am Sonntag, dem 16. Mai 1943, von 15 bis 18 Uhr: Konzert des Musikkorps der Schutzpolizei Litzmannstadt, Leitung: Obermusikleiter u. Lt. d. Sch.P. Kuniß.

N. S. R. L.

SG. Union 97. Die Übungsstunden finden nun im Helenenhof, Nordstr. 36, wie folgt statt: **Handball und Faustball** (Frauen): Montag ab 18 Uhr; Männer: Mittwoch ab 18 Uhr; **Fußball:** Donnerstag ab 18 Uhr; **Leichtathletik** (Männer und Frauen): Montag, Mittwoch u. Donnerstag ab 18 Uhr; Tennis an allen Tagen. Neuanmeldungen werden für sämtl. Sportabteilungen während der Übungsstunden und freitags ab 20 Uhr im Gemeinschaftsheim, Adolf-Hitler-Straße 254, Ruf 167-80, entgegengenommen. Der Gemeinschaftsführer.

Städtisches Strandbad Erzhausen. Eröffnung am Sonntag, dem 16. Mai 1943, 15 Uhr. Sportliche Wettkämpfe für jeden deutschen Volksgenossen: Schwimmen, Leichtathletik, Kanuwettkämpfe, Boxen, Turnen, Gymnastikvorführungen der Frauen und Kinder. Eintrittspreise: Erwachsene 0,30 RM., Kinder 0,15 RM., Kleiderablage 0,10 RM. Straßenbahnverbindung ab Friesenplatz mit Linie 80, Richtung Tuschin, Haltestelle „Strandbad". Der Sportkreisführer.

DAF.-ANZEIGEN

Sportamt

NSG. „Kraft durch Freude".

Kinderturnen und Spiele: Bei gutem Wetter findet der Sport um dieselbe Zeit wie im Städtischen Hallenbad auf der Spielwiese der LZ., Adolf-Hitler-Straße 86, statt. Sonst zwei bis sechs Jahre: montags, mittwochs, freitags 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Städt. Hallenbad; montags 15 bis 16 Uhr, mittwochs, freitags 16 bis 17 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad; sechs bis zehn Jahre: mittwochs, freitgs 15 bis 16 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad. Zwei bis zehn Jahre: dienstags 15 bis 17 Uhr, Mädchenoberschule, Schlageterstr. 140. Bei gutem Wetter findet hier der Sport auf dem Schulhof statt. DAF.-Gebühr: 10 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Tätzner. **Schwimmen für Männer u. Frauen:** Montags v. 19—22 Uhr, Städt. Hallenbad. DAF.-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Fachwartin für Schwimmen, Komissar. Anmeldung und Bezahlung nur beim Sportamt „KdF.", König-Heinrich-Str. 33, Fernruf 178-98. Einlaß nur gegen Jahressportkarte.

Der Frühjahrslauf der Betriebe findet für alle Betriebe bis zu 125 deutschen Gefolgschaftsmitgliedern am 23. Mai, um 10 Uhr, im Hitler-Jugend-Park unter der Mitwirkung des Musikkorps der Feldgendarmerie Ers.-Abtl. statt. Die Umkleideräume befinden sich in der Firma Julius Kindermann, Flottwellstr. 23 (zwischen HJ.-Park und Friedrich-Goßler-Str.). Antreten betriebsweise 9.40 Uhr im Fabrikhof, anschl. Abmarsch zum HJ.-Park. Betriebe unter 8 deutschen Gefolgschaftsmitgliedern werden zu Sportarbeitsgemeinschaften zusammengefaßt. Es kann also auch der kleinste Betrieb teilnehmen. Betriebe von 126 deutschen Gefolgschaftsmitgliedern an aufwärts, führen den Frühjahrslauf selbst als interne Betriebsveranstaltung durch. Die Anmeldungen sind bis zum 20. Mai beim Sportamt „Kraft durch Freude", König-Heinrich-Straße 33, Ruf 178-98, einzureichen.

Schwimmen für Verwundete und Kriegsversehrte jeden Mittwoch von 16 bis 17 Uhr, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße. Meldung beim Kreissportwart Bollmann. Eintritt frei.

Neueinführung: Leibesübung nach Musik: **Fröhliche Morgenstunde für die Hausfrau:** Dienstags von 9 bis 10 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. DAF.-Gebühr: 30 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Tätzner. **Gymnastik und Spiele für Frauen:** Freitags von 20 bis 21 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad. DAF.-Gebühr: 30 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Jindrich.

Kreisfrauenmustersportgruppe: Übungsabend mittwochs von 19.30 bis 21 Uhr, Kleiner Saal, Volksbildungsstätte, Meisterhausstr. 94. Sämtliche Übungen werden nach Musik ausgeführt. Leitung: Sportlehrerin Jindrich. — **Frauenmusterschwimmgruppe:** Übungsabend montags von 20.30 bis 21.30 Uhr, Schwimmbad, Dietrich-Eckart-Str. Leitung: Fachwartin für Schwimmen, Komissar. — **Frauenrollschuhgruppe:** Übungsabend freitags von 18 bis 19 Uhr, Sportamt „KdF.", König-Heinrich-Str. 33. Leitung: Kreisbeauftragte für alle Leibeserziehung der Frau, Komissar. **Sportwartinnen:** Freitags v. 19—20 Uhr, Leibesübung nach Musik. Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad. Leitung: Sportlehrerin Jindrich.

Reichssportabzeichen: Die Vorübungen für das Reichssportabzeichen für Männer u. Frauen sowie für das Versehrten-Sportabzeichen finden ab 24. Mai jeden Dientag und Donnerstag von 18 bis 20 Uhr statt. Anmeldungen sind persönlich unter Vorlage des Urkundenheftes und eines Lichtbildes beim Sportamt „KdF.", König-Heinrich-Straße 33, abzugeben. Fernruf 178-98. Eine sportärztliche Untersuchung und Beratung findet vorher statt.

ÄRZTE

Dr. med. Axel Krafft, Facharzt für Röntgenologie und Strahlentherapie. Empfangstunden täglich außer sonnabends von 14 bis 16 Uhr. Litzmannstadt, Schlageterstr. 99, W. 8, Fernruf 169-82.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)

Bekanntmachung betreffend die Zahlungstage der Grundsteuer und Grundstückssteuer für das Rechnungsjahr 1943.

Durch Verordnung vom 20. April 1943 (RGBl. I S. 267) ist der § 22 des deutschen Grundsteuergesetzes vom 1. Dezember 1936 über die Fälligkeitstage der Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1943 an geändert worden.

In Angleichung hieran bestimme ich wegen der Zahlung der Grundsteuer und der Grundstückssteuer für das Rechnungsjahr 1943 unter Abänderung meiner Bekanntmachung vom 6. April 1943 (veröffentlicht am 18. April 1943) und der in den zugestellten Grundstückssteuerbescheiden angegebenen Zahlungsterminen das folgende:

Die Steuer ist bei Jahresbeträgen bis 20 RM. mit dem ganzen Jahresbetrage zum 15. November 1943, von mehr als 20 RM. bis 40 RM. in zwei gleichen Teilbeträgen zum 15. Mai und 15. November 1943, von mehr als 40 RM. in gleichen vierteljährlichen Teilbeträgen zum 15. Mai, 15. August, 15. November 1943 und 15. Februar 1944 zu entrichten.

Für die Reichslandsammelbetriebe, die Umsiedlerbetriebe und für die Grundstücke der Deutschen Reichsbahn verbleibt es bei den besonders festgesetzten Zahlungsterminen.

Posen, 11. Mai 1943.

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)
Dr. Gebhard

Der Reichsstatthalter im Warthegau, Abteilung Arbeit

Polizeiverordnung über die Meldepflicht von Gemeinschaftslagern im Reichsgau Wartheland vom 10. Mai 1943.

In sinngemäßer Anwendung des Preußischen Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (Gesetzsamml. S. 77) in der jetzt geltenden Fassung erlasse ich für den Reichsgau Wartheland folgende Polizeiverordnung:

§ 1. Begriffsbestimmung.

1. Gemeinschaftslager im Sinne dieser Polizeiverordnung sind gemeinsame Unterkünfte für mindestens 20 Personen im Zusammenhang mit einem Arbeitsverhältnis. Ihnen sind gleichgestellt Unterkünfte für Juden, die für Arbeiten eingesetzt werden.

2. Den Gemeinschaftslagern im Sinne des Abs. 1 werden ferner gleichgestellt gemeinsame Unterkünfte für mindestens 5 Personen im Zusammenhang mit einem gewerblichen Arbeitsverhältnis.

3. Ausgenommen sind Unterkünfte für die in Wehrmachtbetrieben Beschäftigten.

§ 2. Anmeldepflicht.

1. Bestehende Gemeinschaftslager jeder Art sind bis zum 10. Juni 1943 bei dem für das Lager örtlich zuständigen Gewerbeaufsichtsamt anzumelden.

2. Gemeinschaftslager jeder Art, deren Errichtung beabsichtigt ist oder vorbereitet wird, sind spätestens 14 Tage vor ihrer Belegung bei dem für das Lager örtlich zuständigen Gewerbeaufsichtsamt anzumelden. Nicht angemeldete Gemeinschaftslager dürfen nicht belegt werden.

3. Vorübergehend nicht benutzte Lager, die neu belegt werden sollen, stehen neuen Lagern im Sinne des Abs. 2 gleich.

4. Die Meldung nach Abs. 1 und 2 ist in vier Ausfertigungen zu erstatten. Sie muß enthalten: a) Anschrift des Lagers (auch Kreis und Amtsbezirk); b) Art des Lagers (Betriebslager, Baulager oder landwirtschaftliches Lager, Wanderarbeiterunterkunft, Schnitterkaserne usw.); c) Name und Anschrift des Trägers des Lagers; d) Name und Anschrift des Betreuers des Lagers; e) Name und Anschrift des Lagerführers; f) Größe und Fassungsvermögen des Lagers (Zahl der Gebäude u. Räume.)

5. In Meldungen von Baulagern ist außerdem nach § 2 der Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Unterkunft bei Bauten vom 24. Oktober 1938 (RGBl. I S. 1516) in Verbindung mit § 1 Ziff. 23 der Verordnung zur Einführung von Arbeitsschutzrecht in den eingegliederten Ostgebieten vom 5. 9. 1940 (RGBl. I S. 1232) der Name des für die Durchführung der vorerwähnten Ausführungsverordnung vom 24. Oktober 1938 verantwortlichen Betriebsleiters anzuzeigen.

§ 3. Anmeldepflicht beim Schließen von Lagern.

Gemeinschaftslager, die voraussichtlich dauernd oder für längere Zeit nicht mehr belegt werden, sind spätestens zehn Tage vor dem Schließen bei dem für das Lager örtlich zuständigen Gewerbeaufsichtsamt abzumelden. Die Meldung ist in vier Ausfertigungen zu erstatten. Sie muß enthalten: a) Anschrift des Lagers; b) Träger des Lagers; c) Betreuer des Lagers; d) Tag der Schließung.

§ 4. Verpflichtung zur Meldung.

Zur Erstattung der Meldung nach §§ 2—3 ist jeder Unternehmer verpflichtet, der Arbeitskräfte in Gemeinschaftslagern unterbringen will oder bereits untergebracht hat. Daneben ist der Träger des Lagers zur Erstattung der Meldung verpflichtet, soweit der Unternehmer seiner Verpflichtung nicht rechtzeitig nachkommt oder die nach Abs. 1 verpflichteten Unternehmer noch nicht feststehen.

§ 5. Aufsicht.

Die Durchführung der §§ 2—4 wird den Gewerbeaufsichtsämtern übertragen. Sie können die Erstattung und Vervollständigung der Meldungen durch polizeiliche Verfügung erzwingen. Sonstige Bestimmungen über die Beaufsichtigung der Lager bleiben unberührt.

§ 6. Zwangsmittel.

Für den Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird die Festsetzung eines Zwangsgeldes bis zu 150 RM. und im Falle der Nichtbeitreibbarkeit eine Zwangshaft bis zu 3 Wochen angedroht. Die Strafvorschriften des Gesetzes über die Unterkunft bei Bauten vom 13. 12. 1934 (RGBl. I S. 1234) und andere, hier in Betracht kommenden Bestimmungen bleiben unberührt.

§ 7. Schlußbestimmungen.

Diese Polizeiverordnung tritt am 20. Mai 1943 in Kraft.

Posen, 10. Mai 1943.

Der Reichsstatthalter im Wartheland
In Vertretung: gez. Jäger.

Der Baubevollmächtigte des Reichsministeriums Speer im Bezirk der Rüstungsinspektion XXI

Reichsgau Wartheland

Bekanntmachung über das Bauverbot

Berichtigung. Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 30. April 1943 (Litzmannstädter Zeitung Nr. 129 vom 9. 5. 1943) wurde die 31. Anordnung des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft vom 15. 1. 1943 abgedruckt. Auf Grund der Änderungsanordnung vom 30. 4. 1943 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 102 vom 5. 5. 1943) muß § 2 der 31. Anordnung, wie folgt, lauten:

§ 2. Ausnahmen. Ausgenommen vom Bauverbot sind:

1. Lebensnotwendige Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten, wenn sie nicht baupolizeilich (gewerbe-, wasser- oder bergpolizeilich) genehmigungspflichtig sind, die Gesamtbausumme den Betrag von **500,— RM.** nicht übersteigt und die benötigten bewirtschafteten Baustoffe zur Verfügung stehen.

2. Bauvorhaben, für welche im Ausnahmeverfahren nach den §§ 3—10 eine Ausnahme bewilligt worden ist, nämlich a) Kleinvorhaben, b) Ausnahmebauvorhaben (ohne Rangfolgenummer), c) Eingestufte Bauvorhaben (mit Rangfolgenummer).

3. Sofortmaßnahmen zur Behebung von Bomben- und Brandschäden und Schäden von Naturkatastrophen, die der örtliche Leiter der Sofortmaßnahmen nach den hierfür geltenden Bestimmungen veranlaßt.

Ferner muß es in §7 Abs. 1 heißen: „Betrifft der gemäß § 6 Abs. 1. von der Baupolizeibehörde vorgelegte Antrag ......"

Posen, den 13. Mai 1943. Der Baubevollmächtigte des Reichsministeriums Speer im Bezirk der Rüstungsinspektion XXI: Schmidt, Oberregierungsbaudirektor.

Annahmeuntersuchung für die Waffen-ϟϟ

Die Waffen-ϟϟ stellt ab sofort wieder ein: **Kriegsfreiwillige.** Arbeitsdienstpflichtige nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht.

Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum 45. Lebensjahre.

Der Dienst in der Waffen-ϟϟ gilt as Wehrdienst. Nähere Ausführungen über die Waffen-ϟϟ im Merkblatt der Ergänzungsstelle und durch die Untersuchungskommission. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber nicht ausgehoben sein.

Ferner werden eingestellt: **Freiwillige für die ϟϟ-Polizeidivision** und Freiwillige für die Leibstandarte-ϟϟ „Adolf Hitler". Nähere Auskunft erteilt die Annahmekommission. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen.

Annahmeuntersuchungen im Bereich des Reichsgaues Wartheland finden wie folgt statt: 20. 5. 1943: 8 Uhr Turek, Volksschule, Schulstr. 21. 5., 1943: 10 Uhr Lentschütz, Reichsluftschutzbund, Blaskowitzerstr. 22. 5. 1943: 8 Uhr Litzmannstadt, Wuppertaler Str. 25. 24. 5. 1943: 8 Uhr Litzmannstadt, Wuppertaler Str. 25. 25. 5. 1943: 8 Uhr Litzmannstadt, Wuppertaler Str. 25. 26. 5. 1943: 8 Uhr Litzmannstadt, Wuppertaler Str. 25. — Ergänzungsamt der Waffen-ϟϟ, Ergänzungsstelle Warthe (XXI). Posen, Königsring 22.

Der Regierungspräsident Litzmannstadt

Den Gastwirt Leonhard Runge in Schriebenau, Gem. Konstantynow, Kreis Litzmannstadt, Mackensenstr. 27, habe ich wegen Forderung von Wucherpreisen für schwarz gebrannten Schnaps in eine Ordnungsstrafe von 1000,— RM. genommen. Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Bekanntmachung über die Benutzung von Personenkraftwagen

Gemäß des Erlasses des Herrn Reichsverteidigungskommissars im Wehrkreis XXI in Posen vom 9. 4. 1943 dürfen Personenkraftwagen mit Ausnahme der Dienstwagen der Behörden sowie der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände **für die Folge nur noch weiterbenutzt werden, wenn sie mit einer Sondergenehmigung (Fensterscheibenbescheinigung) der für den Standort des Fahrzeuges zuständigen Zulassungsstelle für Kraftfahrzeuge der Kreispolizeibehörden ausgerüstet sind. Die Bescheinigungen werden bestimmungsgemäß höchstens auf $1/2$ Jahr** befristet. Ich fordere daher alle im Polizeibezirk Litzmannstadt und Pabianice ansässigen Halter von Personenkraftwagen, die nicht im Besitze einer befristeten Ausnahmegenehmigung sind, auf, bis zum 1. Juli d. J. die Weiterbenutzung ihrer Personenkraftwagen bei mir, Hermann-Göring-Straße 114, bzw. beim Polizeiamt Pabianice, Danziger Gasse 6, erneut zu beantragen. Der Antrag ist eingehend unter Beifügung von Bestätigungen der fachlich zuständigen Dienststellen zu begründen. Bei beamteneigenen Wagen und bei Wagen von Behörden- oder Dienststellenangestellten genügt die Vorlage einer Bescheinigung der vorgesetzten Dienstbehörde über die Notwendigkeit der Benutzung des Fahrzeuges. **Mit Ablauf des 31. Oktobers d. J.** verlieren alle vor dem 10. Mai d. J. ausgestellten Bescheinigungen ihre Gültigkeit. Im Bedarfsfalle sind entsprechende Anträge auf Weiterbenutzung der Fahrzeuge rechtzeitig zu stellen. Litzmannstadt, den 11. 5. 1943. Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

180/43. Ausgabe von Kochfisch. Die küchenführenden Gaststätten, Kantinen, Angestelltenküchen und Krankenhäuser, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort für die auf ihrer Fischkarte vermerkten Gäste **250 g Kochfisch** je Gast zugeteilt. Ferner erhalten die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, **250 g Kochfisch** auf den Abschnitt 7 der Fischkarte:

Bauer, Erich	Nr. 1401 — 3850	Fritze, Irma	Nr. 1871 — 5220
Braun, Else	„ 2551 — 5430	Gampe, Hugo	„ 2401 — 6200
Bruck, Robert	„ 3801 — 7520	Müller, Julius	„ 521 — 820
Ernst, Elwira	„ 1501 — 4750	Schmidt, Rudolf	„ 2101 — 5600

Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 15. Mai 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 186/43. **Öffentliche Mahnung!** Folgende bei der Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 82, I, zahlbaren Steuern und öffentlichen Abgaben sind am 15. 5. 1943 bzw. früher fällig geworden, und zwar: 1. Beiträge gemäß § 9 des Kommunalabgabegesetzes (Anliegerbeiträge), 2. Fäkalienabfuhrgebühren, 3. Grund- und Grundstücks-(Gebäude-)Steuer, 4. Kanalgebühren, 5. Müllabfuhrgebühren, 6. Straßenreinigungsgebühren, 7. Verwaltungsgebühren für Grundstücksverkäufe, 8. Wertzuwachssteuer, 9. Hundesteuer, 10. Lohnsummensteuer, 11. Schulgelder, 12. Unterhaltsbeiträge für Schutzangehörige, 13. Getränkesteuer, 14. Schankerlaubnissteuer, 15. Vergnügungssteuer. Alle Rückstände an diesen Steuern und öffentlichen Abgaben, einschl. der früher angemahnten Rückstände aus den Jahren 1940 und 1941, sind nunmehr **binnen drei Tagen** vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, an die Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt abzuführen. Für alle Zahlungen, die erst nach den auf den Steuerbescheid angegebenen Fälligkeitstagen geleistet oder überwiesen werden, sind 2 v. H. Säumniszuschläge zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob Mahnung erfolgt ist oder nicht. Nach Ablauf der dreitägigen Mahnfrist werden alle Rückstände kostenpflichtig und zwangsweise eingezogen. Bei der Bürger- und Gewerbesteuer haben nur noch die Steuerpflichtigen an die Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt zu zahlen, die Steuerbescheide für 1940, 1941 und 1942 erhalten haben und mit ihren Zahlungen noch im Rückstand sind. Bei bargeldloser Zahlung sind stets Absender, Steuerart und Konto-Nr. genau anzugeben. Die Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt unterhält folgende Bankkonten: Stadtsparkasse Litzmannstadt, Giro-Konto Nr. 12 200; Reichsbank, Nebenstelle Litzmannstadt, Giro-Konto Nr. 168; Postscheckamt Breslau, Postscheckkonto Nr. 46. Litzmannstadt, den 13. Mai 1943. Der Oberbürgermeister — Steuerkasse.

Nr. 188/43. **Gesuche um Erhöhung des monatlichen Gashöchstverbrauches.** Ich gebe erneut allen Verbrauchern zur Kenntnis, daß Gesuche um Erhöhung des monatlichen Höchstverbrauches Angaben über die im Gebrauch befindlichen Gasgeräte und die Zahl der polizeilich gemeldeten Personen, untergliedert in Erwachsene, Kinder und Hausgehilfinnen, enthalten müssen. Gesuche, die diese Angaben nicht enthalten, werden in Zukunft grundsätzlich nicht bearbeitet. Eine Überprüfung der Angaben behalte ich mir in jedem Falle vor. Litzmannstadt, den 12. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. Städt. Gaswerk.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Schulgefechtsschießen bei Zgierz. Auf dem Standortübungsplatz Rudunki, nordöstlich Zgierz, findet am Mittwoch, dem 19. Mai 1943, in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr Schulgefechtsschießen statt. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege Zgierz — Jezowo — Kebliny — Szczawin — Jezewo — Glinnik — Strumiany — Maciejow — Dabrowa werden in der oben angegebenen Zeit durch Posten gesperrt, deren Anordnung unbedingt Folge zu leisten ist. Litzmannstadt, den 13. Mai 1943. Der Landrat als Kreispolizeibehörde.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

Geschäftsnummer: 10 II 21/43. Aufgebot. Die Ehefrau Theophile Krause, geb. Klatt, in Litzmannstadt hat beantragt, ihren verschollenen Ehemann, den Schuhmacher Ludwig Krause, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefordert, sich bis zum 30. Juni 1943 vor dem unterzeichneten Gericht, Fridericusstr. 21, Zimmer 17, zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen geben können, werden aufgefordert, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen. Litzmannstadt, den 12. Mai 1943. Das Amtsgericht — Abt. 10.

Gestellungsaufruf

zur Erfassung der Jahrgänge 1926—1933 zum Dienst in der Hitler-Jugend

Auf Grund des Gesetzes über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 in Verbindung mit dem § 13 der 2. Durchführungsverordnung vom 25. März 1939 (Jugenddienstverordnung, Reichsgesetzblatt I, Seite 170) werden alle Jugendlichen männlichen und weiblichen Geschlechts — gleichgültig, ob sie der Hitler-Jugend angehören oder nicht —, die in der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 30. Juni 1933 geboren sind und im Kreis Lentschütz ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, aufgefordert, sich zum Erfassungsappell der Hitler-Jugend zu melden. Die Erfassung findet in der Zeit vom 17. bis 27. 5. 1943 statt und wird amtskommissariatsweise durchgeführt. Die Jugendlichen werden somit aufgefordert, an den unten näher bezeichneten Tagen in dem angegebenen Ort zu erscheinen. Die gesetzlichen Vertreter der Jugendlichen sind für das Erscheinen verantwortlich. Zum Erfassungstag sind folgende Papiere mitzubringen: a) Geburtsurkunde, b) Lichtbildausweis, c) Volkstumsausweis, d) etwa bereits vorhandene Ausweise der Hitler-Jugend bzw. Unterlagen über eine frühere Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend. Der Lohn für die Zeit der Teilnahme am Erfassungsappell ist auf Grund des Erlasses des RAMin. vom 30. November 1940, III C 22906/40 weiter zu zahlen. Wer einen Jugendlichen von der Meldepflicht abhält oder abzuhalten versucht, wird bestraft. Gegen den Jugendlichen selbst können polizeiliche Zwangsmaßnahmen angewandt werden.

Erfassungstage: 17. 5. 1943: 9 Uhr, **Stadt Lentschütz, in Lentschütz,** HJ.-Heim; 14 Uhr, Amtsbezirk Topola, in Topola, Deutsches Haus. 18. 5. 1943: 9 Uhr, Amtsbezirk Tum, in Gora, Deutsches Haus. 19. 5. 1943: 9 Uhr, Amtsbezirk Grabow, in Grabow, HJ.-Heim; 14.30 Uhr, Amtsbezirk Sobotka, in Sobotka, HJ.-Heim. 20. 5. 1943: 9 Uhr, Amtsbezirk Piontek und Rogozno, in Piontek, Deutsches Haus. 21. 5. 1943: 9 Uhr, Amtsbezirk Witonia, in Witonia, Deutsches Haus. 22. 5. 1943: 9 Uhr, Stadt Ozorkow und Amtsbezirk Lesmierz, in Ozorkow, Ortsgr.-Heim; 14.30 Uhr, Amtsbezirk Piaskowice-Chosiczew-Parzenczew, in Parzenczew, Gemeindeverwaltung. 24. 5. 1943: 9 Uhr, Amtsbezirk Tkaczew, in Wilskowice, Volksschule. 25. 5. 1943: 9 Uhr, Amtsbezirk Poddembice, in Poddembice, Deutsches Haus; 14.30 Uhr, Amtsbezirk Gostkow, in Gostkow, Volksschule. 26. 5. 1943: 9 Uhr, Amtsbezirk Dalikow, in Dalikow, Deutsches Haus. 27. 5. 1943: 9 Uhr, Amtsbezirk Mazew, in Mazew, Deutsches Haus. — Lentschütz, den 8. Mai 1943. Der K.-Führer des Bannes Lentschütz (908): Fenske, Bannführer. Der Landrat als Polizeibehörde des Kreises Lentschütz. Der Stellvertreter des Landrats: Molsen, Oberlandrat.

Kreiskulturring Litzmannstadt
Städtisches Kulturamt

Am Dienstag, dem 18. Mai 1943, um 19.30 Uhr in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park

„Die Schöpfung"
Oratorium von Joseph Haydn

Ausführende:
MARTA SCHILLING, Berlin, Sopran
ALFRED WILDE, Berlin, Tenor
RUDOLF WATZKE, Berlin, Baß
LIESE-LOTTE OEHLERT, Litzmannstadt, Cembalo
Der BACH-CHOR Litzmannstadt
Das Städtische Sinfonie-Orchester

Leitung:
ADOLF BAUTZE

Preise der Plätze: 5, 4, 3, 2 RM.
Stammieter erhalten im Vorverkauf gegen Vorlage des Mietausweises 30%, Ermäßigung auf die Tageskassenpreise. — Vorverkauf: Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

Heute Sonntag
von 15 bis 20 Uhr
Großkonzert im Helenenhof
Eintritt 1 RM., Wehrmacht bis einschl. Feldwebel 25 Rpf. Kinder bis 14 Jahre frei.
Straßenbahnlinie 10 bis Robert-Koch-Straße.

Städtisches Strandbad Erzhausen
Eröffnung
am Sonntag, dem 16. Mai 1943, 15 Uhr
Sportliche Wettkämpfe für jeden deutschen Volksgenossen:
Schwimmen, Leichtathletik, Kanuwettkämpfe, Boxen, Turnen, Gymnastikvorführungen der Frauen und Kinder
Eintrittspreise: Erwachsene 30 Rpf., Kinder 15 Rpf., Kleiderablage 10 Rpf.
Straßenbahnverbindung: ab Friesenplatz mit Linie 80 Richtung Tuschin, Haltestelle „Strandbad"

Besuchen Sie den Volkspark am Blücherplatz
Fahr- und Schaugeschäfte aller Art
Täglich ab 16 Uhr, sonntags 13 Uhr
Nur für kurze Zeit

Tabarin
ab heute neues Programm!
Vorverkauf täglich 12—14 Uhr und ab 18 Uhr

CHEMIE IM DIENSTE DER MEDIZIN
Mueller Rath
PHARM. FABRIK BERLIN

Schützt die Saat gegen Vogelfraß.
Genau so einfach wie Ceresan-Trockenbeize anwendbar!
Sofort drillfähiges Saatgut!
»Bayer«
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT PFLANZENSCHUTZ-ABTEILUNG LEVERKUSEN

Jetzt:
TEE Schmidt's
Kräuter-Tee
wohlschmeckend bekömmlich
Das Austauschgetränk für
TEE Schmidt TEE
seit 200 Jahren bewährt
Frankfurt (M) I